

MONATSBERICHTE DER DEUTSCHEN BUNDESBANK

OKTOBER 1957

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im September/Oktober 1957	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	17
Produktion und Märkte	26
Außenhandel und Zahlungsbilanz	36
Statistischer Teil	45
Geldversorgung, Bankkredit, Bankenliquidität	46
Deutsche Bundesbank	51
Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen	51
Ausweise	54
Kreditinstitute	58
Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen	58
Zwischenbilanzen	70
Zinssätze	83
Kapitalmarkt	87
Öffentliche Finanzen	92
Außenwirtschaft	97
Produktion, Auftragseingang, Arbeitsmarkt, Umsätze und Preise	101
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	103
Diskontsätze im Ausland	104

Abgeschlossen am 2. November 1957

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im September/Oktober 1957

Geld und Kredit

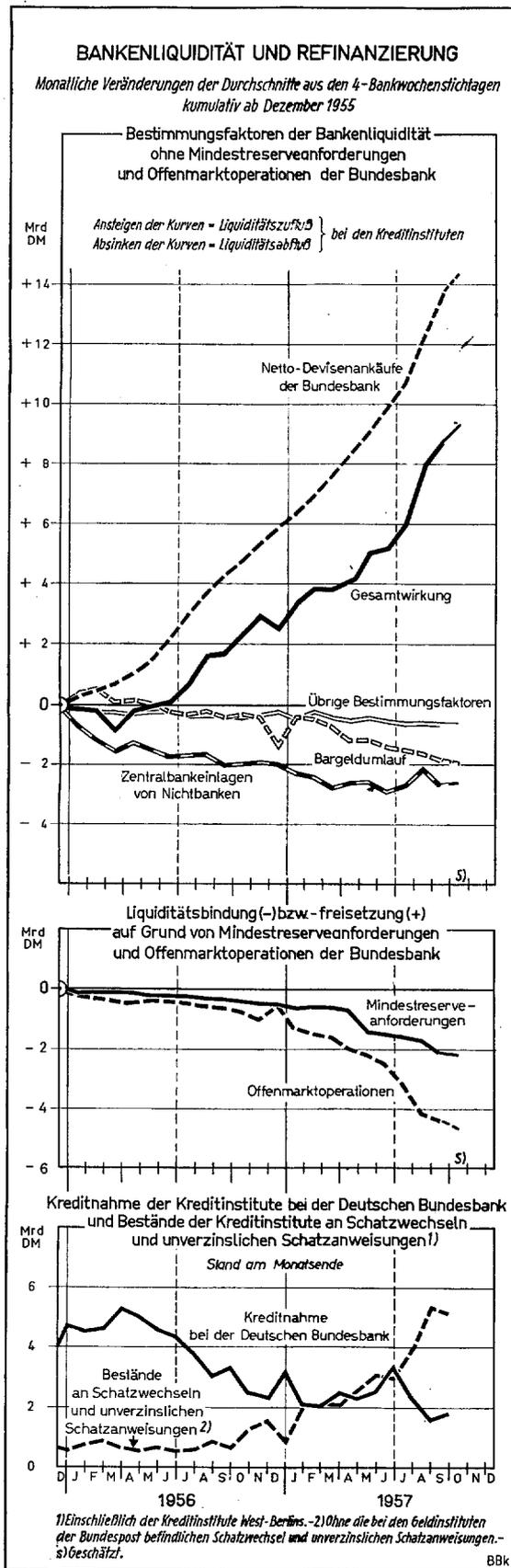
Geldmarkt und Bankenliquidität

Für die Entwicklung der Bankenliquidität (und darüber hinaus auch für eine ganze Reihe anderer Wirtschaftsvorgänge) war in der Berichtsperiode vor allem von Bedeutung, daß die außerordentlich hohen *Devisenzugänge*, die in den Monaten Juli und August, aber zum Teil auch noch im September, zu einer erheblichen Verstärkung der nun schon seit mehr als anderthalb Jahren anhaltenden Liquidisierungstendenz geführt hatten, seit Ende September beträchtlich zusammengeschrumpft sind, und zwar auch im Verkehr mit den Ländern der Europäischen Zahlungsunion. Die Ursache hierfür liegt, wie im Abschnitt „Außenhandel und Zahlungsbilanz“ näher dargelegt wird, im Abklingen der internationalen Währungsspekulation, die in den Vormonaten einen um ein Mehrfaches über die Überschüsse der Leistungs- und Kapitalbilanz hinausgehenden Zustrom von Auslandsgeld bewirkt hatte. Im Oktober sind den Banken auf Grund der Netto-Devisenverkäufe an die Bundesbank — bei einem Devisenüberschuß von 75 Mio DM insgesamt und 110 Mio DM in der EZU — daher nur rd. 290 Mio DM (gegen 1 350 Mio DM im Monatsdurchschnitt des dritten Vierteljahres) zugeflossen. Die Tatsache, daß dieser Betrag, wie nun schon seit geraumer Zeit, wieder über dem Gold- und Devisenzugang bei der Bundesbank lag, erklärt sich dabei daraus, daß die Zunahme der Währungsreserven der Bundesbank auch im Oktober durch Auslandszahlungen des Bundes herabgedrückt wurde, die aus dessen Guthaben bei der Bundesbank finanziert werden und deshalb dem Bankenapparat keine Mittel entziehen. Mit den erwähnten 290 Mio DM war der Mittelzufluß, den die Banken auf Grund der Devisenbewegungen verzeichnen konnten, freilich eine Liquiditätsquelle, deren Stärke nach wie vor beträchtlich ist.

Von um so größerer Bedeutung war es daher, daß die von der Zahlungsbilanz ausgehende Liquidisierungstendenz im Oktober durch die Entwicklung der *öffentlichen Finanzen* offenbar nur in geringerem Maße unterstützt wurde,

als es in Anbetracht des Umstandes, daß der Oktober ein „steuerschwacher“ Monat ist und daß der Bundeshaushalt seit einigen Monaten auch bei seinen inländischen Kassentransaktionen zu Defiziten neigt, vielleicht zu erwarten gewesen wäre. Genaue zahlenmäßige Angaben hierüber sind im Augenblick zwar noch nicht verfügbar. Auf Grund der bisher vorliegenden Teilangaben hat es jedoch den Anschein, als hätten sich die nicht von den Kreditinstituten stammenden Zentralbankeinlagen — die zum bei weitem größten Teil aus den von öffentlichen Stellen unterhaltenen Guthaben bestehen — im Oktober auf einem verhältnismäßig hohen Stand gehalten, was offenbar hauptsächlich damit zusammenhängt, daß die Ausgaben des Bundes, wie im Abschnitt „Öffentliche Finanzen“ näher ausgeführt wird, im Oktober relativ niedrig waren. Den Kreditinstituten sind also auf Grund der Kassenentwicklung der großen öffentlichen Haushalte in den letzten Wochen aller Wahrscheinlichkeit nach nur wenig Mittel zugeflossen, auf jeden Fall viel weniger als in den Monaten Juli und August, in denen sich zu den hohen Liquiditätszugängen aus der Devisenbewegung noch beträchtliche Zuflüsse auf Grund der defizitären Entwicklung derjenigen Haushalte gesellten, die ihre Guthaben ganz oder doch zum Teil bei der Bundesbank unterhalten.

Die Entwicklung des *Bargeldumlaufs* hat im Oktober, wenn man von den üblichen Wochenschwankungen absieht, der Verflüssigungstendenz sogar entgegengewirkt. Soweit sich bisher übersehen läßt, war der Bargeldumlauf im Oktober nämlich wiederum höher als im vorangegangenen Monat, und zwar um rd. 130 Mio DM im Durchschnitt der ersten 27 Tage. Die Ursache hierfür dürfte hauptsächlich darin gelegen haben, daß um diese Jahreszeit allein schon saisonale Faktoren, wie vor allem die im Herbst übliche Zunahme der industriellen Beschäftigung und der noch nicht ganz abgeschlossene Umschlag der Ernten, einen zusätzlichen Bargeldbedarf hervorrufen, der üblicherweise erst im November vorübergehend wieder nachläßt, bis durch das Weih-



nachtsgeschäft, durch die Weihnachtsgratifikationen und durch andere mit den Weihnachtsfeiertagen zusammenhängende Anforderungen im Dezember der jahreszeitliche Höchststand des Bargeldumlaufs herbeigeführt wird. Durch die Abforderung von Bargeld ist dem Bankenapparat im Oktober also immerhin in der Größenordnung von 100 bis 150 Mio DM Liquidität entzogen worden.

Gleichwohl hat der Zufluß an Zentralbankgeld, den die Kreditinstitute auf Grund der Netto-Deviseneinreichungen bei der Bundesbank und wahrscheinlich auch auf Grund der — wenn auch relativ geringen — Verminderung der Zentralbankeinlagen öffentlicher Stellen verzeichnen konnten, ausgereicht, ihren Liquiditätsgrad nicht unbeträchtlich weiter zu erhöhen und den Geldmarkt im großen und ganzen in einer sehr leichten Verfassung zu halten. Das Angebot am Geldmarkt tendierte jedenfalls fast den ganzen Monat hindurch über die Nachfrage hinaus, so namentlich in der dritten, aber zum Teil auch schon in der zweiten Dekade, nachdem die zu Beginn des Monats übliche Auffüllung der Mindestreserven beendet war und der gewöhnlich bis in die letzte Bankwoche hinein anhaltende, dem Wochenrhythmus während des Monats entsprechende Rückgang des Zahlungsmittelumsaufs in seiner liquiditätsmäßigen Auswirkung infolgedessen nicht mehr durch die Mindestreservedispositionen, sondern nur durch den ebenfalls temporären — jeweils etwa vom 10. bis zum 23. des Monats anhaltenden — Anstieg der öffentlichen Zentralbankeinlagen kompensiert wurde. Der Satz für Tagesgeld, in dem sich die Verfassung des Geldmarkts weitgehend widerspiegelt, lag daher fast den ganzen Monat hindurch unter dem Diskontsatz von derzeit 4 0/0, wobei sich der Abstand bis kurz vor dem Monatsultimo auf etwa 1 0/0 erhöhte.

Unter diesen Umständen war für die *Offenmarktoperationen* der Bank auch im Oktober ein verhältnismäßig weiter Spielraum gegeben. In den ersten 25 Tagen des Monats war die Bank in der Lage, sogenannte „Mobilisierungstitel“ — d. s. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, die sie vom Bundesfinanzminister zwecks Abgabe an den offenen Markt gegen die Hingabe eines entsprechenden Betrages an Ausgleichsforderungen erhalten hatte — im Betrage von

565 Mio DM abzugeben, während sie gleichzeitig nur für 48 Mio DM andere Offenmarkttitle, und zwar ausschließlich Vorratsstellenwechsel, herinnahm. Gegen Ende des Monats setzte mit den erhöhten Liquiditätsanforderungen an die Kreditinstitute dann zwar wieder ein Rückfluß ein, der den seit Monatsanfang abgegebenen Betrag an Mobilisierungstiteln bis zum Ultimo auf 340 Mio DM herabdrückte, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß sich gleichzeitig die Aufnahme an sonstigen Offenmarkttitle durch die Bundesbank auf 171 Mio DM erhöhte. Immerhin waren damit am Monatsultimo durch Offenmarkttope-

rationen dem Markte in Höhe von 169 Mio DM mehr Mittel entzogen als Ende September, obwohl die sogenannten Abgabesätze für Offenmarkttitle der Bundesbank im Verlaufe des Monats dreimal um insgesamt $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ 0/0 gesenkt worden waren und die Anlage in ihnen deshalb nur noch einen entsprechend niedrigeren Ertrag abwarf. Ein sehr wichtiger Faktor war dabei, daß die Inanspruchnahme von Refinanzierungskrediten bei der Bundesbank im Verlaufe der letzten Monate auf einen Stand gesunken ist, der für einen weiteren Abbau, auch wenn der Geldmarkt sehr flüssig ist, nur noch wenig Raum läßt. Im

Zur Entwicklung der Bankenliquidität und der Inanspruchnahme des Zentralbankkredits durch die Kreditinstitute in Mio DM *)

Vorgänge	September 1957 gegen August 1957		15. Okt. 1957 gegen 15. Sept. 1957
	Durchschnitt aus den 4 Bank- wochenstidtagen	30. Sept. 1957 gegen 31. Aug. 1957	
A. Mittelzuflüsse bzw. -abflüsse bei den Kreditinstituten auf Grund von Veränderungen der folgenden Positionen	Die Vorzeichen geben an, ob die Veränderungen der in der Vorspalte genannten Positionen Mittelzuflüsse (+) oder -abflüsse (-) beim Banksystem bewirkt haben ^{o)}		
I. Noten- und Münzumschlag	- 204	- 232	+ 99
II. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken	- 528	- 963	- 6
davon: 1) Bund (ohne Sondervermögen), Länder und Lastenausgleichsbehörden	(- 339)	(- 515)	(- 23)
2) Sonstige	(- 189)	(- 448)	(+ 17)
III. Zentralbankkredite an Nichtbanken ¹⁾	- 60	- 99	- 16
IV. Netto-Devisenankäufe bzw. -verkäufe der Deutschen Bundesbank	+1 611	+1 326	+ 866
V. Sonstige Faktoren ²⁾	+ 27	+ 136	- 76
Gesamtwirkung der oben genannten Faktoren auf die Bankenliquidität	+ 846	+ 168	+ 867
B. Mittelzuflüsse bzw. -abflüsse bei den Kreditinstituten auf Grund der Offenmarktoperationen der Deutschen Bundesbank, gesamt	- 248	+ 387	- 236
davon über Ankäufe bzw. Verkäufe von			
1) Geldmarkttitle des Bundes, die im Umtausch gegen Ausgleichsforderungen erworben wurden,	(- 279)	(+ 382)	(- 205)
2) sonstigen Titeln	(+ 31)	(+ 5)	(- 31)
C. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute bei der Deutschen Bundesbank, gesamt	Zunahme: +; bzw. Abnahme: -		
Zum Vergleich: Veränderung des monatlichen Mindestreserve-Solls	+ 388	+ 765	+ 541
	(+ 436)	.	.
D. Veränderung der Zentralbankkredite an Kreditinstitute (Refinanzierungskredite)	- 210	+ 210	- 90
<p>*) Infolge der Verschmelzung der Berliner Zentralbank mit der Deutschen Bundesbank im September d. J. wurden bei der Aufstellung der vorliegenden Tabelle gegenüber dem bisher angewandten Verfahren einige Änderungen notwendig: Während von der Berliner Zentralbank in diese Übersicht bisher nur der Globalsaldo zwischen den von ihr bei der Deutschen Bundesbank (bzw. früheren Bank deutscher Länder) aufgenommenen Krediten und ihren dort unterhaltenen Einlagen eingerechnet wurde (und zwar unter den „Sonstigen Faktoren“; vgl. A V), sind ihre Aktiva und Passiva, nachdem sie nunmehr Bestandteile der entsprechenden Positionen des Bundesbank-Ausweises geworden sind, in den einschlägigen Daten der vorliegenden Übersicht (A I—III, V sowie C und D) im einzelnen zu berücksichtigen. In der obigen Tabelle ist dem in vollem Umfang Rechnung getragen. Ihre Angaben sind jedoch mit den in den vorangegangenen Berichten veröffentlichten Übersichten nicht mehr ganz vergleichbar; die Abweichungen sind aber nur geringfügig.</p> <p>^{o)} Die Veränderungen der unter A und B in der Vorspalte der Tabelle genannten Vorgänge sind hier nur insoweit berücksichtigt, als sie mit einem Mittelzufluß bzw. -abfluß für die Kreditinstitute verbunden sind. Sie decken sich also nicht notwendig mit den Veränderungen der entsprechenden Positionen im Ausweis der Deutschen Bundesbank (bzw. für frühere Termine der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken). Nähere Erläuterungen zu diesen Abweichungen s.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1957, S. 8.</p> <p>¹⁾ Einschließlich Kassenkredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (im Rahmen einer festen Kreditlinie zur Vorfinanzierung von Arbeitsbeschaffungs-, Wohnungsbau- und Investitionsprogrammen), die nicht als Refinanzierungskredite im üblichen Sinne betrachtet werden können. Ohne die zur Regelung des Geldmarkts am offenen Markt vorgenommenen Ankäufe bzw. Verkäufe von Geldmarktpapieren (die unter B erfaßt sind). — ²⁾ Hauptsächlich schwebende Verrechnungen in den Zentralbankpositionen der Kreditinstitute, die nicht eindeutig den anderen Positionen zugerechnet werden können.</p>			

Durchschnitt der ersten drei Bankwochenstichtage des Oktober stellte sie sich nämlich auf nur noch rd. 1 470 Mio DM gegen rd. 2 570 Mio DM an den gleichen Stichtagen des Vorjahres. Ein großer Teil dieser Kredite dürfte nun kaum mehr durch Geldmarktkredite ersetzt werden können. Die Nachfrage nach Geldmarktmitteln zum Zwecke der Ablösung von Refinanzierungskrediten der Bundesbank ist daher im allgemeinen nur noch gering, so daß die Anbieter solcher Mittel auch bei Abgabesätzen, die nicht unbedeutend unter dem Diskontsatz liegen, stärker als früher auf die Anlage in Offenmarktstiteln angewiesen sind. Bei Anspannungen der Bankenliquidität geht nunmehr freilich auch in erster Linie der Umlauf an Offenmarktstiteln zurück, weil die Liquiditätsreserven der Banken heute zu einem erheblichen Teil aus Geldmarktpapieren bestehen und die Institute daher bei auftretendem Geldbedarf in der Regel eher derartige Titel abstoßen oder bei Fälligkeit nicht erneuern als ihre Rediskontmöglichkeiten bei der Bundesbank in Anspruch nehmen, obwohl die Bundesbank dieser Entwicklung durch die flexible Gestaltung der Konditionen ihrer Offenmarktpolitik — im Falle der Anspannung also durch eine rasche Heraufsetzung ihrer Abgabe- bzw. Ankaufssätze — nach Möglichkeit entgegenwirkt.

Der Plafond an Mobilisierungstiteln, über den die Bundesbank verfügt — zur Zeit 7 Mrd DM, wobei aber eine Ausdehnung dieser Grenze bis zum Gesamtbestand der Bundesbank an Ausgleichsforderungen (einschließlich der unverzinslichen Schuldverschreibung aus der Geldausstattung West-Berlins etwa 8,7 Mrd DM) im Bedarfsfall kaum auf Schwierigkeiten stoßen dürfte —, ist mit den Abgaben im Oktober in Höhe von 5,59 Mrd DM ausgenutzt. Für weitere Offenmarktoperationen ist also vorläufig noch reichlich „Material“ vorhanden, wie überhaupt die Befürchtung, daß die Bundesbank im Falle einer sehr starken weiteren Liquidisierung die Kontrolle über die Entwicklung des Geldmarkts aus Mangel an abgabefähigen Titeln verlieren könnte, ziemlich unrealistisch ist, zumal die Bundesbank ihren Bestand an Offenmarktstiteln unter Umständen auch noch durch die Mobilisierung anderer Aktiva erweitern könnte, falls dazu Anlaß bestehen sollte.

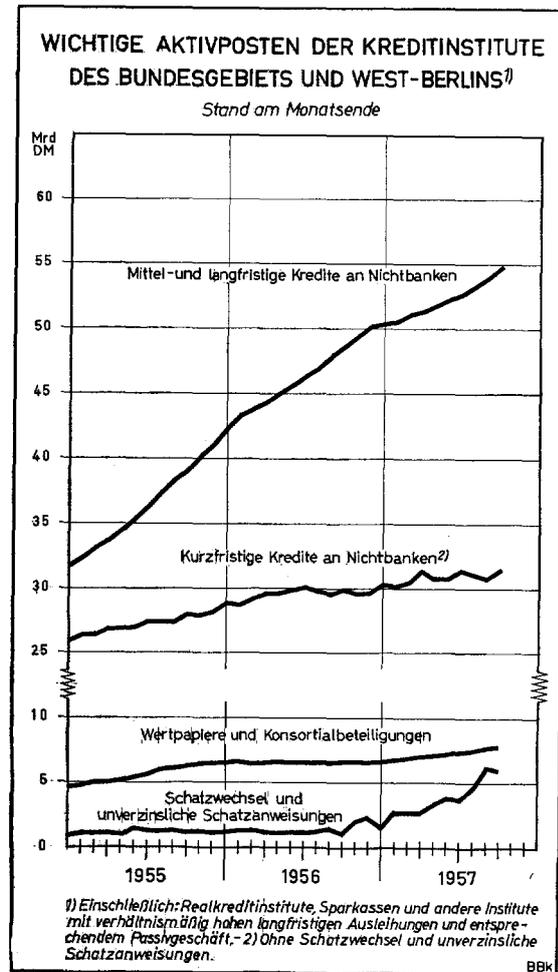
Das Aktivgeschäft der Kreditinstitute ¹⁾

Das Aktivgeschäft der Kreditinstitute stand in der Berichtsperiode — zumindest im September, für den bereits vollständige Angaben vorliegen — im Zeichen einer Zunahme auch der nicht der Liquiditätshaltung dienenden Anlagen, die jedoch hauptsächlich saisonbedingt war und deshalb nicht den Eindruck einer nach wie vor relativ gedämpften Kreditexpansion verwischt. Zugenommen haben im September vor allem die *kurzfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private*, und zwar bei allen von der Bankenstatistik erfaßten Instituten um rd. 430 Mio DM — verglichen mit einer Abnahme um 517 Mio DM in den beiden Vormonaten und mit einer Zunahme um 291 Mio DM im September 1956. Der Anstieg hing in erster Linie mit dem großen Steuertermin vom 10. September zusammen, der, wie üblich, mit einem erheblichen Kreditbedarf vieler Unternehmen verbunden war, obschon der bei weitem größte Teil der Steuerzahlungen natürlich aus den hierfür angesammelten liquiden Reserven und aus den laufenden Eingängen der Steuerpflichtigen geleistet wurde. Auch die Erntefinanzierung hat im September teilweise zu einer merklichen Erhöhung der Kreditnachfrage geführt. Daß dabei die Erweiterung des Kreditvolumens, wie oben erwähnt, erheblich größer war als im September vorigen Jahres, erklärt sich im wesentlichen daraus, daß damals der Bund zur Finanzierung der Einlagerung landwirtschaftlicher Produkte vorübergehend mittelfristige Gelder zur Verfügung gestellt hatte und im Zusammenhang damit bestimmte Kredite aus dem Volumen der kurzfristigen Ausleihungen ausgeschieden waren, während die Vorratshaltung in diesem Jahr wieder ausschließlich auf Wechselbasis, also mit kurzfristigen Krediten, finanziert wird. Im Vergleich zu September 1955 und 1954 war dagegen die Ausdehnung der kurzfristigen Wirtschaftskredite in diesem Jahr mit den erwähnten 430 Mio DM um rd. 260 bzw. 140 Mio DM geringer, was deutlich zeigt, in wie starkem

¹⁾ Aus Anlaß der Verschmelzung der Berliner Zentralbank mit der Deutschen Bundesbank sind in diesem Bericht in die Ergebnisse unserer monatlichen Bankenstatistik, auf die sich die in diesem und in den folgenden Abschnitten gemachten Angaben stützen, zum ersten Male auch die Ziffern für die West-Berliner Kreditinstitute einbezogen worden. Sie sind mit den in unseren früheren Veröffentlichungen genannten, sich ausschließlich auf das Bundesgebiet beziehenden Zahlen daher nicht ohne weiteres vergleichbar, obwohl die Abweichungen im allgemeinen relativ geringfügig sind.

Maße sich die Erweiterung des Volumens der kurzfristigen Wirtschaftskredite inzwischen abgeschwächt hat. Auch im Oktober d. J. scheint diese Entwicklung nach den bisher vorliegenden Anhaltspunkten wieder deutlich zum Ausdruck gekommen zu sein. Bei den 480 halbmonatlich berichtenden Kreditinstituten, auf die etwa zwei Drittel des Gesamtvolumens der kurzfristigen Bankkredite entfallen, sind die kurzfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private in der ersten Oktoberhälfte nämlich wieder um 14 Mio DM zurückgegangen, während sie in der gleichen Zeit von 1956 und 1955 um jeweils etwas über 60 Mio DM gewachsen waren.

Die *mittel- und langfristigen Kredite* haben im September — dem letzten Monat, für den bis jetzt Angaben vorliegen — um 842 Mio DM und damit wiederum stärker als in den Vormonaten zugenommen; im Durchschnitt der beiden Vormonate hatte die Zunahme nämlich nur 685 Mio DM und im Monatsdurchschnitt des zweiten Quartals nur 465 Mio DM betragen. Die Verstärkung ist einmal auf saisonmäßige Faktoren zurückzuführen, da die langfristigen Kredite zu einem beträchtlichen Teil Realkredite darstellen, deren Ausdehnung mit der in der zweiten Jahreshälfte sich häufenden Fertigstellung beleihungsfähiger Objekte naturgemäß zunimmt. In noch höherem Maße hat zur Beschleunigung der mittel- und langfristigen Kreditgewährung freilich die seit geraumer Zeit wieder beträchtlich gestiegene Geldkapitalbildung bei den Banken beigetragen, zumal sich diese, wie an anderer Stelle noch näher darzulegen sein wird, in den letzten Monaten wieder stärker auf die Bildung von Spareinlagen sowie auf den Absatz von Bankschuldverschreibungen erstreckt hat, auf Formen der bankmäßigen Geldkapitalbildung also, die in besonderem Maße für das längerfristige Beleihungsgeschäft in Betracht kommen. Wahrscheinlich wäre die Zunahme der Ausleihungen auf Grund dieser Entwicklung sogar noch stärker gewesen als sie es tatsächlich war, wenn nicht auf Seiten der Kreditnehmer zur Zeit wieder eine gewisse Tendenz bemerkbar wäre, die Kreditaufnahme überall da hinauszuschieben, wo man sich von einem längeren Zuwarten auf Grund der sinkenden Zinstendenz Vorteile verspricht. Immerhin sind auch die Hypothekenzusagen der Kreditinstitute in letzter Zeit weiter beträchtlich



gewachsen. Allein die von den Realkreditinstituten, den Girozentralen und den Sparkassen erteilten Neuzusagen von Wohnungsbauhypotheken erreichten im September den Betrag von 300 Mio DM gegen 209 im August und nur 133 Mio DM im September vorigen Jahres. Sie blieben damit hinter den relativ hohen, vor allem durch den damals sehr beträchtlichen Pfandbriefabsatz begünstigten Ziffern von 1954 und 1955 kaum mehr zurück.

Sehr beachtlich ist ferner die erneute Zunahme der *Wertpapierbestände und der Konsortialbeteiligungen* der Kreditinstitute. Sie betrug im September rd. 150 Mio DM gegen 157 Mio DM im Durchschnitt der beiden vorangegangenen Monate und 23 Mio DM im Monatsdurchschnitt des vorigen Jahres, in dem die Banken noch vielfach Wertpapiere abgestoßen hatten. Die eigenen Bestände an Wertpapieren sind dabei im September um rd. 210 Mio DM gewachsen, während die Konsortialbeteiligungen um ungefähr 60 Mio DM

abgenommen haben. Die Belebung des Kapitalmarktes hat die Banken also veranlaßt, sich wieder in etwas stärkerem Umfang der Wertpapieranlage zuzuwenden. Im Vordergrund stehen dabei Bankschuldverschreibungen, also vor allem wohl Pfandbriefe. Der Bestand der Kreditinstitute an solchen Titeln ist im September um 180 Mio DM gestiegen gegen knapp 140 im August, 75 im Juli und 82 Mio DM im Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres. Dabei kann angenommen werden, daß Käufe zur Anlage der auf Grund der sogenannten Lex Preusker mit bestimmten Verwendungsaufgaben hereingenommenen steuerbegünstigten Spareinlagen, die, wie hier verschiedentlich dargestellt, in der ersten Hälfte des Jahres einen großen Teil der gesamten Pfandbriefkäufe der Kreditbanken ausgemacht hatten, nunmehr keine Rolle mehr spielen, sondern daß es im wesentlichen freie Anlageerwägungen sind, die die Banken zum Teil wieder zum „Einsteigen“ in den Wertpapiermarkt bewogen haben. Der Anteil der Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen an den gesamten werbenden Anlagen der von der monatlichen Bankenstatistik erfaßten Kreditinstitute stellte sich damit Ende September auf etwa 7 vH. Absolut betrug er rd. 8 Mrd DM, d. h. etwa 1,9 Mrd DM mehr als der gleichzeitig von den Banken unterhaltene Bestand an *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen*, der Ende September zwar um knapp 200 Mio DM niedriger war als Ende August, aber mit fast 6,1 Mrd DM seinen Stand von September 1956 infolge des Liquiditätszuflusses, den der Bankenapparat in diesem Jahr verzeichnen konnte, um über 4,6 Mrd DM übertraf.

Das Aufkommen längerfristiger Fremdmittel bei den Kreditinstituten

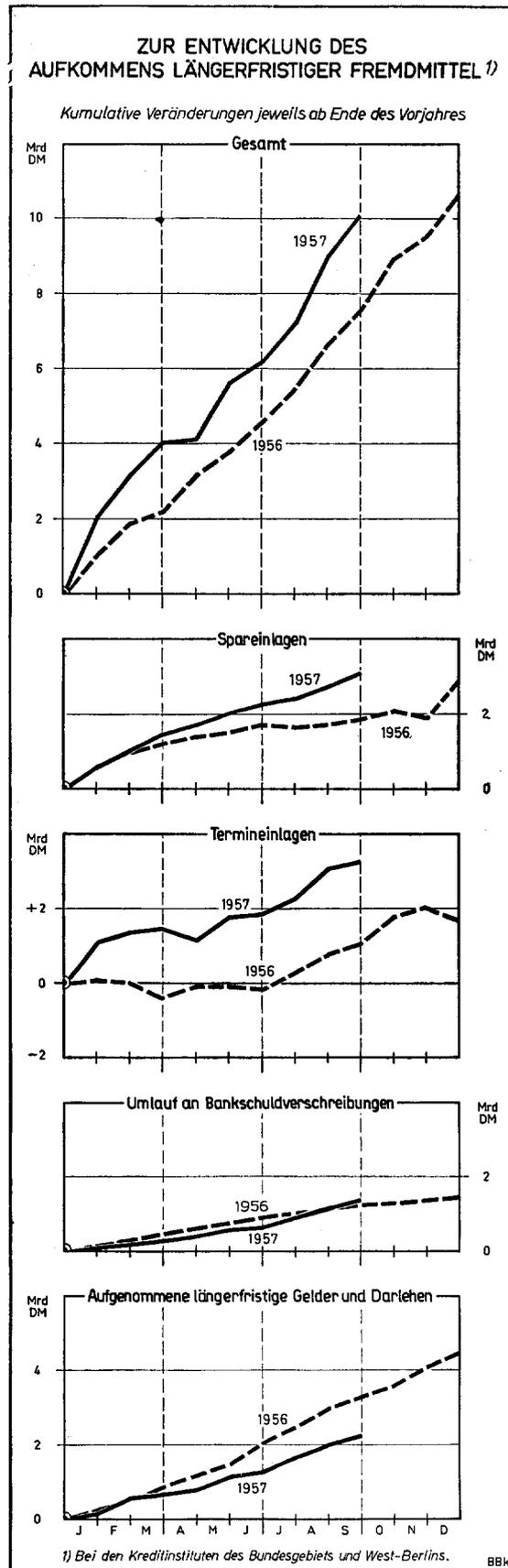
Im längerfristigen Passivgeschäft der Banken hat die seit einiger Zeit zu beobachtende Zunahme der Geldkapitalbildung in der Berichtsperiode weitere Fortschritte gemacht. Das Aufkommen an längerfristigen Fremdmitteln war infolgedessen wieder verhältnismäßig hoch. Im ganzen haben sich die unter dieser Bezeichnung zusammengefaßten Passivpositionen der Banken, d. s. die Spar- und Termineinlagen, der Umlauf an Bankschuldverschreibungen sowie die bei Nichtbanken aufgenommenen längerfristigen Gelder und Darlehen, im September um 1,08 Mrd DM

erhöht. Der Zugang an derartigen Mitteln war damit zwar nicht so stark wie im Vormonat, in dem er die auch in Anbetracht der neuerlichen Zunahme ganz ungewöhnliche Höhe von 1,8 Mrd DM erreicht hatte, aber doch wieder beträchtlich höher als in dem entsprechenden Zeitraum der beiden Vorjahre, in dem er 904 Mio DM (1956) bzw. 467 Mio DM (1955) betragen hatte. Faßt man die Ergebnisse der letzten drei Monate zusammen, so ergibt sich für das dritte Quartal 1957 ein längerfristiges Fremdmittelaufkommen in Höhe von rd. 3,9 Mrd DM gegen rd. 2,2 Mrd DM im vorangegangenen Quartal und rd. 3 Mrd DM im dritten Quartal 1956. Besondere Beachtung verdient hierbei die Tatsache, daß diese Wachstumsverstärkung, zumindest im Vergleich mit dem Vorjahr, fast vollständig auf der Zunahme der Spareinlagen und des Umlaufs an Bankschuldverschreibungen beruht und sich damit auf die „stabileren“ Elemente der Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten erstreckt.

Auch im September sind die *Spareinlagen* wieder kräftig gestiegen. Ihr Bestand erhöhte sich um insgesamt 358 Mio DM auf nunmehr rd. 27,4 Mrd DM. Die Zunahme entsprach damit etwa der vom August, übertraf jedoch die vom September des vergangenen Jahres (+ 136 Mio DM) um mehr als das Anderthalbfache. Noch deutlicher tritt die günstige Entwicklung der letzten Monate in Erscheinung, wenn man das Gesamtergebnis des Kontensparens im dritten Quartal 1957 mit den Ergebnissen des entsprechenden Zeitabschnitts der beiden Vorjahre vergleicht. Hierbei ergibt sich eine Erhöhung des Sparaufkommens gegenüber 1956 um über 700 Mio DM und gegenüber 1955 um etwa 80 Mio DM. Ausschlaggebend für diese beachtliche Steigerung war die kräftige Belebung der privaten Spartätigkeit, während die Zunahme der öffentlichen Spareinlagen nur in sehr geringem Maße zu ihr beitrug, wengleich die Spareinlagen öffentlicher Stellen in den letzten Monaten nicht mehr — wie noch bis zum Frühjahr d. J. — gesunken sind. Im Oktober hat die günstige Spareinlagenentwicklung, soweit bisher zu übersehen, weiter angehalten. Bei den 480 halbmonatlich berichtenden Kreditinstituten, die etwas mehr als die Hälfte des gesamten Spareinlagenbestandes auf sich vereinigen, belief sich der Spareinlagenzugang in der

ersten Oktoberhälfte auf über 100 Mio DM gegen nur etwa halb so viel im gleichen Vorjahrsabschnitt und rd. 80 Mio DM im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1955.

Verhältnismäßig schwach war dagegen im September die Erhöhung der *Termineinlagen*. Sie belief sich auf rd. 200 Mio DM gegen 835 Mio DM im Vormonat und rd. 310 Mio DM im September vorigen Jahres. Hieran waren Wirtschaftsunternehmen und Private mit rd. 105 Mio DM und öffentliche Stellen mit 95 Mio DM beteiligt. Die Abschwächung gegenüber den beiden vorangegangenen Monaten (August: + 835 Mio DM; Juli: + 344 Mio DM) dürfte im wesentlichen mit dem großen Steuertermin vom 10. September im Zusammenhang gestanden haben, da die Wirtschaftsunternehmen aus diesem Anlaß gewöhnlich auf ihre in Form von Terminguthaben unterhaltenen Betriebsmittelreserven zurückgreifen oder zumindest nicht in der Lage sind, diese im bisherigen Umfang weiter aufzufüllen. In früheren Hauptsteuermonaten sind die privaten Termineinlagen deshalb zumeist sogar zurückgegangen. Daß daneben im September auch die Termineinlagen öffentlicher Stellen nur wenig zugenommen haben, dürfte verschiedene Ursachen haben. Eine Rolle mag einmal spielen, daß die Länder ihre bisher bei einer Reihe von „Geschäftsbanken“ auf Terminkonten unterhaltenen Mittel bei Fälligkeit zum Teil nicht weiter als Termingeld stehen lassen konnten, da das Bundesbankgesetz nun auch für die Länder eine grundsätzliche Einlegung ihrer flüssigen Mittel bei der Bundesbank vorschreibt, sofern nicht für bestimmte anderweitige Anlagen Ausnahme genehmigungen von der Bundesbank erwirkt wurden; ein — in seiner Höhe freilich nicht zu überschätzender — Teil der früheren Termineinlagen der Länder ist mithin entweder auf die Bundesbank übertragen worden oder bei den Instituten, bei denen er bisher eingelegt war, vorerst nur als täglich fällige Einlage verblieben. Vor allem aber ist bei der Entwicklung der Termineinlagen in Betracht zu ziehen, daß der „Attentismus“ gegenüber der Wertpapieranlage, der, wie hier wiederholt dargelegt, in hohem Maße zu dem seit der Mitte des vergangenen Jahres zu beobachtenden starken Anstieg der Termineinlagen beigetragen hatte, heute zumindest teilweise als überwunden gelten kann, so daß sich auf den Terminkonten



nicht mehr in gleichem Umfang Ersparnisse und Überschüsse ansammeln, die normalerweise einer kapitalmarktmäßigen Anlage zugeführt zu werden pflegen. Im Bereich der öffentlichen Einleger scheint sich in dieser Hinsicht vor allem bei den Sozialversicherungen, die in den letzten Monaten wieder nicht unbeträchtliche Überschüsse aufwiesen, ein gewisser Wandel der Anlagepraxis angebahnt zu haben.

Schwächer als in den beiden Vormonaten war im September auch der Mittelzugang aus der *Aufnahme längerfristiger Gelder und Darlehen bei Nichtbanken*. Die aus dieser Quelle stammenden Mittel — es handelt sich dabei, wie hier schon öfters erwähnt, im wesentlichen um öffentliche Investitionsdarlehen, die von den betreffenden Kreditgebern über den Bankenapparat geleitet werden (wobei die Banken teilweise eine partielle Mithaftung übernehmen) — beliefen sich im September auf 250 Mio DM gegen rd. 340 Mio DM im August, rd. 385 Mio DM im Juli und rd. 315 Mio DM im September des Vorjahres. Im Gesamtergebnis der Monate Juli bis September stellte sich das Aufkommen an diesen Mitteln auf rd. 975 Mio DM. Es war damit bedeutend größer als in den vorangegangenen Quartalen, in denen es rd. 580 Mio DM (2. Vj.) bzw. rd. 700 Mio DM (1. Vj.) betragen hatte; hinter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahrszeitraums blieb es jedoch noch um 260 Mio DM zurück.

Sehr beträchtlich war dagegen im September wieder der Absatz von *Bankschuldverschreibungen*. Er bezifferte sich nach den Ergebnissen unserer monatlichen Bankenstatistik (die sich, wie hier schon wiederholt betont, aus methodischen Gründen allerdings nicht vollständig mit denen der Wertpapierstatistik decken) auf 265 Mio DM. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies eine Steigerung um rd. 30 Mio DM und gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat eine solche um fast 130 Mio DM. Faßt man auch für diesen Bereich des Aufkommens an längerfristigen Fremdmitteln die Ergebnisse der letzten drei Monate zusammen, so ergibt sich für das dritte Quartal 1957 ein Gesamtabsatz in Höhe von rd. 710 Mio DM. Damit wurde sowohl der Absatz des vorangegangenen Quartals als auch der des entsprechenden Vorjahrszeitraums (jeweils

rd. 370 Mio DM) beträchtlich übertroffen. Allerdings ist im Auge zu behalten, daß ein erheblicher Teil der abgesetzten Bankschuldverschreibungen, wie schon an anderer Stelle erwähnt, wiederum von Banken erworben wurde. Insoweit ist der Erlös aus dem Absatz dieser Papiere also nicht das Ergebnis einer unmittelbaren Sparleistung des „Publikums“, sondern das einer „Kapital-Durchleitung“ anderer Banken, die die direkte Ausleihung der von Nichtbanken entgegengenommenen längerfristigen Mittel, wie z. B. steuerbegünstigte Spareinlagen, weniger oder gar nicht pflegen, aber dafür eventuell in gewissem Umfang Wertpapiere erwerben. Um den Betrag der auf diese Weise die Interbankverflechtung verstärkenden Wertpapierkäufe der Banken untereinander ist also die „Geldkapitalbildung im Bankenapparat“ (vgl. die Angaben auf Seite 8) zu hoch angesetzt.¹⁾ Auf die Faktoren, die für den Absatz von Bankschuldverschreibungen bestimmend waren, und auf den Absatz der einzelnen Schuldverschreibungsarten wird im folgenden noch näher eingegangen.

Die Lage an den Wertpapiermärkten

Die Wertpapiermärkte haben sich in der Berichtszeit unterschiedlicher entwickelt als in den vorangegangenen Monaten. Die Nachfrage nach festverzinslichen Wertpapieren blieb beträchtlich, so daß sowohl der Absatz neuer Emissionen als auch die Wiederplacierung zurückgeflossener älterer Schuldverschreibungen, zum Teil bei steigenden Kursen, weiter zunahm. Hingegen lag der Aktienmarkt seit Mitte September fast ständig unter dem Druck von Verkäufen, die vorwiegend von ausländischen Wertpapierbesitzern ausgingen und vorübergehend auch in Teilbereichen des Rentenmarktes eine leichte Verschlechterung des Marktklimas zur Folge hatten. Wahrscheinlich hat dabei — abgesehen von den Ausstrahlungen der ausgeprägten Kursbaisse an wichtigen internationalen Effektenbörsen — auch die Lösung von Engagements eine Rolle gespielt, die das Ausland bisher aus Gründen der Währungsspekulation unterhalten hatte.

¹⁾ In der Tabelle auf Seite 14, in der u. a. eine Übersicht über die gesamte „Geldkapitalbildung“ bei den Kreditinstituten enthalten ist, wurde zur Vermeidung von Doppelzählungen der Erlös aus dem Absatz von Bankschuldverschreibungen um die von den Banken aufgenommenen fremden und eigenen Bankschuldverschreibungen (für frühere Jahre auf Grund von Schätzungen) vermindert.

Der Absatz neuer Wertpapiere ist jedoch nach den bisher vorliegenden Angaben im ganzen nicht nennenswert beeinträchtigt worden. Im September, dem letzten Monat, für den vollständige Ergebnisse der Wertpapierstatistik verfügbar sind, wurden zwar mit einem Gesamtabsatz im Betrage von nominal 520 Mio DM um 89 Mio DM weniger Wertpapiere untergebracht als im August (609 Mio DM). Dieser Rückgang entfiel jedoch ausschließlich auf den Absatz an neu emittierten Aktien, der von dem ungewöhnlich hohen Stand von jeweils 250 bis 350 Mio DM in den Monaten Juni bis August auf 76 Mio DM im September sank. Der wichtigste Grund hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß im September Großemissionen von Aktien, wie sie in den vorangegangenen Monaten verschiedentlich von Tochtergesellschaften in- und ausländischer Konzerne, und zwar meist ohne Beanspruchung des freien Marktes, placiert worden waren, ausblieben, wenn auch die Schwäche der Aktienmärkte ebenfalls zu einer gewissen Zurückhaltung der Aktiengesellschaften beigetragen haben dürfte. Der Absatz festverzinslicher Wertpapiere stieg dagegen im September auf nominal 444 Mio DM gegen 360 Mio DM im August und erreichte damit das höchste Monatsergebnis seit August 1955. Der gesamte Wertpapierabsatz im dritten Vierteljahr betrug 1,89 Mrd DM, ein Ergebnis, wie es bisher in keinem Vierteljahr seit der Währungsreform, auch nicht unter der Herr-

schaft des Kapitalmarktförderungsgesetzes in den Jahren 1953/55, erzielt worden war.

Besonders deutlich ausgeprägt war die Absatzsteigerung bei den Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute. Allein an Neuemissionen dieser Institute konnten im September Titel im Nominalbetrag von 310 Mio DM untergebracht werden gegen 191 Mio DM im August; der monatsdurchschnittliche Absatz stieg damit im dritten Vierteljahr auf 227 Mio DM gegen nur 123 bzw. 132 Mio DM in den beiden ersten Quartalen dieses Jahres. Diese starke Absatzzunahme war sicher bis zu einem gewissen Grade durch die in den letzten Monaten am Markt der Industrieanleihen eingetretene Zinssenkung beeinflusst. Während nämlich bis zur Jahresmitte die 7 1/2 %igen Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute weitgehend im Schatten der vom Publikum bevorzugten 8 %igen Industrieobligationen gestanden hatten, wurden diese 7 1/2 %igen Papiere mit dem Übergang der Industrie zum 7 1/2 %igen Anleihetyp in den letzten Monaten für breitere Anlegerkreise ebenfalls interessant, zumal ihre Emissionskurse meist unter denen der Industripapiere lagen. Zwar wurde auch im September (nach unserer Erstabsatzstatistik) noch der größte Teil der untergebrachten neuen Bankschuldverschreibungen an Kreditinstitute abgesetzt. Vergleiche mit den Veränderungen der Bestände an entsprechenden Titeln bei den Kreditinstituten (nach der monat-

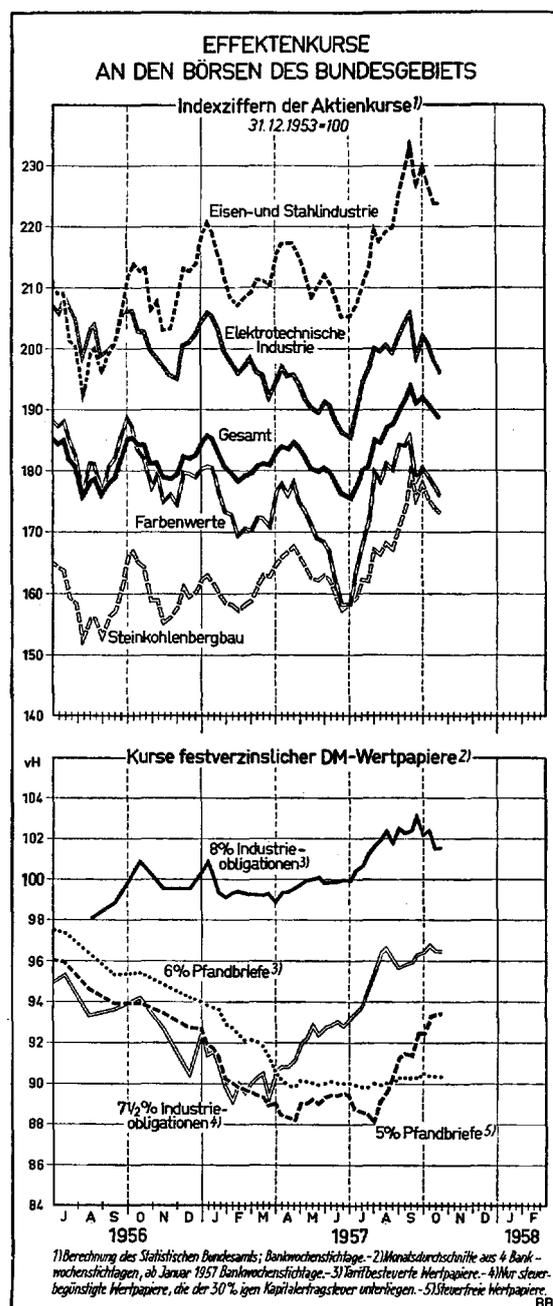
**Der Absatz von Wertpapieren
in Mio DM**

Zeit	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrieobligationen	Sonstige Schuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	Aktien	Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien insgesamt
1955 MD.	115,1	85,5	21,5	36,0	0,0	48,6	306,7	129,6	436,3
1955 " 1)	114,5	75,3	7,1	12,2	0,0	48,6	257,7	129,6	387,3
1956 "	86,5	51,3	1,2	47,0	0,0	16,8 2)	202,8 2)	153,1	355,9 2)
1956 1. Vj. MD.	122,1	57,6	0,5	—	0,0	3,7 2)	183,9 2)	181,6	365,5 2)
2. " "	86,3	76,3	2,5	0,5	0,0	1,7	167,3	145,8	313,1
3. " "	72,5	42,4	0,6	153,1	0,0	14,7	283,3	195,9	479,2
4. " "	65,1	29,0	1,1	34,3	0,0	35,8	165,3	89,2	254,5
1957 1. Vj. MD.	79,2	43,9	14,8	76,9	0,0	64,2	279,0	118,4	397,4
2. " "	65,5	66,7	13,1	60,0	—	31,0	236,3	116,7	353,0
3. " "	110,3	116,2	30,6	106,1	0,0	41,6	404,8	224,6	629,4
1957 Juli	98,3	80,0	41,9	119,1	—	72,1	411,4	547,7	759,1
August	82,0	109,0	46,2	94,6	0,0	27,7	359,5	249,6	609,1
September	150,6	159,7	3,6	104,7	—	25,0	443,6	76,4	520,0

1) Ohne Investitionshilfepapiere. — 2) Ohne Berücksichtigung der Beträge der 7 (5 1/2) %igen Umschuldungsanleihe des Freistaates Bayern von 1955, die im Tausch gegen gekündigte 8 %ige Schatzanweisungen übernommen wurden.

lichen Bankenstatistik) lassen jedoch den Schluß zu, daß im September ein beachtlicher Teil (ca. 20 vH) der übernommenen Emissionsbeträge von den Banken zur Befriedigung der wachsenden Nachfrage an ihre Kundschaft weitergegeben wurde, während im August die aufgenommenen neuen Schuldverschreibungen fast in vollem Umfang zu einer entsprechenden Zunahme der Bankenportefeuilles geführt hatten. Im übrigen hat sich bei den Emissionen der Realkreditinstitute bis zum September der 7 1/2 0/0ige Emissionstyp eindeutig durchgesetzt, denn auf ihn entfielen im September 243 Mio DM oder 78 vH der von den Realkreditinstituten abgesetzten Neuemissionen, während von den — hauptsächlich von den Sozialversicherungsanstalten übernommenen — 6 0/0igen Schuldverschreibungen nur noch knapp 50 Mio DM (16 vH gegen 22 vH im Vormonat) verkauft wurden.

Gestützt auf die Nachfragebelebung am Pfandbriefmarkt konnten die Realkreditinstitute in der letzten Zeit auch ihre Emissionskurse weiter heraufsetzen. Der Kurs von 94, zu dem im August noch 20 vH der insgesamt verkauften 7 1/2 0/0igen Papiere abgerechnet worden waren, trat im September mit einem Anteil von nur noch 8 vH völlig in den Hintergrund, während 75 vH zum Kurs von 95 und bereits 17 vH zu 96 und zu höheren Kursen untergebracht wurden. Diese Anhebung der Emissionskurse war um so dringlicher, als die Kreditnehmer der Realkreditinstitute begonnen haben, sich insbesondere gegenüber den Baudarlehen der Hypothekenbanken vorerst eine gewisse Reserve aufzuerlegen, obwohl die Auszahlungskurse für derartige Darlehen entsprechend der Bewegung der Emissionskurse bereits um einen Punkt heraufgesetzt wurden. Offenbar versuchen die Kreditnehmer also, ihren Kreditbedarf bei anderen, teilweise zu einem niedrigeren Nominalzins ausleihenden Kapitalsammelstellen zu decken, oder sie stellen ihre Anträge, soweit diese die Finanzierung der nächstjährigen Bausaison betreffen, in der Erwartung einer weiteren Verbesserung der Konditionen zurück. Eine der unmittelbaren Wirkungen war, daß sich manche Institute in letzter Zeit in stärkerem Umfang dem Kommunalkreditgeschäft zuwandten, in dem bei dem großen Finanzbedarf der Gemeinden vorerst noch eine relativ kräftige Nachfrage



besteht. Aber da diese Ausweichmöglichkeiten begrenzt sind, ist es unvermeidlich, daß von Seiten der Kreditnehmer allmählich ein gewisser Druck auf die Zinskonditionen ausgeht.

Auch bei den umlaufenden älteren Emissionen der Realkreditinstitute macht sich die Nachfragebelebung mehr und mehr bemerkbar. Wie schon oben erwähnt, war es in letzter Zeit möglich, beachtliche Beträge der in früheren Monaten in die Eigenbestände der Institute zurückgeflossenen Schuldverschreibungen im Markte wieder zu pla-

cieren. Von Ende Juni bis Ende September haben die Eigenbestände der Institute an DM-Pfandbriefen und -Kommunalobligationen daher bereits um 32 Mio DM und die an RM- und Altsparrer-Schuldverschreibungen um 5 Mio DM abgenommen. Gleichzeitig sind die Kurse dieser Altmissionen gestiegen, so z. B. die der steuerfreien 5 %igen Pfandbriefe und Kommunalobligationen von durchschnittlich 90 (Ende August) auf 93 (Ende Oktober), die der 5 1/2 %igen Papiere von 94 auf 97 und die der Altsparrer-Schuldverschreibungen von 75 — 78 auf 80 — 83.

Aber auch am Markt der Industrieobligationen hielt die relativ starke Nachfrage des Publikums zumindest im ersten Teil der Berichtsperiode an, so daß der Absatz derartiger Papiere im September auf 105 Mio DM stieg gegen 95 Mio DM im Vormonat. Bemerkenswert war dabei, daß sich unter den abgesetzten Papieren bereits 90 Mio DM mit einem Nominalzins von 7 1/2 % befanden, die zu Kursen von 95 1/2 bis 96 1/2 aufgelegt worden waren und rasch Abnehmer fanden. Im Oktober allerdings scheint der Absatz von Industrieobligationen nicht mehr ganz so flott vonstatten gegangen zu sein wie vordem. Zwei 7 1/2 %ige Emissionen im Gesamtbetrag von 90 Mio DM, die in der ersten Hälfte des Monats neben einer kleinen 8 %igen Anleihe zum Kurse von 96 und 97 aufgelegt worden waren, wurden zwar ebenfalls verhältnismäßig schnell gezeichnet; jedoch scheinen die zunächst von den Banken übernommenen Anleihebeträge nicht mehr so rasch an das Publikum weitergeflossen zu sein wie in früheren Monaten, wenn sich auch keineswegs Absatzstockungen ergaben. Es waren daher auch keine über den Emissionskursen liegenden Freiverkehrskurse mehr für diese Anleihen zu beobachten. Ferner haben im Oktober die Börsenkurse der 8 %igen Industripapiere — offenbar vor allem unter dem Druck von Auslandsverkäufen — gegenüber den im September erreichten Höchstkursen von 101 1/2 bis 105 um 1 bis 2 Punkte nachgegeben.

Diese leichte Abschwächung, die zeitweilig auch auf andere Bereiche des Rentenmarktes — ausgenommen die im Kurse sehr widerstandsfähigen steuerfreien Pfandbriefe — übergriff, dürfte teilweise damit zusammenhängen, daß die bei den hochverzinslichen Industrieanleihen erzielten Kursgewinne verschiedentlich mit der

Absicht realisiert wurden, ähnliche Chancen für eine Kurssteigerung bei den neuen 7 1/2 %igen Papieren wahrzunehmen. Außerdem mag zum Teil das geringere Interesse des Auslands oder die Liquidierung spekulativer ausländischer Kapitalanlagen eine gewisse Rolle gespielt haben. Gegen Ende Oktober setzten sich jedoch wieder freundlichere Markttendenzen durch. Dies zeigte sich besonders deutlich bei der Auflegung der 7 1/2 %igen Anleihe der Deutschen Bundespost, die im Betrage von 75 Mio DM zum Kurs von 96 von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bundesbank bei lebhafter Nachfrage innerhalb von zwei Tagen untergebracht werden konnte.

Der Aktienmarkt lag in den letzten Wochen, wie bereits angedeutet, im allgemeinen weiter unter dem Druck von Verkäufen, die anscheinend überwiegend vom Auslandspublikum ausgingen. Dabei dürfte die lange anhaltende und zuletzt stark ausgeprägte Kursbaisse an den internationalen Börsenplätzen — in New York fiel das Kursniveau der Industrieaktien vorübergehend um 13 vH gegenüber dem Stand von Ende August d. J. auf den tiefsten Stand seit November 1954 — maßgeblich zur Liquidierung deutscher Wertpapierengagements durch Ausländer beigetragen haben. Angesichts dieses starken, von den Auslandsbörsen ausstrahlenden Drucks erwiesen sich jedoch die deutschen Börsen als bemerkenswert widerstandsfähig; denn das teilweise umfangreiche Angebot wurde zumeist schon nach relativ geringen Kursermäßigungen glatt aufgenommen, und in den Verkaufspausen zeigten sich immer wieder Ansätze zu Kurserholungen. Die Anlagekäufe der Investment-Gesellschaften, die bereits bis Ende September Zertifikate im Gesamtwert von über 250 Mio DM untergebracht hatten und auch im Oktober weitere Beträge beim Publikum placieren konnten, boten dabei dem Kursniveau eine gewisse Stütze. Trotz der relativ hohen Widerstandsfähigkeit gab allerdings das Kursniveau langsam weiter nach, so daß der Index der Aktienkurse von 193 (Ende September) bis zum 23. Oktober d. J. auf 189 fiel.

Monetäre Gesamtanalyse

Abschließend sei noch der Versuch unternommen, an Hand der folgenden Übersicht, die die wichtigsten von der Kreditgewährung, der Geldkapitalbildung bei den Banken, der öffentlichen

Finanzgebarung und der Devisenbewegung aus-
gehenden Einflüsse auf die Geldversorgung für
die letzten Jahre jährlich und vierteljährlich zu-
sammenfaßt, eine Art monetärer Gesamtanalyse
zu geben.

Vergegenwärtigt man sich die einzelnen Posten
dieser Übersicht, so fällt zunächst die — wie oben

erwähnt, bis in die neueste Zeit anhaltende —
relative Abschwächung der Kreditexpansion ins
Auge. Der Gesamtbetrag der Kredite und der
Wertpapierbestände des Bankenapparats ist 1956
mit rd. 10 Mrd DM (ohne die Bank-an-Bank-Kre-
dite und ohne die im wesentlichen aus der Hand
der Zentralbank im Wege der Offenmarktopera-

Zur Entwicklung der Geldversorgung des Bundesgebiets und West-Berlins *)

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in Mio DM

	Jährlich					Vierteljährlich				
	1952	1953	1954	1955	1956	Jahr	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
I. Kredite an Nichtbanken (einschl. Wertpapierbestände der Kreditinstitute ¹⁾), insgesamt	+ 8 567	+ 10 373	+ 12 534	+ 14 054	+ 10 047	1956 + 2 684	+ 2 348	+ 2 049	+ 2 966	+ 2 966
davon: Kurzfristige Kredite	+ 3 435	+ 2 574	+ 3 580	+ 3 100	+ 1 511	1956 + 492	+ 563	— 258	+ 714	+ 714
Mittel- u. langfristige Kredite	+ 4 819	+ 7 097	+ 8 071	+ 10 148	+ 8 574	1956 + 2 110	+ 1 885	+ 2 285	+ 2 285	+ 2 294
Wertpapiere u. Konsortialbeteiligungen ²⁾	+ 313 ^{ts)}	+ 702 ^{ts)}	+ 883 ^{ts)}	+ 806 ^{ts)}	— 38 ^{ts)}	1956 + 82 ^{ts)}	— 100	+ 22	— 42	— 42
II. Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten, insgesamt	+ 9 032	+ 10 703	+ 11 293	+ 10 707	+ 11 298	1956 + 2 451	+ 2 742	+ 2 897	+ 3 208	+ 3 208
davon: Spareinlagen ³⁾	+ 2 456	+ 3 678	+ 4 919	+ 4 116	+ 2 913	1956 + 1 209	+ 561	+ 119	+ 1 024	+ 1 024
Termineinlagen ⁴⁾	+ 2 214	+ 2 210	— 151	+ 25	+ 1 870	1956 — 356	+ 323	+ 1 238	+ 665	+ 665
Umlauf an Bankschuldverschreibungen ⁵⁾	+ 419 ^{ts)}	+ 1 308 ^{ts)}	+ 2 064 ^{ts)}	+ 1 550 ^{ts)}	+ 1 206 ^{ts)}	1956 + 441 ^{ts)}	+ 364	+ 197	+ 204	+ 204
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder und Darlehen ⁶⁾	+ 3 343	+ 2 853	+ 3 974	+ 4 204	+ 4 495	1956 + 854	+ 1 212	+ 1 238	+ 1 191	+ 1 191
Kapital und Rücklagen der Kreditinstitute	+ 600	+ 654	+ 487	+ 812	+ 814	1956 + 303	+ 282	+ 105	+ 124	+ 124
						1957 + 234	+ 327	+ 100 ^{p)}		
I · II: Überschub der Kreditgewährung (+) bzw. der Geldkapitalbildung (—)	— 465	— 330	+ 1 241	+ 3 347	— 1 251	1956 + 233	— 394	— 848	— 242	— 242
						1957 — 2 118	— 463	— 1 507 ^{p)}		
III. Netto-Devisenankäufe des Bankensystems⁷⁾	+ 3 120	+ 3 486	+ 2 893	+ 1 910	+ 4 654	1956 + 617	+ 1 429	+ 1 481	+ 1 127	+ 1 127
						1957 + 977	+ 1 480	+ 2 694 ^{p)}		
IV. Sonstige Einflüsse⁸⁾ darunter: Veränderungen der Bestände an Ausgleichsforderungen sowie an Schatzwechseln u. unverzinslichen Schatzanweisungen	+ 111	+ 440	+ 486	— 1 420	+ 150	1956 + 999	+ 28	+ 28	+ 972	+ 972
						1957 — 540	+ 240	— 347 ^{p)}		
V. Bargeldumlauf⁹⁾ und Sichteinlagen, insgesamt (Saldo I bis IV) darunter: Zentralbankguthaben öffentlicher Stellen ¹⁰⁾	+ 2 766	+ 3 596	+ 4 620	+ 3 837	+ 3 553	1956 — 149	+ 1 063	+ 782	+ 1 857	+ 1 857
						1957 — 1 681	+ 1 257	+ 840 ^{p)}		
	+ 433	+ 1 391	+ 1 282	+ 887	+ 1 055	1956 + 927	+ 414	+ 264	— 550	— 550
						1957 — 67	— 414	— 987 ^{p)}		
VI. Bargeldumlauf⁹⁾ und Sichteinlagen ohne Zentralbankguthaben öffentlicher Stellen	+ 2 333	+ 2 205	+ 3 338	+ 2 950	+ 2 498	1956 — 1 076	+ 649	+ 518	+ 2 407	+ 2 407
						1957 — 1 614	+ 1 671	+ 1 827 ^{p)}		

*) Die Angaben betreffen die Kreditinstitute und die Deutsche Bundesbank (früher Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken und Berliner Zentralbank). — ¹⁾ Ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen und ohne Ausgleichsforderungen; vgl. dazu Position IV. — ²⁾ Ohne Bestände an Bankschuldverschreibungen (teilweise auf Grund von Schätzungen) und ausländischen Wertpapieren. — ³⁾ Die Ausgleichs- bzw. Entschädigungsgutschriften für Vertriebene bzw. Altsparer sind nur insoweit berücksichtigt, als Deckungsforderungen gegen den Ausgleichsfonds (§ 5 LAG) eingelöst wurden. — ⁴⁾ Nur Termineinlagen von Nichtbanken mit Kündigungsfrist oder Laufzeit von mindestens einem Monat. — ⁵⁾ Saldiert mit den Beständen der Kreditinstitute an eigenen und (teilweise auf Grund von Schätzungen) an fremden Bankschuldverschreibungen. — ⁶⁾ Mit Kündigungsfrist oder Laufzeit ab 6 Monate. — ⁷⁾ Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Deutschen Bundesbank (bzw. der Bank deutscher Länder) und den Kreditinstituten; vgl. Anmerkung ⁷⁾ in Tabelle I, 1, Aktiva und Passiva, des Statistischen Teils des vorliegenden Heftes. — ⁸⁾ Enthält die Veränderungen aller in dieser Tabelle nicht gesondert aufgeführten Positionen der „Zusammengefaßten Statistischen Bilanz“. — ⁹⁾ Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute. — ¹⁰⁾ Einschließlich der zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen sowie der Einlagen der Dienststellen der ehemaligen Besatzungsmächte. — ^{ts)} = teilweise geschätzt. — ^{p)} = geschätzt. — ^{v)} = vorläufig.

tionen erworbenen Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen) um rd. 4 bzw. rd. 2¹/₂ Mrd DM weniger gewachsen als in den Jahren 1955 und 1954. Auch in den ersten drei Vierteljahren des laufenden Jahres war die Kreditexpansion (im eben dargelegten Sinne des Wortes) mit rd. 5,8 Mrd DM um fast 1,3 Mrd DM schwächer als in der gleichen Zeit von 1956, wobei allerdings bemerkenswert ist, daß im dritten Quartal allein wieder ungefähr der Betrag des entsprechenden Vorjahrszeitraums erreicht wurde. Die *Geldkapitalbildung bei den Banken* — zu der hier übrigens neben dem in diesen Berichten regelmäßig behandelten Aufkommen an längerfristigen Mitteln auch die Eigenkapitalbildung der Banken (einschließlich ihrer Rücklagenbildung) gerechnet wurde — ist dagegen in der letzten Zeit wieder beträchtlich gewachsen. 1956 hatte sie mit insgesamt rd. 11,3 Mrd DM den vergleichsweise tiefen Stand von 1955 (10,7 Mrd DM) bereits um fast 0,6 Mrd DM überschritten, und in den ersten drei Vierteljahren des laufenden Jahres war sie mit rd. 9,9 Mrd DM nicht nur um etwa 1,8 Mrd DM höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, sondern sie übertraf auch bereits den in den ersten drei Vierteljahren von 1955 erzielten bisherigen Rekordbetrag für eine derartige Periode um etwa 1,6 Mrd DM. Stellt man nun diese Geldkapitalbildung beim Bankenapparat den von den Kreditinstituten an Nichtbanken gewährten Krediten und ihren Wertpapieranlagen (ohne die Anlage in Schuldverschreibungen von Kreditinstituten) gegenüber, so ergeben sich sehr interessante Salden: 1954 und besonders 1955 war die Kreditexpansion größer als die Geldkapitalbildung — die Kreditentwicklung spielte damals im Rahmen der monetären Gesamtexpansion also eine sehr bedeutende Rolle —, während von 1956 ab die Geldkapitalbildung beim Bankenapparat die Ausdehnung der Bankkredite und der Wertpapieranlagen zu übertreffen beginnt, mit dem Ergebnis, daß sie in den ersten drei Vierteljahren von 1957 um nicht weniger als 4,1 Mrd DM über die „Kreditexpansion“ hinausging. Die verschiedenartigen Spar- und Quasi-Sparprozesse, die im Bankensystem ihren Niederschlag finden, haben also in letzter Zeit ein beträchtliches, rechnerisch schließlich sogar bedeutend stärkeres Gegengewicht gegen die Kreditgewährung der Banken gebildet, die im Rah-

men des monetären Gesamtprozesses grundsätzlich expansiv — d. h. die Geldverfügbarkeit tendenziell erweiternd — wirkt.

Auf die Entwicklung des „Geldvolumens“ — unter welcher Bezeichnung gewöhnlich der Bargeldumlauf (unter Abzug der Kassenbestände der Banken) und die Sichteinlagen von Nichtbanken ohne die bei der Zentralbank unterhaltenen Guthaben der öffentlichen Hand, also im wesentlichen die jederzeit für Zahlungszwecke verwendbaren Gelddisponibilitäten der Wirtschaft i. w. S. d. W. zusammengefaßt werden — hat diese Abschwächung der Kreditexpansion bei gleichzeitiger Verstärkung der Geldkapitalbildung bei den Banken in letzter Zeit jedoch keinen entscheidenden Einfluß mehr ausgeübt. Betrachtet man nämlich die Position VI der nebenstehenden Übersicht, so zeigt sich, daß das so definierte Geldvolumen im zweiten und dritten Quartal von 1957 um nicht weniger als 3,5 Mrd DM — gegen nur etwa 1,2 Mrd DM in der gleichen Zeit des Vorjahres — zugenommen hat. Bis zu einem gewissen Grade ist damit zwar nur der im Vergleich zu den Vorjahren ungewöhnlich starke Rückgang des Geldvolumens im ersten Viertel des laufenden Jahres (— 1,6 Mrd DM) kompensiert worden; aber auch wenn man die Veränderungen der ersten drei Vierteljahre zusammenfaßt, ergibt sich eine Steigerung um fast 1,9 Mrd DM gegenüber einer Zunahme von nur etwa 90 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ursache hierfür liegt einmal darin, daß, wie aus Position III der Übersicht zu ersehen ist, die Geldversorgung in der letzten Zeit durch die hohen, vom Banksystem, d. h. letztlich von der Zentralbank, aufgenommenen *Devisenzugänge* außerordentlich verstärkt worden ist. Allein im zweiten und dritten Quartal des laufenden Jahres hat sich die Geldversorgung auf Grund dieser Mittelzuflüsse um fast 4,2 Mrd DM (gegen 2,9 Mrd DM in der gleichen Zeit des Vorjahres) erhöht, in den ersten drei Vierteljahren um nahezu 5,2 Mrd DM (gegen 3,5 Mrd DM in der gleichen Zeit des Vorjahres). Läßt man dabei die Auslandszahlungen der öffentlichen Hand, die seit mehr als einem Jahr den Saldo der gesamten Devisenbilanz, vor allem auf Grund der hohen Zahlungen für die Rüstungseinführen, nicht unbeträchtlich herabdrücken, außer acht, so ergibt sich sogar

ein — im wesentlichen der Wirtschaft zugute gekommener — Devisenzugang von 5,6 Mrd DM für das zweite und dritte Quartal und von 7,4 Mrd DM für die ersten drei Vierteljahre zusammen. Es ist hier schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß dieser Zugang wesentlich dazu beigetragen hat, daß die Kreditgewährung an die Wirtschaft in der letzten Zeit, vor allem im Sektor des kurzfristigen Kredits, relativ schwach war, so daß sie von der Geldkapitalbildung bei den Banken — die letztlich übrigens ihrerseits wieder zu einem Teil auf den Devisenzugängen fußte — in so erheblichem Maße übertroffen wurde. Auf jeden Fall aber spiegelt sich in dem starken expansiven Einfluß, den die Netto-Devisenankäufe des Bankensystems im Verlaufe der letzten Jahre im Rahmen der Gesamtbilanz der Geldversorgung erlangt haben, deutlich die entscheidende Rolle wider, die der außenwirtschaftliche Aufschwung für die gesamte Konjunktorentwicklung gespielt hat.

Ein weiterer Faktor, der für die monetäre Expansion der letzten Zeit von weitreichender Bedeutung geworden ist, ist schließlich der *Umschwung in der Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte*, besonders des Bundeshaushalts. Wie aus der Übersicht auf Seite 14 zu ersehen ist, sind die Zentralbankguthaben öffentlicher Stellen (einschließlich der auf die ehemaligen Besatzungsmächte entfallenden Guthaben) bis zum Jahre 1956 beträchtlich gestiegen, und zwar um 1,4 Mrd DM im Jahre 1953, um 1,3 Mrd DM im Jahre 1954, um 0,9 Mrd DM im Jahre 1955 und um reichlich 1 Mrd DM im Jahre 1956. Dieser Anstieg hat, geldpolitisch betrachtet, selbstverständlich kontraktiv gewirkt, da er praktisch auf eine entsprechende zeitweilige Stilllegung von Geld hinauslief, das dem Wirtschaftskreislauf über die öffentlichen Einnahmen entzogen worden war — mag dieser Geldentzug im Rahmen des monetären Gesamtprozesses auch teilweise durch eine entsprechend stärkere Kreditaufnahme kompensiert worden sein. Seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres hat nun aber diese kontraktive Wirkung wesentlich nachgelassen und schließlich ganz aufgehört. Wie die Übersicht zeigt, sind die Zentralbankguthaben öffentlicher Stellen seit dem Herbst des vergangenen Jahres in einem ununterbrochenen Rückgang begriffen. Dabei ist nun freilich zu berücksichtigen, daß diese Ab-

nahme bis etwa um die Mitte des laufenden Jahres ausschließlich auf Auslandszahlungen beruhte, so daß sie also die innere Geldversorgung nicht entsprechend vergrößerte. Die „inneren“ Kassentransaktionen der öffentlichen Haushalte haben vielmehr, wie in diesen Berichten laufend geschildert, bis zur Mitte dieses Jahres dem inneren Kreislauf Mittel entzogen, da die inneren Kassenausgaben bis dahin niedriger waren als die inneren Kasseneinnahmen, wenn auch mit deutlich geringer werdendem Abstand. Im dritten Vierteljahr hat sich jedoch auch in dieser Hinsicht das Bild gewandelt, weil nunmehr die „inneren“ laufenden Kassentransaktionen ebenso zu Defiziten tendieren wie die gesamten Transaktionen und die Auflösung der öffentlichen Kassenreserven infolgedessen in ihrer Einwirkung auf die Geldversorgung des Inlands nicht mehr neutral ist¹⁾, sondern eindeutig zur Erhöhung der Gelddisponibilitäten der Wirtschaft (wie sie in der Position VI der vorstehenden Übersicht, zumindest der Tendenz nach, zum Ausdruck kommt) beiträgt oder m. a. W. „expansiv“ wirkt. Die Abschwächung der Kreditexpansion und die Zunahme der Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten, von der eingangs die Rede war, darf also gewiß nicht isoliert betrachtet werden, sondern es gilt, sich stets zu vergegenwärtigen, daß für die Geldversorgung daneben auch noch andere Faktoren, wie die Zahlungsbilanzentwicklung und die Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte, eine Rolle spielen.

Ebenso muß man sich aber auch vor einer Überschätzung der konjunkturpolitischen und währungspolitischen Wirkungen von Veränderungen des „Geldvolumens“, besonders soweit es sich um eine kurzfristige Betrachtung handelt, hüten. Eine Erweiterung der Gelddisponibilitäten bedeutet nämlich nicht ohne weiteres eine Erhöhung der effektiven Nachfrage; die Entwicklung der effektiven Nachfrage hängt vielmehr auch weitgehend davon ab, in welchem Umfang jeweils von dem an sich gegebenen finanziellen Spielraum Gebrauch gemacht wird. Dabei aber gibt es erfahrungsgemäß nicht nur erhebliche konjunkturelle, sondern auch saisonmäßige und

¹⁾ In der Tabelle auf Seite 14 kommt diese Neutralität dadurch zum Ausdruck, daß der Abnahme der Zentralbankguthaben öffentlicher Stellen geringere Netto-Devisenankäufe gegenüberstehen, als es bei Abzug der Auslandszahlungen öffentlicher Stellen (also vor allem der des Bundes) der Fall wäre.

vor allem zufallsbedingte kurzfristige Schwankungen, zumal die Abgrenzung des „Geldvolumens“ immer mehr oder weniger willkürlich ist und seine kurzfristigen Veränderungen von der Wirtschaft oft keineswegs als eine entsprechende Erweiterung oder Einengung ihres finanziellen Spielraums betrachtet wird. Wir rühren damit offensichtlich an das Phänomen der sogenannten „Umlaufgeschwindigkeit des Geldes“. Zur Zeit ist nun die „Umlaufgeschwindigkeit“ allem Anschein nach relativ gering, weil die Ausgabeneigung der Wirtschaftsunternehmen und der Privaten nicht mehr so hoch ist wie zeitweilig im Verlauf der letzten Jahre. Einen der wich-

tigsten erfaßbaren Anhaltspunkte hierfür bilden die Ziffern über die Sparentwicklung, die weitgehend in den Daten über die Geldkapitalbildung bei den Banken und über den Wertpapierabsatz ihren Niederschlag finden. Aber es scheint, als käme die zur Zeit besonders zu begrüßende Zurückhaltung der Wirtschaft und des Publikums in der Ausnutzung der an sich gebotenen finanziellen Möglichkeiten bis zu einem gewissen Grade auch darin zum Ausdruck, daß die neuerdings wieder verstärkte Zunahme des sogenannten Geldvolumens offensichtlich nicht von einer entsprechenden Entwicklung der Ausgaben begleitet war.

Öffentliche Finanzen

Die Entwicklung der öffentlichen Haushalte steht — wie hier schon mehrfach dargelegt — seit etwa einem Jahr im Zeichen der Defizite des Bundeshaushalts, wobei bemerkenswert ist, daß diese Defizite etwa seit der Mitte des laufenden Jahres über dem Betrag der — den inneren Kreislauf nicht berührenden — Auslandszahlungen liegen, da auch die inländischen Kassenausgaben des Bundes über die Kasseneinnahmen hinausgehen. Nach den bisher vorliegenden Angaben betragen die laufenden „inneren“ Defizite des Bundes, der Länder, des Lastenausgleichsfonds und der aus Bundesmitteln gespeisten DM-Konten der NATO-Mächte bei der Bundesbank, zusammengekommen, im dritten Vierteljahr schätzungsweise 350 Mio DM, wobei der Bund mit einem „inneren“ Fehlbetrag in Höhe von rd. 560 Mio DM abschloß und die übrigen Haushalte — vor allem die der NATO-Mächte wegen der Verzögerung im Abfluß der relativ hohen Pauschalzuwendungen seitens des Bundes — Überschüsse in der Größenordnung von zusammen etwa 200 Mio DM aufwiesen. Selbstverständlich macht sich aber diese seit einiger Zeit defizitäre Grundverfassung der öffentlichen Finanzen nicht ständig bemerkbar; der Trend wird vielmehr in einzelnen Monaten durch den Einfluß der „großen“ Steuertermine und durch die unvermeidlichen, zufallsbedingten Schwankungen in den nicht kontinuierlich fälligen Ausgaben unterbrochen. Der Berichtszeitraum — September und Oktober — war

nun eine solche Periode, in der die längerfristige Tendenz zu Kassendefiziten sich nicht oder nur schwach durchgesetzt hat. Im September hing dies vor allem damit zusammen, daß die Einnahmen von Bund und Ländern wegen des großen Steuertermins erheblich über den Stand der beiden Vormonate hinausgingen und infolgedessen die Ausgaben übertrafen. Im Oktober wieder waren die Ausgaben vor allem des Bundes verhältnismäßig niedrig, da kaum mehr Nachzahlungen auf Grund der Besoldungsreform zu leisten waren und die nicht kontinuierlich anfallenden Ausgaben des Bundes in diesem Monat nur einen relativ geringen Betrag erreichten. Obwohl dem ein beträchtlicher Abfluß aus den Konten der NATO-Mächte entgegenstand, hielten sich die „inneren“ Defizite der großen öffentlichen Haushalte infolgedessen auch im Oktober in vergleichsweise engen Grenzen, was deshalb bemerkenswert ist, weil der Oktober ein „steuerschwacher“ Monat ist, in dem auch früher Defizite aufzutreten pflegten.

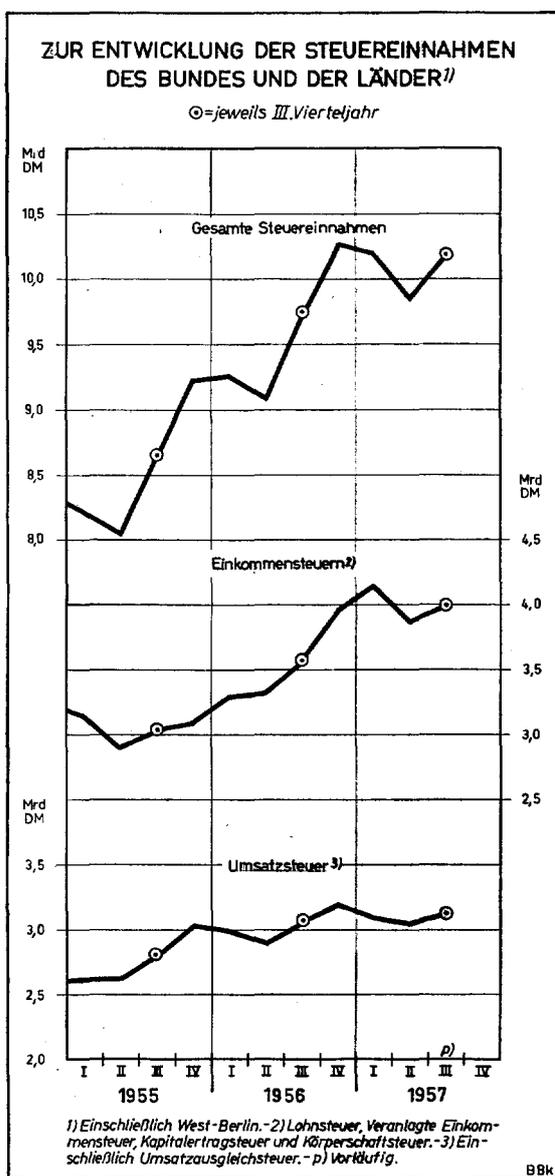
Die Steuereinnahmen

Der längerfristige Trend der Einnahmeentwicklung wirkt der Defizitneigung der Haushalte seit geraumer Zeit allerdings nur noch wenig entgegen, da sich der Anstieg des Steueraufkommens im Vergleich zu früheren Perioden erheblich verlangsamt hat. Die Statistik für das dritte Kalendervierteljahr 1957 bietet hierfür einen neuen Beleg. Mit insgesamt rd. 10,2 Mrd DM war das

Steueraufkommen von Bund und Ländern danach, dem Saisonrhythmus entsprechend, zwar um gut 300 Mio DM höher als im zweiten Vierteljahr, jedoch war die Zunahme nur etwa halb so groß wie in den beiden Vorjahren. Gegenüber dem dritten Vierteljahr 1956 betragen die Mehreinnahmen (rd. 440 Mio DM) sogar nur noch 4,5 vH, womit sie hinter der Zunahme des Sozialprodukts (die wertmäßig immerhin noch etwa 7 vH ausgemacht haben dürfte) zurückgeblieben sind, obwohl die Zuwachsrate des Steueraufkommens wegen des progressiven Tarifs wichtiger Steuern in der Regel über die des Sozialprodukts hinausgeht. Der Hauptgrund für diesen vergleichsweise

schwachen Anstieg liegt eindeutig in den Steuerrechtsänderungen, die namentlich auf dem Gebiet der Umsatzsteuer, des Notopfers Berlin und der Einkommensteuern im Oktober v. J. und im Januar d. J. in Kraft getreten sind. Die stärksten Ausfälle haben sich dabei beim Notopfer Berlin ergeben, dessen Ertrag infolge der Abschaffung dieser Abgabe für die natürlichen Personen von rd. 370 Mio DM im dritten Vierteljahr 1956 auf rd. 120 Mio DM im laufenden Jahr zurückgegangen ist. Bemerkenswert ist ferner, daß die Einnahmen aus der Umsatzsteuer auf Grund der inzwischen erfolgten Befreiungen und Ermäßigungen nur noch um knapp 2 vH über dem Aufkommen vom dritten Quartal 1956 lagen. Auch die Lohnsteuer wies im letzten Vierteljahr im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit noch gewisse Ausfälle auf, wenn diese auch nicht mehr ganz so stark waren wie im zweiten Quartal. Der gesamte Einkommensteuerertrag war allerdings um rd. 12 vH höher als im dritten Vierteljahr 1956, was damit zusammenhing, daß in den letzten Monaten noch gewisse Nachzahlungen auf Grund der Veranlagung für 1955 eingingen und die vierteljährlichen Vorauszahlungen dem Veranlagungsergebnis entsprechend heraufgesetzt wurden. Immerhin ist festzustellen, daß auch hier die Zuwachsrate, die im ersten Vierteljahr rd. 26 vH und im zweiten rd. 16 vH betragen hatte, weiter zurückgegangen ist.

Für die kommenden Monate ist nun freilich allein schon aus Saisongründen mit einem stärkeren Anstieg der Steuereinnahmen gegenüber ihrem jetzigen Stand zu rechnen. Die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr dürfte sich allerdings, wenn die derzeitigen Tendenzen der Konjunktorentwicklung anhalten, nicht nennenswert erhöhen. Zwar wird sie bei der Umsatzsteuer voraussichtlich wieder wachsen, da hier kaum mehr mit einer weiteren Beeinträchtigung durch Steuerrechtsänderungen im Vergleich zum Vorjahr zu rechnen ist. Dagegen werden die Einnahmen aus den Einkommensteuern nur noch wenig steigen, weil die im Juli mit Wirkung vom 1. Januar d. J. in Kraft getretene Übergangsregelung bei der Ehegattenbesteuerung neue Ausfälle zur Folge haben wird und sich aus dem gleichen Grunde die Veranlagung der natürlichen Personen für 1956 hinauszögert. Die zu erwartende Umkehr in der Entwicklungstendenz der Umsatz-



steuer einerseits und der Einkommensteuern andererseits dürfte aber bewirken, daß sich die Einnahmesituation des Bundes im Vergleich zu der der Länder wieder etwas verbessert, da die voraussichtliche Zunahme der Umsatzsteuer ausschließlich dem Bunde zugute kommen wird, während die Beeinträchtigung des Wachstums der Einkommensteuern vor allem die Länder treffen wird, denen zwei Drittel des Einkommensteuerertrags zufließen. Nachdem die Steuereinnahmen des Bundes (einschließlich seines Anteils am Einkommensteuerertrag) im dritten Vierteljahr nur noch knapp 1 vH, die der Länder dagegen um rd. 12 vH über dem Stand des Vorjahres lagen, dürfte der Bund in den kommenden Monaten also wieder stärker an den Mehreinnahmen partizipieren, als dies seit etwa einem Jahr der Fall gewesen ist.

Der Bundeshaushalt

Die Kassenentwicklung des Bundeshaushalts stand in der Berichtsperiode, wie schon eingangs erwähnt, weitgehend unter dem Einfluß des großen Steuertermins im September und relativ niedriger Ausgaben im Oktober. Im September wies der Bundeshaushalt daher einen Kassenüberschuß von 80 Mio DM auf, und nach den bisher vorliegenden Angaben dürften die Einnahmen auch im Oktober etwas über die Ausgaben hinausgegangen sein. Nach Abzug der Auslandszahlungen und der auf den Konten der NATO-Mächte (die ebenfalls bei der Bundesbank geführt werden) zunächst stehengebliebenen Überweisungen des Bundes hat sich dabei für den September ein — den inneren Einkommenskreislauf verringernder — Überschuß von rd. 430 Mio DM ergeben, während der für den Oktober zu erwartende Überschuß der Inlandseinnahmen des Bundes über seine gesamten Inlandsausgaben nahezu dem in diesem Monat zu verzeichnenden Abfluß von den Konten der NATO-Mächte — rd. 300 Mio DM — entsprochen und damit die kreislaufmäßigen Wirkungen dieses Abflusses weitgehend kompensiert haben dürfte. Dieses Ergebnis darf freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Bundeshaushalt im laufenden Rechnungsjahr mit einem Kassendefizit, und zwar auch im „inneren“ Zahlungsverkehr, abschließen wird, wenn dieses auch kaum so hoch sein dürfte wie im diesjähri-

gen Haushaltsplan¹⁾ ursprünglich angenommen. Ein Überblick über die kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts im ersten Rechnungshalbjahr (April bis September) und eine vorsichtige Abwägung der für das zweite Rechnungshalbjahr zu erwartenden Entwicklungstendenzen sollen hierfür nähere Anhaltspunkte bieten.

Insgesamt schloß der Bundeshaushalt im ersten Rechnungshalbjahr mit einem Kassendefizit in Höhe von 1 917 Mio DM ab, und zwar mit 737 Mio DM im ersten und 1 180 Mio DM im zweiten Rechnungsvierteljahr, während er im ersten Rechnungshalbjahr 1956/57 einen Überschuß in Höhe von 979 Mio DM aufgewiesen hatte. Dieser Umschwung war ausschließlich auf die Entwicklung der Ausgaben zurückzuführen, die bei nur um knapp 200 Mio DM erhöhten Einnahmen um fast 3,1 Mrd DM oder rd. 23 vH höher waren als in den ersten sechs Monaten des vergangenen Rechnungsjahres. Dabei ist bemerkenswert, daß die Zunahme, dem absoluten Betrag nach, bei den Verteidigungsausgaben schwächer war als bei den zivilen Ausgaben. Angaben über die *Verteidigungsausgaben* liegen allerdings nur bis einschließlich August vor. Danach haben diese (einschließlich der Zahlungen für die im Rahmen der NATO-Verträge gewährte gegenseitige Hilfe und der Verteidigungsfolgekosten) in den Monaten April bis August — bei allerdings sehr starken Schwankungen zwischen den einzelnen Monaten — insgesamt rd. 3,4 Mrd DM oder rd. 680 Mio DM im Monatsdurchschnitt betragen. Nach Teilangaben ist anzunehmen, daß sie auch im September nicht nennenswert über diesen Monatsdurchschnitt hinausgegangen sind. Trifft dies zu, so waren sie im gesamten ersten Rechnungshalbjahr im Monatsdurchschnitt um 200 Mio DM höher als in der Zeit von April bis September 1956. Ihren diesjährigen Etatansatz (830 Mio DM im Monatsdurchschnitt oder 9,95 Mrd DM im Jahr) haben sie damit aber erst zu rd. 80 vH erreicht. Auf Grund der mit den NATO-Mächten vereinbarten Zahlungsmodalitäten ist dabei bis Ende September bereits erheblich mehr als die Hälfte des Jahresansatzes für die sogenannte gegenseitige militärische Hilfe der NATO-Mächte (nämlich rd. 840 Mio DM von insgesamt rd. 1 200 Mio DM) zur Verfügung gestellt worden, wäh-

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Mai 1957, S. 17 ff.

Zur kassenmäßigen Entwicklung der Bundesfinanzen
in Mio DM

	1956				1957			
	April/ Juni	Juli/ Sept.	darunter Sept.	April/ Sept.	April/ Juni	Juli/ Sept.	darunter Sept.	April/ Sept.
I. Kassentransaktionen, gesamt								
1) Einnahmen ¹⁾	7 006	7 165	2 657	14 171	7 118	7 231	2 787	14 349
2) Ausgaben ²⁾	6 318	6 874	2 307	13 192	7 855	8 411	2 707	16 266
3) Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	+ 688	+ 291	+ 350	+ 979	— 737	— 1 180	+ 80	— 1 917
II. Kassentransaktionen mit dem Ausland								
1) Einnahmen	—	49	49	49	—	3	—	3
2) Ausgaben ³⁾	218	338	47	556	848	620	201	1 468
a) Effektive Zahlungen ⁴⁾	(218)	(338)	(47)	(556)	(848)	(620)	(201)	(1 468)
b) Garantistellungen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
3) Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	— 218	— 289	+ 2	— 507	— 848	— 617	— 201	— 1 465
III. Kassentransaktionen mit dem Inland								
1) Einnahmen	7 006	7 116	2 608	14 122	7 118	7 228	2 787	14 346
2) Ausgaben	6 100	6 536	2 260	12 636	7 007	7 791	2 506	14 798
3) Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	+ 906	+ 580	+ 348	+ 1 486	+ 111	— 563	+ 281	— 452
IV. Veränderung der Kassenposition								
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)								
1) der Kassenmittel	+ 627	+ 221	+ 300	+ 848	— 722	— 1 211	+ 49	— 1 933
2) der Kreditmarktverschuldung	— 54	— 56	— 26	— 110	— 0	— 0	— 0	— 1
3) Saldo (1 -/. 2) ⁵⁾	+ 681	+ 277	+ 326	+ 958	— 722	— 1 211	+ 49	— 1 932

¹⁾ Eingänge auf den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Eingänge aus Schuldauflagen. — ²⁾ Ausgänge aus den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung; einschl. Kreditgewährungen an andere öffentliche Stellen. — ³⁾ Die früher an dieser Stelle veröffentlichten Zahlen sind zum Teil berichtigt worden. — ⁴⁾ Außerer Schuldendienst, Devisenzahlungen im Rahmen des Israelabkommens, Zahlungen und Anzahlungen für Rüstungseinfuhren, Beiträge an internationale Organisationen, Ausgaben für diplomatische Vertretungen u. dgl. — ⁵⁾ Abweichungen zu Pos. I, 3 bedingt durch Weiterleitung der Lastenausgleichsabgaben über das Konto der Bundeshauptkasse.

rend bei den Aufwendungen für die eigenen Streitkräfte vorläufig erst ein relativ kleiner Teil der Etatansätze ausgenutzt wurde. Von den rd. 7,8 Mrd DM (oder 650 Mio DM im Monatsdurchschnitt), die im Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr vorgesehen sind, wurden in den ersten fünf Monaten des Rechnungsjahres jedenfalls erst rd. 2 Mrd DM oder rd. 26 vH des Jahresbetrages verausgabt.

Der größere Teil der Ausgabesteigerungen, die seit dem Beginn des Rechnungsjahres im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen waren, nämlich fast 1,9 Mrd DM von den insgesamt rd. 3,1 Mrd DM, ist, wie gesagt, auf die *zivilen Ausgaben* des Bundes entfallen, und zwar war der Anstieg im zweiten Rechnungsvierteljahr mit rd. 440 Mio DM im Monatsdurchschnitt erheblich stärker als im Vorvierteljahr (rd. 190 Mio DM). Abgesehen davon, daß im zweiten Rechnungsvierteljahr Nachzahlungen für die mit Wirkung vom 1. April bzw. vom 1. Mai d. J. an erhöhten Dienst- und Versorgungsbezüge bzw. Kriegsofferrenten zu leisten waren, hing dies offenbar vor allem damit zusammen, daß bei wichtigen

Ausgabeposten erst nach der — am 28. Juni erfolgten — Verkündung des diesjährigen Haushaltsgesetzes Leistungen vorgenommen werden konnten. Wenn sich somit insbesondere in den Monaten Juli und August gewisse Zahlungen massierten und infolgedessen in diesen beiden Monaten besonders hohe Fehlbeträge entstanden, so hielten sich die Ausgabesteigerungen aber auch bei den zivilen Ausgaben im gesamten ersten Rechnungshalbjahr durchaus in dem im Haushaltsplan festgelegten, aber im Vergleich zum Vorjahr bekanntlich stark erweiterten Rahmen. Im diesjährigen Haushaltsplan sind diese Aufwendungen nämlich um gut 4 Mrd DM höher veranschlagt worden als die tatsächlichen Ausgaben des Vorjahres; mit etwa 1,9 Mrd DM haben die Ausgabesteigerungen des ersten Halbjahres also knapp die Hälfte der für das gesamte Rechnungsjahr zu erwartenden Zunahme ausgemacht.

Auf den starken Anstieg der zivilen Ausgaben ist es hauptsächlich zurückzuführen, daß sich im zweiten Rechnungsvierteljahr auch im inneren Zahlungsverkehr des Bundes Fehlbeträge ergeben haben, da diese Ausgaben bis auf einen

verhältnismäßig kleinen Betrag (für den äußeren Schuldendienst, die Lieferungen an Israel, die Beiträge zu internationalen Organisationen, für die diplomatischen Vertretungen u. dgl.) in den inneren Wirtschaftskreislauf eingehen. Wie aus der folgenden Tabelle zu ersehen ist, betrug das „innere“ Defizit des Bundes im gesamten ersten Rechnungshalbjahr 452 Mio DM, wobei sich im ersten Rechnungsvierteljahr noch ein Überschuß von 111 Mio DM ergeben hatte, der dann jedoch im zweiten Rechnungsvierteljahr durch ein Defizit von 563 Mio DM um den obengenannten Betrag übertroffen wurde. Dabei ist allerdings zu

Saldo der Kasseneinnahmen und -ausgaben des Bundes sowie Zunahme bzw. Abnahme der Zentralbankkonten der NATO-Mächte in Mio DM

Zeit	Kassensüberschuß (+) bzw. -fehlbetrag (-) des Bundes		Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Zentralbankkonten der NATO-Mächte	Gesamtwirkung auf den inneren Einkommenskreislauf ¹⁾ (2 + 3)
	gesamt	im inländ. Zahlungsverkehr		
1957 April	- 243	+ 25	+ 43	+ 68
Mai	- 310	- 186	- 33	- 219
Juni	- 184	+ 272	+ 206 ²⁾	+ 478 ²⁾
April/Juni	- 737	+ 111	+ 216 ²⁾	+ 327 ²⁾
Juli	- 617	- 398	+ 117 ²⁾	- 281 ²⁾
August	- 643	- 446	- 14	- 460
September	+ 80	+ 281	+ 151	+ 432
Juli/September	-1 180	- 563	+ 254	- 309
April/Sept., gesamt	-1 917	- 452	+ 470	+ 18
<i>Zum Vergleich:</i>				
1956 April/Juni	+ 688	+ 906	-	+ 906
Juli/September	+ 291	+ 580	-	+ 580
April/Sept., gesamt	+ 979	+1 486	-	+1 486

¹⁾ + = Einkommensentzug, - = Erweiterung des Einkommenskreislaufs. — ²⁾ Berichtigt.

berücksichtigen, daß dieser Betrag — 452 Mio DM —, wenn man das erste Halbjahr als Ganzes betrachtet, nicht in den inneren Verkehr geflossen, sondern auf den Konten der NATO-Mächte bei der Bundesbank stehengeblieben ist. Von den Gesamtzusendungen in Höhe von 836 Mio DM, die die NATO-Mächte im ersten Rechnungshalbjahr aus dem Bundeshaushalt erhielten, sind von ihnen im gleichen Zeitraum nämlich nur 366 Mio DM verausgabt worden; es verblieb also ein Rest von 470 Mio DM, der um 18 Mio DM über das „innere“ Defizit des Bundes hinausging und es damit im Rahmen des Einkommenskreislaufs voll kompensierte. Allerdings trifft dies, wie

mehrfach betont, nur bei einer Betrachtung des ersten Rechnungshalbjahres im ganzen zu. In den beiden Rechnungsvierteljahren war die Lage dagegen völlig verschieden. Während sich nämlich im ersten Rechnungsvierteljahr unter Berücksichtigung der Geldstillegung auf den Konten der NATO-Mächte noch ein Überschuß in Höhe von 327 Mio DM ergeben hatte, stand dem im zweiten Rechnungsvierteljahr ein Defizit von 309 Mio DM gegenüber.

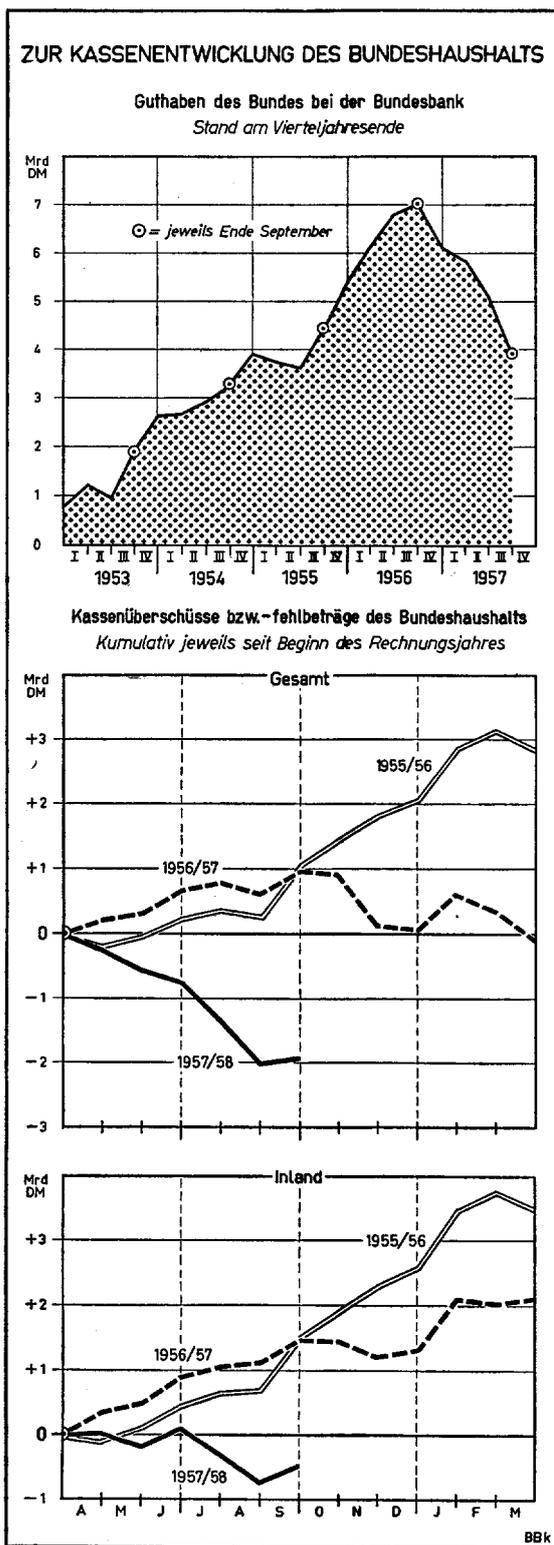
Was nun die Perspektiven der Kassenentwicklung des Bundeshaushalts in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres anlangt, so ist anzunehmen, daß die Ausgaben ihren Anstieg fortsetzen und den im ersten Halbjahr erreichten Betrag übertreffen werden. Bei den Verteidigungsausgaben wird die Zunahme allerdings dadurch gebremst werden, daß an die NATO-Mächte nur noch verhältnismäßig geringe Zahlungen fällig sind. Das liegt einmal daran, daß der größere Teil der für das laufende Rechnungsjahr vereinbarten Zahlungen, wie erwähnt, bereits in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres geleistet wurde. Zum anderen haben die NATO-Mächte im bisherigen Verlauf des Rechnungsjahres den ihnen noch aus den Vorjahren zustehenden Überhang an unverausgabten Bewilligungen (rd. 580 Mio DM) weitgehend verbraucht, so daß die Beiträge, die der Bund in den verbleibenden Monaten noch zu den Stationierungskosten der NATO-Truppen leisten muß, erheblich niedriger sein werden als im ersten Rechnungshalbjahr. Auf der anderen Seite werden allerdings die eigenen Verteidigungsausgaben, die im Durchschnitt der Monate April bis August, wie erwähnt, 400 Mio DM betragen, weiter zunehmen und den Rückgang der erstgenannten Aufwendungen zumindest wettmachen. Die volle Ausnutzung des für die eigenen Streitkräfte festgelegten Etatansatzes von 7,8 Mrd DM ist jedoch fraglich, obwohl sich die hier zu erwartenden kassenmäßigen Einsparungen in erheblich engerem Rahmen halten werden als in den beiden Vorjahren, in denen sie rd. 5,1 bzw. 3,8 Mrd DM betragen hatten. Vor allem jedoch werden die zivilen Ausgaben weiter wachsen. Wie bereits erwähnt, sieht der diesjährige Haushaltsplan um rd. 4 Mrd DM höhere Ausgaben vor als der vorjährige Abschluß, wobei das Schwergewicht der Mehrbewilligungen bei den

Sozialausgaben, bei den Investitionsausgaben auf dem Gebiet des Wohnungsbaus und des Verkehrs und bei den Aufwendungen zu Gunsten der Landwirtschaft liegt. Nach den Erfahrungen der

Vorjahre und der Entwicklung in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres ist nun anzunehmen, daß diese Ausgabeansätze zum überwiegenden Teil, wenn nicht gar voll, realisiert werden können. Trifft das aber zu, so werden diese Ausgaben im zweiten Halbjahr wiederum um etwa 2 Mrd DM über ihren Vorjahrsstand hinausgehen und um etwa 1 Mrd DM höher sein als im ersten Halbjahr.

Ebenso wie die Ausgaben werden sich, wie erwähnt, freilich auch die *Einnahmen* im Verlauf des Rechnungsjahres weiter erhöhen, und zwar nicht nur aus saisonalen Gründen, sondern auch deshalb, weil in der nächsten Zeit die konjunkturellen Steigerungstendenzen kaum mehr, wie noch im Verlauf der letzten Monate, durch Ausfälle auf Grund von Steuerrechtsänderungen beeinträchtigt werden dürften. Allerdings läßt sich angesichts der Unsicherheit, die insbesondere hinsichtlich des kassenmäßigen Bedarfs für die eigenen Streitkräfte besteht, zur Zeit nicht genau übersehen, ob die Einnahmesteigerungen den Ausgabesteigerungen entsprechen werden. Dabei ist im Auge zu behalten, daß das erste Rechnungshalbjahr bereits mit einem Kassendefizit von gut 1,9 Mrd DM abschloß. Würden die Einnahmeerhöhungen mit den Ausgabesteigerungen Schritt halten, so würde sich im zweiten Rechnungshalbjahr also noch immer ein gleich hohes Defizit ergeben und das gesamte Kassendefizit damit 3,8 Mrd DM — gegen 5,5 Mrd DM nach dem Haushaltsvoranschlag — betragen. Der Bund müßte damit weiter in beträchtlichem Umfang auf seine Kassenmittel zurückgreifen. Wie aus dem nebenstehenden Schaubild zu ersehen ist, sind die bei der Bundesbank unterhaltenen Reserven des Bundes — eine Rolle spielen daneben nur noch gewisse im Verlauf der letzten zwei Jahre getätigte Ausleihungen im Gesamtbetrag von etwa 1,2 Mrd DM — bis Ende September d. J. bereits auf 3,9 Mrd DM gesunken, womit sie um fast 2 Mrd DM niedriger waren als zu Beginn des Rechnungsjahres und um mehr als 3 Mrd DM unter ihrem Ende September v. J. erreichten Höchststand lagen.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge ist auch kaum anzunehmen, daß im weiteren Verlauf des Rechnungsjahres neue „innere“ Kassendefizite ausbleiben werden, da sich die weiteren Ausgabesteigerungen ausschließlich auf die Inlands-



Zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen
in Mio DM

	1955			1956				1957						
	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1. Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juni ¹²⁾	Juli	Aug.	Sept. ¹³⁾
Verschuldung der öffentlichen Haushalte *) (ohne Bundesbahn und Bundespost)														
a) Neuverschuldung seit der Währungsreform ¹⁾	6 843	7 584	8 006	8 002	8 276	8 583	9 000	9 278 ²⁾	9 693 ³⁾	...	9 693 ³⁾	9 913 ³⁾	10 064	...
b) Auslandsverschuldung ³⁾	8 249	8 199	8 258	8 331	8 327	8 229	8 239	8 280	...	...	...	...	...	...
c) Ausgleichsforderungen ³⁾	20 643	20 670	20 693	20 727	20 600	20 589	20 569	20 629	20 597	...	20 597	...	...	...
d) Deckungsforderungen	.	.	.	2 087	.	.	.	2 277	.	.	.	.	.	.
Einlagen öffentl.-rechtlicher Körperschaften im Bankensystem *)	13 062	13 847	14 510	15 050	15 323	15 949	15 886	16 516	16 107	15 145	16 107	14 763	14 592	15 145
davon:														
im Zentralbanksystem bzw. bei der Deutschen Bundesbank ⁴⁾ P)	4 067	5 052	5 900	7 055	7 610	7 778	6 694	6 618	6 110	4 955	6 110	5 190	4 631	4 955
bei anderen Kreditinstituten	8 995	8 795	8 610	7 995	7 713	8 171	9 192	9 898	9 997	10 190	9 997	9 573	9 961	10 190
Steuereinnahmen von Bund und Ländern, gesamt	8 061	8 660	9 233	9 270	9 111	9 752	10 283	10 215	9 868	10 194 ^{P)}	4 377	2 874	2 869 ^{P)}	4 451 ^{P)}
darunter:														
Lohnsteuer	985	1 138	1 236	1 285	1 212	1 393	1 512	1 417	1 113	1 367	406	432	489	446
Veranlagte Einkommensteuer	1 148	1 006	971	1 047	1 152	1 198	1 330	1 499	1 565	1 422	1 054	225	164	1 033
Körperschaftsteuer	707	750	851	890	823	853	1 072	1 133	1 041	1 050	809	100	87	863
Umsatzsteuer	2 644	2 807	3 042	3 004	2 909	3 070	3 201	3 097	3 063	3 129	1 019	1 023	1 041	1 064
Verbrauchssteuern und Zölle	1 713	1 937	2 123	1 959	1 895	2 082	2 198	2 100	2 083	2 203	721	741	712	750
Bundeshaushalt														
Kasseneinnahmen	5 997	6 720	7 008	7 001	7 006	7 165	7 283	7 256	7 118	7 231	2 779	2 261	2 183	2 787
Kassenausgaben	5 747	5 895	6 014	6 211	6 318	6 874	8 184	7 426	7 855	8 411	2 963	2 878	2 826	2 707
Kassenüberschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 250	+ 825	+ 994	+ 790	+ 688	+ 291	- 901	- 170	- 737	- 1 180	- 184	- 617	- 643	+ 80
Bundesschuld *)														
a) Neuverschuldung seit der Währungsreform ⁶⁾	677	677	677	633	633	608	599	504	503	503	503	503	503	503
b) Auslandsverschuldung	8 071	8 022	8 079	8 139	8 125	8 029	8 056	8 076	8 061	...	8 061	.	.	...
c) Ausgleichsforderungen	8 089	8 105	8 129	8 130	8 066	8 073	8 082	10 694	10 693	...	10 693	.	.	...
Länderhaushalte														
Verschuldung *)														
a) Neuverschuldung seit der Währungsreform	1 889	2 076	2 181	2 089	2 164	2 240	2 379	2 575 ⁷⁾	2 756 ⁷⁾	...	2 756 ⁷⁾	2 932 ⁷⁾	2 990	...
b) Auslandsverschuldung	178	177	179	192	202	200	184	204	...	...	...	.	.	...
c) Ausgleichsforderungen	12 554	12 565	12 564	12 597	12 534	12 516	12 487	9 935	9 904	...	9 904	.	.	...
Guthaben im Zentralbanksystem bzw. bei der Deutschen Bundesbank und über diese getätigte Geldmarktanlagen *) ⁴⁾	785	697	376	735	635	566	461	628	760 ⁷⁾	713	760 ⁷⁾	536 ⁷⁾	479	713
Lastenausgleichsfonds														
Einnahmen	743	881	1 154	1 101	906	805	947	953	847	889	141	214	532	143
Ausgaben	809	885	1 142	959	947	875	1 000	917	711	859	269	272	311	276
Verschuldung *) ⁷⁾														
a) Kreditmarktvverschuldung	562	811	811	811	816	816	816	820	818	751	818	758	757	751
b) Deckungsforderungen	.	.	.	2 087	.	.	.	2 277	.	.	.	.	.	.
Kassenmittel *) ⁸⁾	40	276	203	438	433	389	314	372	468	494	468	385	555	494
Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten														
Beitragsaufkommen	1 476	1 681	1 778	1 760	1 737	1 853	1 924	1 938	2 454	2 646	810	927	874	845
Rentenzahlungen ⁹⁾	1 530	1 482	1 705	1 643	1 902	1 643	1 706	1 811	3 348	2 676	878	880	890	906
Arbeitslosenversicherung														
Einnahmen	434	428	473	471	448	479	489	427	347	401	110	159	122	120
Ausgaben	266	229	242	670	239	210	267	624	260	247	84	90	79	78
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 168	+ 199	+ 231	- 199	+ 209	+ 269	+ 222	- 197	+ 87	+ 154	+ 26	+ 69	+ 43	+ 42
Bundesbahn														
Betriebseinnahmen	1 376	1 534	1 546	1 409	1 465	1 646	1 597	1 451	1 563	...	529	597	...	...
Ausgaben der Eigenmittelrechnung ¹⁰⁾	1 456	1 601	1 763	1 569	1 691	1 628	2 162	1 651	1 986	...	758	650	...	...
Verschuldung *) ¹¹⁾	2 469	2 459	2 601	2 692	2 819	2 900	3 037	3 370	3 535	3 618	3 535	3 572	3 403	3 618
Bundespost														
Verschuldung *) ¹²⁾	1 783	1 919	1 981	2 158	2 173	2 214	2 371	2 479	2 516	2 704	2 516	2 566	2 589	2 704

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VI, Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschließlich West-Berlin.

*) Stand am Vierteljahres- bzw. Monatsende. — 1) Nur Inlandsverschuldung seit der Währungsreform und (abgesehen von kleinen Beträgen) ohne Verschuldung der Haushalte aneinander. — 2) Nur Bund und Länder. — 3) Einschließlich der zur vorübergehenden Anlage von flüssigen Mitteln zurückgenommenen und der gegen Geldmarkttitel zum Zwecke der Offenmarktpolitik von der Deutschen Bundesbank (bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder) umgetauschten Ausgleichsforderungen. Die Veränderung des Gesamtbetrages ist einmal durch Berichtigungen der Umstellungsrechnungen und zum anderen durch Tilgungen bedingt. — 4) Einschließlich Berliner Zentralbank. — 5) Einschließlich zeitweilig zurückgeworbener Ausgleichsforderungen, jedoch ohne die über das Zentralbanksystem bzw. die Deutsche Bundesbank getätigten Geldmarktanlagen. Nicht berücksichtigt sind ferner die auf den Namen des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit lautenden Guthaben, die aus Zinsen und Rückflüssen des ERP-Sondervermögens stammen, und die Guthaben der Generalpostkasse. — 6) Ohne zinsloses Darlehn der Deutschen Bundesbank (bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder) für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — 7) Ohne Verschuldung bei Bund und Ländern. — 8) Guthaben im Zentralbanksystem bzw. bei der Deutschen Bundesbank sowie Geldmarktanlagen. — 9) Die auf Grund der Rentenaufbesserungsgesetze geleisteten Sonderzahlungen sind dem Zeitraum ihrer kassenmäßigen Verausgabung zugeordnet worden. — 10) Ohne aus zweckgebundenen Krediten finanzierte Investitionsausgaben. — 11) Ohne Verschuldung beim Bund, rückständige Zahlungsverpflichtungen und Auslandsverschuldung. — 12) Ohne Verschuldung beim Bund. — 13) Monate mit vergleichbaren Steuerterminen. — P) Vorläufig. — *) Berichtigt.

ausgaben konzentrieren dürften. Die Auslandszahlungen des Bundes dürften nämlich eher ein geringeres Gewicht haben als im ersten Halbjahr, weil der größere Teil der für das gesamte Jahr zu erwartenden Zahlungen an das Ausland bei einzelnen Posten (z. B. beim Schuldendienst und den Lieferungen an Israel) bereits abgewickelt ist und die im Rahmen des Verteidigungshaushalts für das laufende Rechnungsjahr vorgesehenen Auslandszahlungen den sehr hohen, ursprünglich angenommenen Betrag möglicherweise nicht erreichen werden. Ein Defizit in gleicher Höhe wie im ersten Rechnungshalbjahr würde also wahrscheinlich ein höheres „inneres“ Defizit als in dieser Periode — 452 Mio DM — in sich schließen. Dabei ist nun nicht mehr damit zu rechnen, daß ein derartiges Defizit in seiner Auswirkung auf den inneren Einkommenskreislauf, ähnlich wie im ersten Rechnungshalbjahr, durch Einnahmeüberschüsse auf den Konten der NATO-Mächte kompensiert werden wird. Die NATO-Mächte werden vielmehr in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres, wie das schon im Oktober der Fall war, in beträchtlichem Umfang auf die ihnen im ersten Halbjahr gutgeschrieben und in dieser Zeit noch nicht verbrauchten Beträge zurückgreifen, so daß das „innere“ Kassendefizit des Bundes im weiteren Verlauf des Rechnungsjahres in seiner Wirkung auf den Einkommenskreislauf nicht mehr neutralisiert, sondern verstärkt werden wird. Für das mögliche Ausmaß dieser Verstärkung bildet die Höhe des Guthabens, das die NATO-Mächte am Ende des ersten Rechnungshalbjahres bei der Bundesbank verzeichneten — rd. 470 Mio DM — einen gewissen Anhaltspunkt.

Die Länderhaushalte

Die Kassenentwicklung der Länderhaushalte wies in der Berichtsperiode die üblichen, durch die Lage der Steuertermine beeinflussten Schwankungen auf. Im September war das Steueraufkommen der Länder mit rd. 1,8 Mrd DM mehr als doppelt so hoch wie im August, so daß sich in diesem Monat beträchtliche Überschüsse ergeben haben. Im Oktober dürfte es dagegen infolge des starken — zahlungstechnisch bedingten — Rückgangs der Einnahmen wieder zu Defiziten gekommen sein.

Betrachtet man die Entwicklung im bisherigen Verlauf des Rechnungsjahres (April bis Septem-

ber), so ist es den Ländern in ihrer Gesamtheit — bei sicher erheblichen Unterschieden im einzelnen — offenbar gelungen, ihre gesamten Ausgaben nahezu voll aus ordentlichen Einnahmen sowie den ihnen von anderen Haushalten (dem Bund, dem Lastenausgleichsfonds) für Investitionszwecke gewährten Darlehen zu decken. Allerdings hat sich ihre Lage im zweiten Rechnungsvierteljahr gegenüber dem ersten beträchtlich angespannt. Die Steuereinnahmen der Länder sind zwar im dritten Vierteljahr weiter gewachsen, wenn auch der kräftige Anstieg, den sie seit dem Beginn des Jahres 1956 zu verzeichnen hatten, inzwischen wesentlich schwächer geworden ist. Offenbar sind aber die Ausgaben der Länder im letzten Vierteljahr erheblich stärker gestiegen als die Einnahmen. Abgesehen von einer anscheinend über das Saisonübliche hinausgehenden Zunahme der Investitionsausgaben, fiel dabei vor allem ins Gewicht, daß die persönlichen Ausgaben und die Pensionszahlungen infolge beträchtlicher Vorschüsse auf die — in den meisten Ländern noch nicht in Kraft getretene — Besoldungsreform besonders hoch waren.

Aber auch im weiteren Verlauf des Rechnungsjahres wird die Lage der Länderhaushalte voraussichtlich ziemlich angespannt bleiben. Einmal dürfte nämlich der Einkommensteuerertrag, der die gesamte Einnahmesituation der Länder entscheidend beeinflusst, wie schon oben erwähnt, nur noch wenig wachsen, und zum anderen wird das für die kommenden Monate zu erwartende Ausgabeniveau auf Grund der Besoldungsreform, der ständig wachsenden Entschädigungszahlungen und der anscheinend wieder steigenden Investitionsausgaben aller Wahrscheinlichkeit nach beträchtlich über dem des Vorjahres liegen. Die Länder sind daher schon seit geraumer Zeit bemüht, sich durch *Kreditaufnahmen* zusätzliche Mittel zu verschaffen. Die gesamte Kreditmarktverschuldung der Länder ist infolgedessen im bisherigen Verlauf des Rechnungsjahres (d. h. von Ende März bis Ende September d. J.) bereits um rd. 300 Mio DM gestiegen gegen rd. 150 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres, in der einzelne Länder allerdings auch auf Kassenkredite des Bundes hatten zurückgreifen können. Der größere Teil der neu in Anspruch genommenen Mittel, nämlich rd. 180 Mio DM, wurde zunächst durch die Ausgabe von unverzinslichen Schatz-

Kreditmarktverschuldung der Länder ¹⁾
in Mio DM

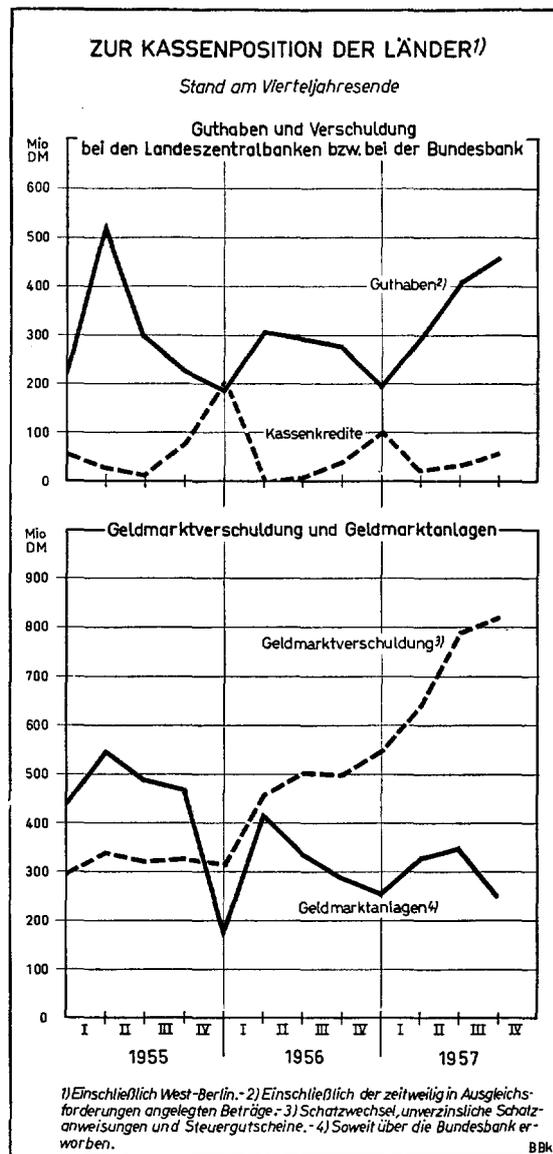
Stand am Monatsende	Gesamt	darunter			
		Kassenkredite der Landeszentralbanken	Geldmarktpapiere ²⁾	Anleihen ³⁾	Direktausleihungen der Geschäftsbanken
1955 Dez.	2 181	206 ⁴⁾	321	987	544
1956 März	2 089	—	462	949	540
Juni	2 164	11	504	929	582
Sept.	2 240	44	502	947	611
Dez.	2 379	102	548	996	594
1957 März	2 575	25	646	1 115	623
Juni	2 756	35	791	1 140	622
Sept.	2 880 ⁵⁾	62	825	1 164	650 ⁵⁾

¹⁾ Bundesgebiet einschl. West-Berlin. — ²⁾ Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen und Steuergutscheine. — ³⁾ Einschl. verzinslicher Schatzanweisungen. — ⁴⁾ Einschl. Lombardkredite. — ⁵⁾ Geschätzt.

anweisungen und Steuergutscheinen beschafft, so daß sich der Umlauf an solchen Titeln Ende September auf 825 Mio DM stellte, womit er um 323 Mio DM höher war als vor Jahresfrist. Es ist jedoch anscheinend beabsichtigt, diese kurzfristige Verschuldung möglichst bald durch Anleiheemissionen zu konsolidieren. Die bisher bekannt gewordenen Anleiheprojekte der Länder — im einzelnen handelt es sich um Vorhaben von Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein — belaufen sich auf etwa 1/2 Mrd DM, wohingegen in den ersten sechs Monaten des laufenden Rechnungsjahres nur Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen im Betrage von 60 Mio DM (von Niedersachsen und Hamburg) aufgenommen wurden. Abzüglich der Tilgungen, die im gleichen Zeitraum vorgenommen wurden, haben die Länder im ersten Rechnungshalbjahr per Saldo nur rd. 50 Mio DM am Rentenmarkt beschafft.

Die von den Ländern in den letzten Monaten in Anspruch genommenen fremden Mittel sind allerdings bisher nicht voll verausgabt worden, sondern zum Teil zunächst als Kassenreserven stehengeblieben. Dies gilt zumindest für das erste Rechnungsvierteljahr, in dem die Kassenmittel der Länder allem Anschein nach zugenommen haben, während im zweiten Rechnungsvierteljahr die Aufnahme von Kreditmarktmitteln höchstens dazu beigetragen hat, den Rückgang der Kassenreserven der Länder zu verlangsamen. Genaueres hierüber läßt sich allerdings nicht sagen, da die Kassenposition der Länder — im Gegensatz zu der des Bundes —, auch für alle

Länder zusammengenommen, statistisch nur sehr unvollkommen erfaßt ist. Statistisch erfaßt und veröffentlicht sind nämlich nur die Guthaben, die die Länder bei den Landeszentralbanken — den jetzigen Hauptverwaltungen der Deutschen Bundesbank — unterhalten, und die Geldmarktanlagen, die sie über die Landeszentralbanken erworben haben, aber nicht die anderweitig angelegten Kassenmittel. Der Gesamtbetrag der bei den Landeszentralbanken unterhaltenen Guthaben und der über die Landeszentralbanken erworbenen Geldmarkttitel ist nun im zweiten Rechnungsvierteljahr, d. h. von Ende Juni bis Ende September d. J., von 760 Mio DM auf 713 Mio DM zurückgegangen, nachdem er im Vorvierteljahr um 132 Mio DM gestiegen war. Im Septem-



ber war dabei allerdings — wie gewöhnlich in den Monaten mit einem großen Steuertermin — ebenfalls eine Zunahme zu verzeichnen, und zwar war diese mit 234 Mio DM etwas stärker als im Juni und im März, den beiden vorausgegangenen Monaten mit einem großen Steuertermin, jedoch nicht ganz so hoch wie im September v. J., als sie rd. 260 Mio DM betragen hatte. Hieraus zuverlässige Schlüsse auf die Entwicklung der gesamten Kassenreserven der Länder zu ziehen, ist jedoch nicht möglich, da die Länder nach wie vor einen großen Teil ihrer Kassenmittel bei anderen Kreditinstituten unterhalten, über deren Entwicklung keine laufenden Angaben zur Verfügung stehen. Nach § 17 des Bundesbankgesetzes

sind die Länder zwar — ebenso wie bisher schon der Bund und der Lastenausgleichsfonds — verpflichtet, ihre Kassenmittel, auch soweit sie nach dem Haushaltsplan zweckgebunden sind, bei der Deutschen Bundesbank auf Girokonto einzulegen, sofern die Bundesbank nicht einer anderweitigen Anlage zugestimmt hat. Größere Umlagerungen von Mitteln haben auf Grund dieser Bestimmungen bisher jedoch nicht stattgefunden, da die Länder zum Teil erst bestimmte Zweifelsfragen über den Umfang der sich aus dieser Bestimmung für sie ergebenden Verpflichtung zu klären wünschen und die Mittel bei anderen Instituten in einigen Fällen auch längerfristig festgelegt sind.

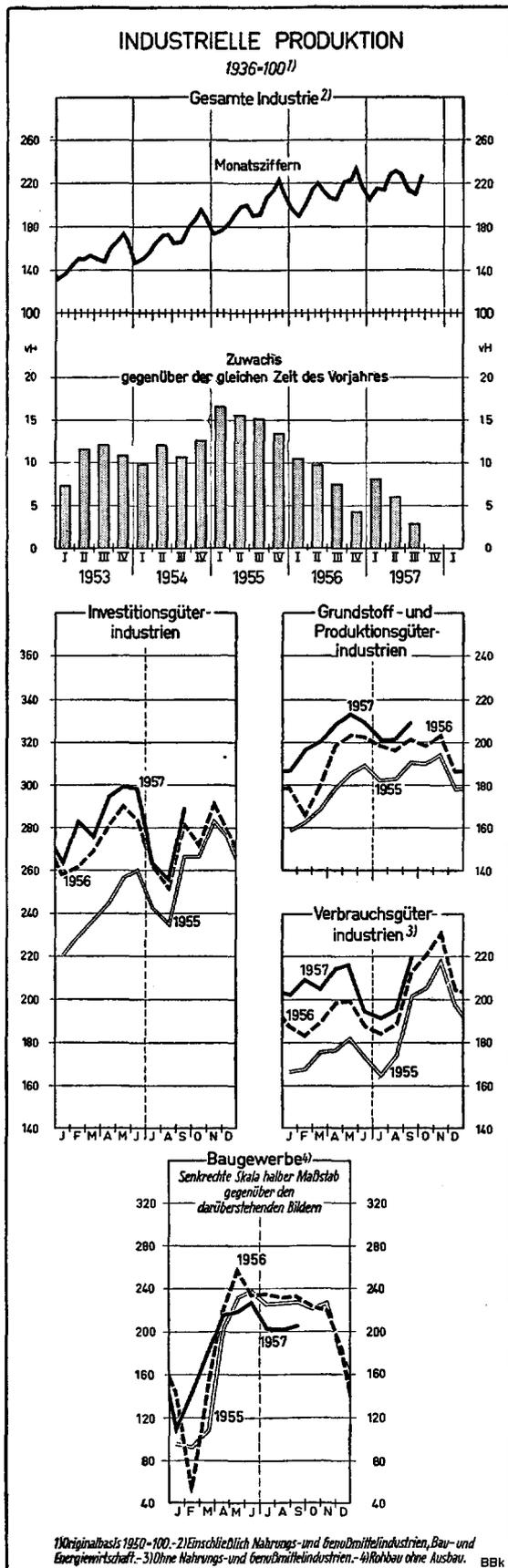
Produktion und Märkte

Kaum mehr als saisonübliche Belegung

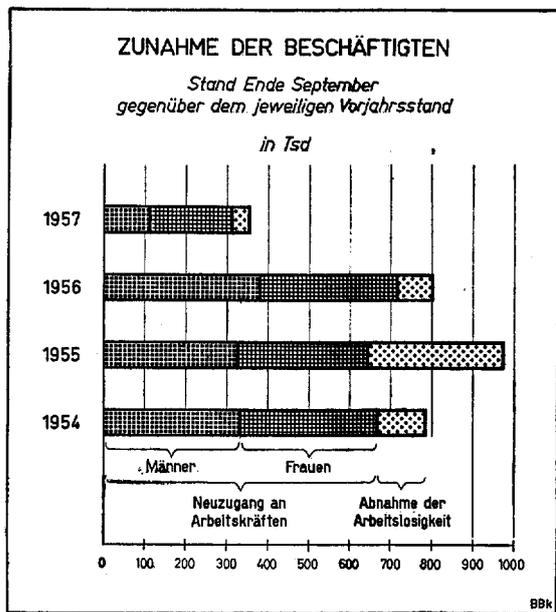
Die güterwirtschaftliche Entwicklung stand in der Berichtsperiode hauptsächlich unter dem Einfluß der um diese Jahreszeit üblichen Steigerung von Produktion und Umsatz in der Industrie, wobei die Belegung jedoch kaum über das saisonübliche Maß hinausging, obwohl die sommerliche Flaute in diesem Jahr ziemlich ausgeprägt gewesen war. Dem saisonalen Aufschwung in der Industrie stand ferner das in diesen Monaten gewöhnlich schon deutlich wahrnehmbare Absinken des Tätigkeitsgrades in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und in den vom Fremdenverkehr abhängigen Wirtschaftszweigen gegenüber. Die Zahl der Arbeitslosen ist daher in diesem Jahr schon im September nicht weiter gesunken, während sie in früheren Jahren in der Regel erst im Oktober ihren saisonalen Tiefstand erreichte. Wegen der Schwierigkeit, die auf Grund der saisonalen Beschäftigungsschwankungen hie und da freiwerdenden, aber oft nur beschränkt verwendungsfähigen Arbeitskräfte sofort wieder da unterzubringen, wo an sich noch Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften vorhanden ist, darf die Bedeutung, die dieser Entwicklung als Symptom des allgemeinen Wirtschaftsablaufs zukommt, freilich nicht überschätzt werden, zumal die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten offenen Stellen zumindest bis Ende September noch gestiegen ist.

Immerhin war auch die Zunahme der *Industrieproduktion*, soweit sich bisher übersehen läßt, schwächer als man in Anbetracht ihres übersaisonalen Rückgangs während der Sommermonate vielleicht hätte erwarten können. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Produktionsindex ist von August auf September um 7,4 vH gestiegen; in den vorangegangenen fünf Jahren hatte der Zuwachs in der gleichen Zeit durchschnittlich 8 vH betragen. Der Index lag daher auch im September mit 228 vH des Standes von 1936 noch um 5 Punkte unter dem im Mai erreichten Stand, während er in den vorangegangenen Jahren den vor der Sommerflaute erreichten Stand im September gewöhnlich bereits überflügelte oder doch wenigstens — wie z. B. noch im Vorjahr — annähernd erreichte. Ebenso war die „Zuwachsrate“ gegenüber dem Vorjahr im September mit 3 vH nur etwa gleich hoch wie in den beiden vorangegangenen Monaten, während im Monatsdurchschnitt des zweiten Quartals der entsprechende Vorjahrsstand immerhin noch um etwa 6 vH übertroffen worden war.

Bei der Beurteilung dieser Entwicklung ist nun freilich zu berücksichtigen, daß sie bis zu einem gewissen Grade unter dem Einfluß eines zufälligen Faktors, nämlich der im September (und zum Teil auch noch im Oktober) in weiten Teilen des Bundesgebiets herrschenden Grippeepidemie, stand. Erkrankungsquoten von 10—20 Prozent der Belegschaftsmitglieder waren keine Seltenheit, be-



sonders nicht in Betrieben mit einem verhältnismäßig hohen Anteil von weiblichen Arbeitskräften, wie insbesondere in den Verbrauchsgüterindustrien. In manchen Industriezweigen ist die Belebung ferner zweifellos weiter durch den Mangel an Arbeitskräften beeinträchtigt worden, wobei ebenfalls in erster Linie an die Verbrauchsgüterindustrien zu denken ist, deren Produktionsbelebung im September im Vergleich zu früheren Jahren besonders zurückblieb. Um wie viel geringer die Arbeitskraftreserven der Wirtschaft geworden sind, wird durch die nunmehr für Ende September d. J. vorliegenden vierteljährlichen Beschäftigungsziffern erneut deutlich belegt: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten war danach Ende September mit knapp 18,97 Millionen nur um etwa 350 000 höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Reichlich 40 000 des Zugangs entfielen dabei auf die in diesem Zeitraum noch erzielte Verminderung der Arbeitslosigkeit, so daß der Neuzugang an unselbständigen Erwerbspersonen insgesamt (d. h. an unselbständig Beschäftigten und an Arbeitslosen zusammen) also nur gut 300 000 betrug, wovon rd. 200 000 Frauen und nur etwa 100 000 Männer waren. In der Zeit von September 1955 bis September 1956 hatte sich demgegenüber die Zahl der unselbständigen Erwerbspersonen noch um 720 000 erhöht, und zwar um 380 000 Männer und um 340 000 Frauen. Auf einige wichtige Ursachen dieser Verminderung ist hier schon wiederholt hingewiesen worden, so z. B. auf die allmählich geringer werdende Zahl der Schulentlassenen infolge der Geburtenausfälle, die in den letzten Jahren des zweiten Weltkriegs eingesetzt hatten, auf die Abnahme in der Zuwanderung aus der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands und auf die Schrumpfung der Reserve an leicht mobilisierbaren Arbeitskräften aus dem Kreise der bisher nicht Erwerbstätigen. Seit der Rentenreform vom Frühjahr d. J. soll die Zunahme des Potentials an Arbeitskräften nach den Berichten der Arbeitsämter aber auch dadurch nicht unerheblich beeinträchtigt worden sein, daß Rentempfänger, die bisher einer Nebenbeschäftigung nachgingen, diese Tätigkeit aufgegeben haben. Gewiß dürfte es sich dabei zu einem großen Teil nicht um vollwertige Arbeitskräfte gehandelt haben, aber eine gewisse Schwächung des Arbeitskräftepotentials war mit diesen Ab-



gängen doch verbunden. Sie fiel um so mehr ins Gewicht, als die tarifliche Verkürzung der Arbeitszeit im Verlauf der letzten Monate weitere Fortschritte gemacht hat. In der Zeit von September 1956 bis September 1957 ist die Normalarbeitszeit für etwa 9 Mio Beschäftigte um durchschnittlich drei Stunden oder rund 6 vH herabgesetzt worden. Damit war ein Ausfall an Arbeitsstunden verbunden, der die Erhöhung, die die Zahl der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden durch den oben erwähnten Zugang an Beschäftigten erfuhr, wahrscheinlich aufwog. In Arbeitsstunden ausgedrückt, ist die Arbeitsleistung im Verlauf dieses Jahres kaum mehr gewachsen.

Allerdings hat gleichzeitig die Arbeitsproduktivität, d. h. die Produktionsleistung je Arbeitsstunde, stärker zugenommen als ursprünglich erwartet worden war. In der Industrie, auf die sich die verfügbaren neueren Angaben leider beschränken, war sie im ersten Halbjahr 1957 auf Grund besonders günstiger Umstände, unter denen namentlich das milde Winterwetter zu nennen ist, da es eine relativ hohe Ausnutzung der Kapazitäten, vor allem im Baugewerbe, gestattete, um etwa 8 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres; aber auch im dritten Quartal ging sie in der Industrie noch um ungefähr 7 vH über den Stand der entsprechenden Vorjahrsmonate hinaus. Trotz des nur geringen Zugangs an Beschäftigten und trotz der Verkürzung der Arbeitszeit war deshalb noch immer eine nicht

unbeachtliche Produktionselastizität gegeben. Aber wahrscheinlich hätte dieser Umstand kaum ausgereicht, um auch in den letzten Wochen den Fortgang der allgemeinen Konjunkturspannung zu sichern, wenn nicht gleichzeitig die Nachfrage in den verhältnismäßig ruhigen Bahnen geblieben wäre, die ihr nun schon seit mehr als einem Jahr das Gepräge geben und teilweise dazu geführt haben, daß die Nachfrage eher etwas weniger gewachsen ist als das — vor Jahr und Tag freilich in der Regel überbeanspruchte — Produktionspotential.

Privater Verbrauch

Betrachtet man die neueren Nachfragedaten, so fällt vor allem auf, daß auch vom privaten Verbrauch, der im Verlaufe des letzten Jahres neben der Ausfuhr zum entscheidenden dynamischen Faktor der Konjunktorentwicklung geworden war, fürs erste nicht mehr so starke Impulse ausgegangen sind wie noch vor einigen Monaten. Kennzeichnend hierfür sind etwa die Einzelhandelsumsätze, auf die immerhin gut die Hälfte der privaten Verbrauchsausgaben entfällt. Im September, dem letzten Monat, für den zur Zeit Angaben vorliegen, war der Einzelhandelsumsatz wieder relativ schwach, so daß er das — ebenfalls relativ niedrige — Niveau des entsprechenden Vorjahrsmonats nach Ausschaltung der inzwischen erfolgten Preiserhöhungen, ebenso wie im August, nur um etwa 5 vH übertraf. Im Durchschnitt der vorangegangenen fünf Monate hatte die Zuwachsrate dagegen 9 vH betragen. Unter diesen Umständen ist es nicht überraschend, daß auch die Auftragserteilung des Handels an die Verbrauchsgüterindustrien relativ gering war. Schon in den Sommermonaten hatte sie das Volumen der entsprechenden Vorjahrszeit nur wenig übertroffen, da die verhältnismäßig großzügigen Einkaufsdispositionen, die der Handel in den ersten Monaten des Jahres im Hinblick auf die von der Rentenreform erwarteten Auswirkungen getroffen hatte, nur zum Teil gerechtfertigt worden waren und die Lagervorräte sich infolgedessen verschiedentlich auf einer als übernormal empfundenen Höhe bewegten. Die Absatzentwicklung der letzten Monate hat nun diese Zurückhaltung eher noch verstärkt. Im August und September war der Auftragseingang bei den Verbrauchsgüterindustrien dem Volumen nach

Zur Entwicklung von Produktion, Umsatz und Beschäftigung

	1955		1956				1957					
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj. P)	Jul	Aug. P)	Sept. P)
	Monatsdurchschnitte											
Index der Industrieproduktion (arbeitsstglich, 1936 = 100) *)												
Gesamt	197	217	197	217	212	226	213	230	218	215	212	228
Bauwirtschaft	228	209	119	238	234	210	147	222	205	204	203	207
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	186	188	176	202	199	197	195	211	205	202	202	210
Investitionsgüterindustrien	248	275	263	286	266	281	275	298	270	264	257	290
darunter:												
Maschinenbau	242	269	252	282	261	267	264	291	257	261	242	268
Fahrzeugbau	383	412	431	469	400	423	451	494	415	381	393	472
Verbrauchsgüterindustrien	180	207	187	196	195	219	206	209	202	192	195	220
darunter:												
Textilindustrie	180	200	188	190	190	207	206	197	194	188	185	209
Steinkohlenbergbau (Tsd t)												
Förderung, arbeitsstglich	413,9	441,4	446,1	446,9	430,4	452,4	450,8	459,8	409,3	424,8	401,4	401,8
Haldenbestände (Steinkohle und -koks) 1)	200	217	458	152	193	269	256	186	340	251	306	340
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks)	1 654	1 743	1 461	1 454	1 781	1 547	1 424	1 950	1 969	2 114	2 070	1 723
Eisen- und Stahlindustrie (Tsd t)												
Roheisenerzeugung, kalendertglich	46,2	46,8	47,0	47,3	48,7	49,1	49,6	48,6	50,6	49,4	50,5	52,0
Rohstahlerzeugung, arbeitsstglich	69,8	72,6	74,6	76,2	76,2	79,0	79,3	82,1	79,3	76,5	78,8	82,5
Walzstahlfertigerzeugnisse 2)												
Lieferungen	1 206	1 238	1 269	1 258	1 322	1 304	1 363	1 270	1 367	1 346	1 394	1 361
Auftragsgänge	1 302	1 305	1 351	1 303	1 333	1 394	1 377	1 325	1 333	1 364	1 337	1 299
Auftragsbestände 1)	6 241	6 370	6 419	6 346	6 219	6 302	6 179	6 128	5 750	6 026	5 904	5 750
Auftragseingang bei der Industrie (Werte; arbeitsstglic., Umsatz 1951 = 100)												
Gesamt	157	170	166	184	165	187	182	195	173	177	160	181
Grundstoffindustrien	167	167	167	184	177	186	182	195	185	196	172	186
Investitionsgüterindustrien	191	213	209	218	197	220	225	232	213	210	211	219
darunter:												
Maschinenbau	211	240	229	230	204	242	242	242	215	216	214	215
Fahrzeugbau	193	211	235	254	220	202	243	257	226	212	238	227
Verbrauchsgüterindustrien	110	131	122	140	118	152	137	149	119	119	101	137
darunter:												
Textilindustrie	97	116	115	120	102	137	129	125	98	97	82	114
Bauwirtschaft												
Geleistete Arbeitsstunden (Mio) 3)												
Gesamt	258,6	230,3	129,5	241,5	248,4	218,8	152,1	214,0	...	222,8	219,5	208,0
Wohnungsbauten	122,8	108,2	58,8	113,8	116,4	102,5	69,7	102,5	...	105,4	102,1	...
Öffentliche und Verkehrsbauten	73,7	66,7	33,9	68,8	72,4	64,1	42,8	60,7	...	64,4	65,0	...
Gewerbliche und industrielle Bauten	51,8	48,9	34,6	50,0	51,2	46,5	36,3	41,5	...	43,3	44,2	...
Geplanter Bauaufwand für genehmigte Hochbauten (Mio DM)												
Gesamt	1 455,0	1 374,6	1 091,0	1 417,3	1 437,2	1 350,1	1 101,4	1 384,3	...	1 688,7	1 442,3	...
Wohngebäude	962,9	851,8	647,1	918,6	920,9	825,4	695,5	893,0	...	1 064,3	939,8	...
Übrige Gebäude	492,1	522,8	443,9	498,7	516,3	524,7	405,9	491,3	...	624,4	502,5	...
Wohnungsbauhypotheken von Kapital-sammelstellen (Mio DM) 4)												
Monatliche Zusagen	477,7	393,7	355,2	355,5	315,2	290,9	344,6	357,2	432,3	424,0	365,2	507,8
Monatliche Auszahlungen	398,0	496,8	313,1	341,3	391,3	423,6	284,6	289,9	352,5	335,9	364,8	356,8
Umsätze im Einzelhandel (1954 = 100)												
Werte												
Gesamt	105	137	111	115	115	153	114	128	126	133	127	119
davon:												
Nahrungs- und Genussmittel	108	124	113	113	116	135	114	126	127	128	132	120
Bekleidung, Wäsche und Schuhe	94	151	104	112	103	175	106	131	116	132	109	106
Hausrat und Wohnbedarf	111	155	110	120	128	175	122	128	139	138	143	137
Sonstiges	112	137	117	121	122	149	119	132	134	141	134	126
Arbeitsmarkt (Tsd)												
Arbeitslose 1)												
Gesamt	495,0	1 046,0	1 019,3	478,8	411,1	1 088,6	702,2	453,7	374,2	390,3	365,0	367,5
Männer	225,1	690,4	666,6	215,0	179,7	769,5	402,5	237,3	193,8	204,4	187,6	189,5
Frauen	269,9	355,6	352,7	263,8	231,4	319,1	299,7	216,4	180,4	185,9	177,4	178,0
Unselbständig Beschäftigte 5)	17 806,6	17 384,0	17 531,4	18 391,5	18 609,4	18 002,5	18 464,6	18 920,4	18 966,9	...	...	18 966,9

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle Nr. VIII (Produktion, Auftragseingang, Arbeitsmarkt, Umsätze und Preise) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. — 1) Stand jeweils am Monats- bzw. Vierteljahresende. — 2) Ohne gesamtes Halbzeug, Breitband und Stahlrohre einschl. Vorprodukte; ab Januar 1953 einschl. Halbzeug für Röhrenwerke. — 3) Bauhauptgewerbe insgesamt. — 4) Ohne Lebensversicherungen. — 5) Stand am Vierteljahresende. — P) Vorläufig. — *) Originalbasis 1950 = 100. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

deshalb um jeweils 5 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres, und dies hat — neben der bereits erwähnten Grippewelle — sicher wesentlich dazu beigetragen, daß die um diese Jahreszeit an sich übliche Produktionsausdehnung in den Verbrauchsgüterindustrien in diesem Jahr schwächer war als sonst und hinter der der anderen Industrien etwas zurückblieb.

Die Ursache für diese zumindest vorläufige Abschwächung im Anstieg der Verbrauchsnachfrage liegt einmal darin, daß das *Masseneinkommen* in den letzten Monaten, auch wenn man von den üblichen Saisonschwankungen absieht, nicht mehr so stark gewachsen ist wie vordem. Bis zu einem gewissen Grade hängt das mit der bereits oben erwähnten Verlangsamung in der Beschäftigungszunahme und mit der Verkürzung der Arbeitszeit zusammen, aber es kommt hinzu, daß in der letzten Zeit die Lohnerhöhungswelle allem Anschein nach ein wenig abebbte (und sei es nur, weil weniger Tarifverträge zur Erneuerung oder Verlängerung anstanden) und daß vor allem keine so massierten außergewöhnlichen Einkommenszahlungen von Seiten öffentlicher Stellen mehr stattfanden wie im zweiten Quartal auf Grund der Rentenreform und im Juli auf Grund der Lohn- und Gehaltserhöhungen für die Angehörigen des öffentlichen Dienstes. Zwar sind auch im September und Oktober noch gewisse Gehaltsnachzahlungen an die Beamten geleistet worden, doch schlugen diese Zahlungen bei weitem nicht so zu Buche wie die vorangegangenen, so daß der Stoß der außergewöhnlichen öffentlichen Einkommensübertragungen, der der Einkommensentwicklung im laufenden Jahr zeitweilig in so hohem Maße seinen Stempel aufdrückte, in den letzten Monaten im wesentlichen als abgeschlossen gelten konnte.

Nicht minder wichtig war jedoch die anhaltende Zunahme der *Spartätigkeit*. Schon im ersten Halbjahr 1957 war der Gesamtbetrag der von den privaten Haushaltungen aufgebrauchten Ersparnisse mit schätzungsweise 4,7 Mrd DM um etwa 1,4 Mrd DM höher als in der gleichen Zeit von 1956. Die „Sparquote“ war damit bereits von etwa 5,8 vH des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte auf ungefähr 7,8 vH gestiegen. Im dritten Vierteljahr hat sich diese Entwicklung nun eher noch verstärkt, obwohl die Einkommensentwicklung in dieser Zeit eine weitere Zu-

nahme der Spartätigkeit, wie erwähnt, kaum mehr im gleichen Maße begünstigte wie im ersten Halbjahr und die Urlaubssaison dem Anstieg der Ersparnisse erfahrungsgemäß zumindest tendenziell Abbruch tut. Allein die Spareinlagen sind in diesem Zeitabschnitt um rd. 790 Mio DM gewachsen gegenüber knapp 100 Mio DM in der gleichen Vorjahrsperiode und die Steigerung des privaten Erwerbs von Wertpapieren war allen Anhaltspunkten nach ebenfalls beträchtlich. Man kann also annehmen, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil des Einkommenszuwachses der letzten Monate nicht verausgabte, sondern gespart wurde, und daß auch damit die expansive Rolle, die die Einkommensentwicklung vordem in der Entwicklung der Gesamtnachfrage gespielt hatte, wesentlich abgeschwächt wurde.

Die Investitionstätigkeit

Die mit der Investitionstätigkeit der Unternehmen verbundene Nachfrage hielt sich gleichzeitig im allgemeinen weiter in den Grenzen, in denen sie sich bisher schon als entscheidender Spannungsfaktor für die Gesamtkonjunktur erwiesen hatte. Allerdings hat sich das Bild insofern etwas gewandelt, als die verfügbaren Anhaltspunkte im großen und ganzen kaum mehr auf eine weitere Einschränkung der Investitionen hindeuten, sondern für manche Bereiche eher eine gewisse Belebung indizieren. Betrachtet man z. B. die neuesten Ziffern für die *Baugenehmigungen im Wohnungsbau*, so zeigt sich, daß sie im August, zumindest was den veranschlagten Bauaufwand für die neu genehmigten Wohnungsbauvorhaben anbelangt, wiederum höher waren als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während sie im Juni d. J. nochmals unter den bereits sehr gedrückten Stand des Vorjahres gesunken waren. Die in den letzten Monatsberichten wiederholt geschilderte Verbesserung der Finanzierungsbedingungen im Wohnungsbau scheint sich also nunmehr auch in der praktischen Inangriffnahme neuer Wohnungsbauprojekte stärker auszuwirken. Nicht unbeachtlich ist ferner, daß sich in den Monaten August und September die *Inlandsaufträge an die Investitionsgüterindustrien* relativ günstig entwickelt haben. Dem Werte nach waren sie in den beiden Monaten um 17 bzw. 13 vH höher als in den gleichen Zeiträumen des Vorjahres, während sie im Monatsdurchschnitt des

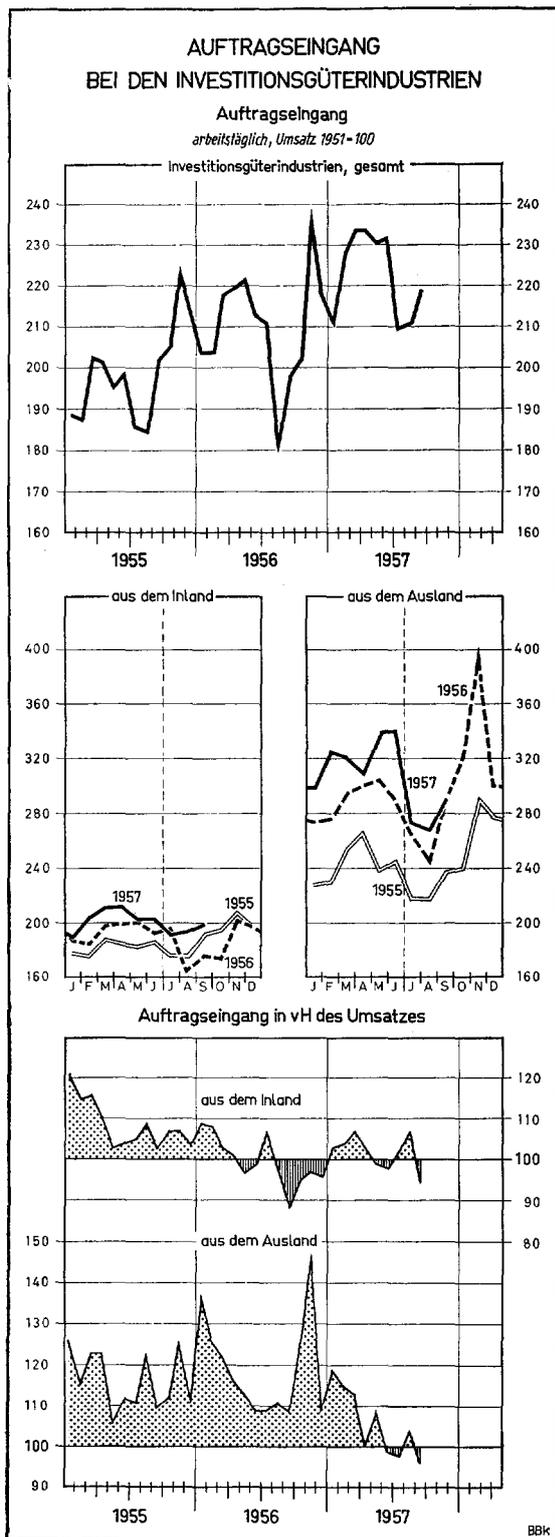
zweiten Quartals ihren Vorjahrsstand nur um 4 vH und im Juli d. J. sogar nur um 2 vH überschritten hatten. Höhere Aufträge für langlebige Konsumgüter, wie elektrotechnische Erzeugnisse

und Automobile, scheinen dabei zwar eine große Rolle zu spielen, aber auch in so typischen Investitionsgüterindustrien wie im Maschinenbau hat sich der Auftragseingang seit dem Sommer ganz erheblich gebessert.

Immerhin wäre es verfrüht, deswegen bereits von einer grundlegenden Änderung der heimischen Investitionssituation zu sprechen. Die Inlandsaufträge an die Investitionsgüterindustrien waren im Herbst des vergangenen Jahres relativ niedrig; die Tatsache, daß sie im Vergleich hierzu nun wieder höher sind, indiziert also, längerfristig betrachtet, noch keine sehr starke Erhöhung, zumal die Septemberspitze des Auftragseingangs aus dem Inland noch immer etwas unter dem Niveau lag, das er in den ersten Monaten dieses Jahres erreicht hatte. Sehr bezeichnend ist ferner, daß von einer Ausdehnung der Bauplanungen außerhalb des Bereichs des Wohnungsbaus bisher noch kaum die Rede sein kann. Die für öffentliche, gewerbliche und landwirtschaftliche Hochbauten erteilten Baugenehmigungen waren im August, gemessen am veranschlagten Bauaufwand, sogar wieder niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres, so daß ihr verhältnismäßig starker Anstieg im Juli offenbar noch keine nachhaltige Wende indizierte. Damit wurde aber auch die neuerliche Zunahme des Wertes der Wohnungsbaugenehmigungen weitgehend kompensiert. Der Wert der gesamten im August für Hochbauten erteilten Baugenehmigungen ging mit 1 442 Mio DM jedenfalls nur um etwa 25 Mio DM über die entsprechende Vorjahrsziffer hinaus, was in Anbetracht der erhöhten Baukosten praktisch eine Einschränkung des geplanten Bauvolumens bedeutet. Freilich vermag dieses Ergebnis nicht ganz den schon aus der Entwicklung der Monate Juni und Juli gewonnenen Eindruck zu verwischen, daß sich die Perspektiven der Baukonjunktur auf Grund der im Wohnungsbau festzustellenden Wiederbelebungstendenzen im Vergleich zum vergangenen Winter wesentlich verbessert haben. Aber immerhin zeigen doch gerade die neuesten Daten, daß mit einer sehr raschen Verstärkung der hiervon ausgehenden Konjunkturimpulse fürs erste noch kaum zu rechnen ist.

Die Auslandsnachfrage

Von ganz erheblicher Bedeutung für die derzeitige Konjunkturtendenz ist schließlich, daß



sich die Anzeichen für ein allmähliches Abklingen der Auslandsnachfrage, auf die hier schon vor mehreren Monaten hingewiesen wurde, in der Berichtsperiode behauptet und verstärkt haben. Wie im Abschnitt „Außenhandel und Zahlungsbilanz“ näher dargelegt, ist die Ausfuhr im September merklich zurückgegangen, ohne daß hierfür besondere saisonmäßige Gründe angeführt werden könnten. Sie war infolgedessen in diesem Monat nur noch um 9 vH höher als im September 1956, während die Zuwachsrate im Durchschnitt der beiden Vormonate 22 vH und im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 19 vH betragen hatte. Vor allem jedoch war der Auftragseingang aus dem Ausland in den Monaten August und September weiter relativ schwach. Bezogen auf den Umsatz von 1951 stellte er sich in den beiden Monaten auf 222 bzw. 244 vH gegen 239 im Juli, 272 im Monatsdurchschnitt des zweiten Quartals und 273 im Monatsdurchschnitt des Winterhalbjahrs 1956/57. Besonders auffällig war die nur geringe saisonmäßige Zunahme im September. Sie war so schwach, daß die Auslandsaufträge selbst dem Werte nach in diesem Monat nur um 1 vH höher waren als in der gleichen Zeit des Vorjahres, gegen 4 bzw. 5 vH in den beiden Vormonaten, knapp 12 vH im Monatsdurchschnitt des zweiten Quartals und reichlich 22 vH im Monatsdurchschnitt des letzten Winterhalbjahres. Das Verhältnis zwischen Auftragseingang und Umsatz hat sich damit weiter verschlechtert: Im Monatsdurchschnitt des Winterhalbjahres hatten die Auftragseingänge aus dem Ausland die Exportlieferungen nach der Auftragsstatistik um etwa 14 vH übertroffen; im Monatsdurchschnitt des zweiten Quartals und im Juli waren sie demgegenüber nur noch etwa ebenso hoch wie die laufenden Lieferungen; und im August und September sind sie nunmehr um 3 bzw. 5 vH unter die laufenden Lieferungen gesunken. Wie schon in den beiden letzten Monatsberichten dargelegt, darf hieraus nun freilich nicht ohne weiteres auf einen bevorstehenden grundsätzlichen Umschwung in der Ausfuhrentwicklung geschlossen werden. Der Auftragseingang aus dem Ausland war in den letzten Jahren so stark, daß sich trotz der beträchtlichen Ausdehnung der tatsächlichen Exporte ein relativ hoher unerledigter Auftragsbestand angesammelt hat, der für die weitere Exportentwicklung in

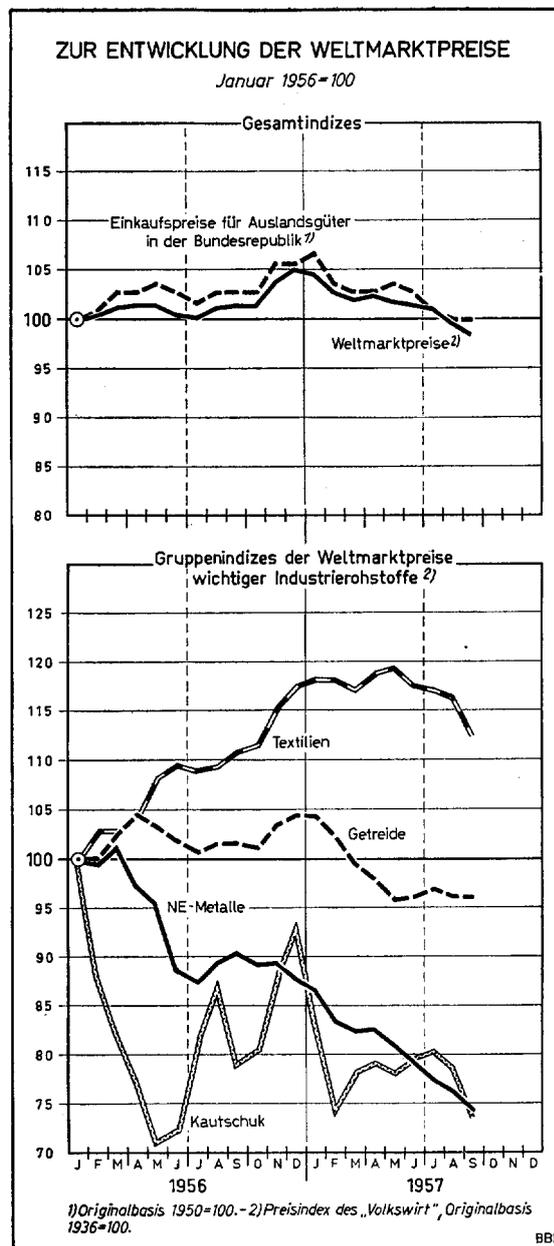
jedem Falle eine beträchtliche Stütze bilden dürfte. Außerdem läßt sich selbstverständlich nicht voraussagen, wie sich künftig der Neueingang an Aufträgen entwickeln wird. Vorläufig jedoch ist zu registrieren, daß der Sog der Auslandsnachfrage, dessen expansive Wirkung auf die Gesamtkonjunktur bis in das laufende Jahr hinein durch einen entsprechenden Druck auf die heimische Nachfrage, und zwar vor allem auf die Investitionsnachfrage kompensiert werden mußte, Zeichen eines Nachlassens erkennen läßt. Hält diese Tendenz an, so wird es also um so eher möglich sein, auch der inländischen Investitionstätigkeit wieder mehr Raum zu geben, besonders wenn nicht durch Lohnforderungen und anhaltende „innere“ Defizite der öffentlichen Haushalte von anderer Seite her zu große Ansprüche an das Sozialprodukt gestellt werden.

Preisentwicklung

Über die Entwicklung der Preise lagen bei Abschluß des Berichts Angaben im allgemeinen nur bis September vor. Die wichtigsten Indizes — also die Indizes für die Grundstoffpreise, die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise, die Erzeugerpreise industrieller Produkte, die Einzelhandelspreise und die Lebenshaltungskosten — sind danach im September, ebenso wie schon im August, weiter um ein Geringes gesunken, so daß der Anstieg, den sie verschiedentlich in den vorangegangenen Monaten aufgewiesen hatten, zumindest teilweise, wenn auch im allgemeinen bei weitem nicht ganz, wieder rückgängig gemacht wurde. Die Entwicklung der letzten Wochen ist dagegen noch nicht zu übersehen, so daß sich auch noch keine näheren Angaben über die ersten Auswirkungen der am 1. Oktober in Kraft getretenen *Kohlepreiserhöhung* machen lassen. Der Eindruck geht jedoch dahin, daß die allgemeine Preisentwicklung von ihr bisher nur wenig beeinflusst worden ist und sich infolgedessen weiter in relativ stabilen Bahnen bewegt haben dürfte. So ist vor allem die teilweise befürchtete Stahlpreiserhöhung bisher ausgeblieben, wenn sie auch nach wie vor noch zur Diskussion steht, ebenso wie die Frage einer eventuellen neuen Anhebung der Strom- und Gasktarife sowie verschiedener Verkehrstarife anscheinend wieder in ein akutes Stadium getreten ist. Sehr bedeutsam ist ferner, daß es gelungen ist, ein Übergreifen der der

Steinkohlepreiserhöhung am 1. November gefolgt von Braunkohlepreiserhöhung auf die Braunkohlebriketts, soweit sie als Hausbrand verwendet werden, zu verhindern. Die Heizkosten der privaten Haushalte werden sich infolgedessen trotz der Kohlepreiserhöhung im großen Schnitt um kaum mehr als 3 Prozent erhöhen. Aber auch sonst dürften den Auswirkungen der Kohlepreiserhöhung gegenwärtig verhältnismäßig enge Grenzen gezogen sein. Zunächst einmal spielt die inländische Kohle im Rahmen der gesamten Energieversorgung der Bundesrepublik heute nicht mehr die gleiche Rolle wie noch vor einigen Jahren, da andere Energieträger, wie vor allem Mineralöl, und die Einfuhrkohle etwas stärker in den Vordergrund getreten sind und der heimischen Kohle teilweise bereits ernsthafte Konkurrenz machen. Die Preise für Mineralöl und für Einfuhrkohle tendieren aber, seitdem die Auswirkungen der Suez-Krise überwunden sind, merklich nach unten, zumal die internationalen Frachtraten im September immer noch rückläufig waren. Die Preiserhöhung für die inländische Kohle wird die Kosten der gesamten Energieversorgung also sicher bei weitem nicht so stark tangieren als es bei einer anderen Preisentwicklung bei den konkurrierenden Energieträgern sowie bei der Einfuhrkohle und bei dem noch vor Jahren bestehenden geringeren Anteil dieser ergänzenden Quellen an der gesamten Energieverfügbarkeit der Fall wäre.

Überhaupt bildet die für unsere Einfuhr ausschlaggebende Weltmarktpreisentwicklung, wie hier schon wiederholt betont worden ist, trotz der inflatorischen Tendenzen an den Binnenmärkten einer großen Zahl von Ländern seit einiger Zeit eine nicht zu unterschätzende Bremse für die in verschiedenen Bereichen auch bei uns zweifellos vorhandenen Preisauftriebenden. An den internationalen Rohstoffmärkten hat die seit Anfang dieses Jahres zu verzeichnende Baisse bis in die neueste Zeit hinein angehalten. Der vom „Volkswirt“ veröffentlichte Index der Weltmarktpreise der wichtigsten Rohstoffe und Halbfabrikate war in der ersten Oktoberhälfte mit 251,6 vH seines Standes von 1936 um fast 4 vH niedriger als in der ersten Augusthälfte und um gut 8 vH tiefer als zu Beginn des Jahres. Seit dem Sommer dieses Jahres sind dabei auch die vom



Standpunkt des deutschen Importbedarfs so wichtigen Textilrohstoffe von einer Preisbaisse erfaßt worden; in der ersten Oktoberhälfte war ihr Preisstand an den repräsentativen Märkten der Erde im gewogenen Durchschnitt um 10 vH niedriger als in der ersten Maihälfte. Der Index der deutschen Einkaufspreise für Auslandsgüter ist infolgedessen — wie das vorstehende Schaubild zeigt — von 111 im Januar d. J. auf 104 im September (1950 = 100) gesunken, und für den Oktober ist nach der Entwicklung der Weltmarktpreise in der ersten Hälfte des Monats wahrscheinlich mit einer weiteren Ermäßigung zu rech-

Zur Preisentwicklung ¹⁾

	1956	1957				Veränderung September 1957 gegenüber		
	September	Juni	Juli	August	September	Sept. 1955 ⁴⁾	Sept. 1956 ⁴⁾	Aug. 1957 ⁴⁾
	1950 = 100					vH		
Binnenmarkt								
Grundstoffe insgesamt	128	131	133	133	132 ^{D)}	+ 4,9	+ 3,4	- 0,4
davon: industrieller Herkunft	139	145	144	144	144	+ 3,8	+ 3,5	- 0,2
darunter: Mauerziegel	126	129	128	128	128	+ 5,8	+ 2,1	± 0
Kupfer	137	109	106	104	99	- 41,9	- 27,9	- 4,7
land-, forst- und plantagen- wirtschaftlicher Herkunft	118	119	123	123	122	+ 6,1	+ 3,3	- 0,7
darunter: Baumwolle	88	95	97	94	96	+ 7,3	+ 9,4	+ 2,3
Rohwolle, ausländ.	81	91	87	88	82	+ 24,0	+ 0,8	- 7,0
Rohholz (Stamm), inl.	214	217	214	209	209	- 1,5	- 2,4	± 0
Rohkautschuk	91	89	88	87	82	- 40,5	- 10,5	- 6,2
Kartoffeln	110	86	172	130	100	- 8,5	- 8,7	- 22,8
Schweine	109	96	99	106	105	± 0	- 3,7	- 1,2
Erzeugerpreise der Industrie insgesamt	121	124	124	124	124	+ 3,7	+ 2,5	- 0,1
darunter: Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien	136	139	138	138	138	+ 0,4	+ 1,6	- 0,2
darunter: Eisen- und Stahl- industrie	179	191	191	191	191	+ 7,0	+ 7,0	± 0
NE-Metallindustrie	131	106	104	103	99	- 33,6	- 23,9	- 3,5
Papierherzeugung	136	140	140	140	140	+ 2,0	+ 2,9	- 0,1
Investitionsgüterindustrien	128	132	132	132	132	+ 6,1	+ 3,5	- 0,1
darunter: Maschinenbau	134	141	141	141	141	+ 8,7	+ 5,1	- 0,1
Fahrzeugbau	106	108	108	108	108	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,2
Verbrauchsgüterindustrien	99	102	102	102	102	+ 6,2	+ 3,8	+ 0,0
darunter: Textilindustrie	89	93	94	94	93	+ 6,7	+ 4,7	- 0,2
Schuhindustrie	103	104	105	105	105	+ 4,0	+ 2,2	+ 0,2
Holzverarbeitung	125	129	129	129	129	+ 5,4	+ 2,9	- 0,0
Einzelhandelspreise insgesamt	106	109	110	110	110	+ 5,2	+ 3,3	- 0,2
darunter: Lebensmittelgeschäfte	109	110	114	112	111	+ 4,7	+ 2,4	- 0,8
darunter: Gemüsegeschäfte	124	130	166	147	137	+ 22,4	+ 10,2	- 6,5
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	93	97	97	97	97	+ 5,6	+ 4,7	+ 0,5
Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf	116	120	121	121	121	+ 7,3	+ 4,4	+ 0,1
darunter: Geschäfte für								
Eisenwaren	134	141	141	141	141	+ 8,9	+ 5,5	+ 0,1
Möbel	117	122	122	122	122	+ 8,6	+ 4,9	+ 0,2
Elektrogeräte (ohne Rund- funkgeräte)	102	103	103	103	104	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,2
Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt	113	115	116	116	116	+ 5,8	+ 2,9	- 0,1
darunter: Ernährung	119	120	124	123	122	+ 6,1	+ 3,2	- 0,4
Bekleidung	98	101	101	102	102	+ 5,7	+ 4,4	+ 0,5
Preisindex für den Wohnungsbau	134 ⁷⁾	141 ⁸⁾	.	141	.	+ 7,8 ⁷⁾	+ 5,3 ⁷⁾	- 0,0 ⁸⁾
Weltmarkt⁸⁾								
Preisindex des „Volkswirt“ ⁸⁾ ³⁾								
insgesamt	100	100	100	98	97	- 1,9	- 3,0	- 1,4
davon: Nahrungsmittel ⁸⁾	102	101	101	99	99	- 1,3	- 3,1	+ 0,2
Gewerbliche Rohstoffe ⁸⁾	100	101	100	99	97	- 2,6	- 3,2	- 2,4
Moody's Index ⁸⁾	102	102	102	102	98	- 0,3	- 4,1	- 3,8
Reuter's Index ⁸⁾	93	91	90	87	86	- 9,9	- 7,3	- 0,9

¹⁾ Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle VIII, 5 (Preisindexziffern) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. —
²⁾ Berechnet von R. Schulze. — ³⁾ Veränderungsprozentätze unter Berücksichtigung einer Dezimalstelle des Index. — ⁴⁾ Veränderungspro-
zentätze unter Berücksichtigung von zwei Dezimalstellen der Indizes. — ⁵⁾ Veränderung August 1957 gegenüber Mai 1957. — ⁶⁾ Mai. —
⁷⁾ August. — ⁸⁾ Veränderung in vH errechnet auf Grund der auf 1950 = 100 umbasierten Werte.

nen. Auch der bis September anhaltende Rückgang der Seefrachten unterstützt, wie schon oben erwähnt, den Einfluß dieser Entwicklung auf das innerdeutsche Preisniveau. Neben dem schon seit Ende vorigen Jahres zu beobachtenden Absinken

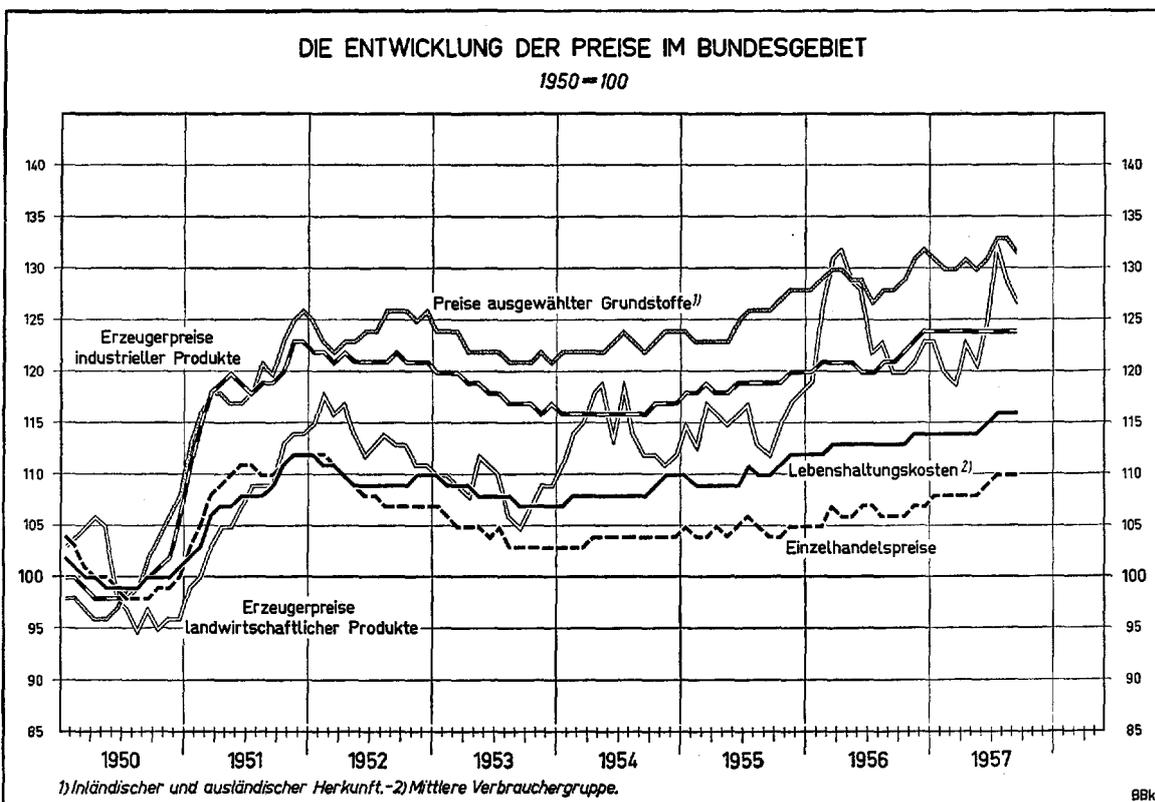
der Trampfrachtraten — nach dem Deutschen Seefrachtenindex um etwa 60 vH bis September — haben dabei neuerdings auch die durch längerfristige Charterverträge festgelegten Frachtraten im allgemeinen abzubrockeln begonnen.

Für die relative Stabilität des allgemeinen Preisniveaus in den letzten beiden Monaten war ferner von Bedeutung, daß die *Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte* im großen und ganzen der Saisontendenz entsprechend zurückgegangen sind, nachdem sie im Juli und August bekanntlich sehr stark gestiegen waren. Eine Ausnahme bilden hierbei freilich Obstpreise, die im September (und wahrscheinlich auch im Oktober) wegen der bei den meisten Obstarten ungewöhnlich schlechten Ernte erneut beträchtlich gestiegen sind und damit ihr vorjähriges Niveau um mehr als das Doppelte übertreffen. Den normalen Saisonrückgang weisen jedoch die Schlachtviehpreise auf, und die Preise für Gemüse und Kartoffeln sind eher sogar etwas stärker als saisonüblich gesunken. Im ganzen lagen die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte im September aber immer noch um fast 6 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Bei den *Erzeugerpreisen industrieller Produkte* haben sich in der Berichtszeit, soweit sich feststellen läßt, im allgemeinen wiederum nur geringfügige Veränderungen ergeben, wenn man von der eingangs erwähnten Kohlepreiserhöhung ab-

sieht. Leicht unter Druck standen — außer den weitgehend weltmarktabhängigen Grundstoffpreisen — weiter die Investitionsgüterpreise, was neben der allgemeinen konjunkturellen Situation vor allem auf den Einfluß des Preisrückgangs für gewisse Grundstoffe, wie namentlich NE-Metalle, zurückzuführen sein dürfte. In den Verbrauchsgüterindustrien hielten dagegen die Preisauftriebstendenzen verschiedentlich an, wengleich auch hier die Entwicklung der Rohstoffpreise in einigen besonders wichtigen Branchen, wie insbesondere in der Textilindustrie, den Anstieg bremste. Offenbar sind die Verbrauchsgüterindustrien nach wie vor bestrebt, wenigstens einen Teil der Kostenerhöhungen, die die Betriebe in den letzten Jahren vor allem auf Grund relativ starker Lohnsteigerungen hinnehmen mußten, auf die Abnehmer abzuwälzen, zumal ihre Gewinnmargen vielfach lange Zeit hindurch gedrückt waren als die anderer Industrien.

Überhaupt ist festzustellen, daß überall da, wo die Lohnkosten einen verhältnismäßig hohen Anteil an den Gesamtkosten des Produkts bzw. der Leistung haben, die Preise in der Regel weiter nach oben tendieren. Das ist auch einer der



Gründe, warum die *Preisentwicklung in den Einzelhandelsstufen und in den dienstleistenden Gewerben*, in denen die Lohnsteigerungen nicht in dem Maße wie in anderen Wirtschaftszweigen durch eine Erhöhung der Produktivität wettgemacht werden können, bis in die neueste Zeit hinein im Zeichen eines zwar nicht sehr starken, aber doch deutlicher als in den Erzeugerstufen wahrnehmbaren Preisauftriebs steht. Bis zu einem gewissen Grade handelt es sich dabei um eine strukturelle Tendenz, die auf längere Sicht nur dadurch neutralisiert werden kann, daß die Preise in den Wirtschaftssektoren mit einer überdurchschnittlichen Produktivitätsentwicklung tendenziell zurückgehen. An einer derartigen Kompensation hat es in den letzten Jahren aus konjunkturellen Gründen vielfach gefehlt, aber es hat den Anschein, als würde sie neuerdings wieder etwas stärker in Gang kommen. Von Bedeutung sind in diesem Zusammenhang namentlich bis in die

letzte Zeit festzustellende Preissenkungen für gewisse langlebige Konsumgüter, wie Kühlschränke, Fernsehapparate, Waschmaschinen sowie für Produkte aus synthetischen Fasern und anderen synthetischen Stoffen. In den Preisindizes für die Lebenshaltung kommen diese Preissenkungen bisher aber kaum zum Ausdruck, da diese Waren im Lebenshaltungskostenindex entweder überhaupt nicht oder nur mit einem ihrer tatsächlichen Bedeutung kaum entsprechenden Gewicht berücksichtigt werden, da der Index noch auf den Verbrauchsgewohnheiten des Jahres 1950 aufgebaut ist und damit nicht der Tatsache Rechnung trägt, daß sich die Erhöhung der Verbrauchsausgaben in den letzten Jahren zu einem erheblichen Teil gerade auf Güter der oben erwähnten Art gerichtet hat, die auf Grund der bei ihrer Herstellung erzielten technischen Fortschritte, wie erwähnt, vielfach beträchtlich im Preis gesunken sind.

Außenhandel und Zahlungsbilanz

Wende in den spekulativen Devisenbewegungen

Die Entwicklung des auswärtigen Zahlungsverkehrs der Bundesrepublik war in der Berichtsperiode vor allem dadurch gekennzeichnet, daß der Zugang an Gold und Devisen bei der Bundesbank seit der letzten September-Dekade merklich nachgelassen hat, ja in der zweiten Oktoberhälfte sogar einem leichten Rückgang gewichen ist. Der Gesamtbestand der Bundesbank an Gold und Devisen ist daher im Oktober nur um 75 Mio DM gewachsen gegen 1 104 Mio DM im September, 1 459 Mio DM im August und 858 Mio DM im Juli. Dabei sind auch die deutschen Überschüsse in der EZU erheblich zurückgegangen. Sie stellten sich im Oktober auf 110 Mio DM gegen 994 Mio DM im September und 1 180 Mio DM im August. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war, daß die spekulativen Devisenzuflüsse, die sich, wie im vorigen Bericht erwähnt, schon gegen Ende September wesentlich vermindert hatten, in der letzten Zeit anscheinend aufgehört haben und möglicherweise sogar durch eine gewisse Gegenbewegung abgelöst wurden. Eine Rolle spielte ferner, daß im Oktober im Gegensatz zu den vorangegangenen Monaten wieder größere Vorauszahlungen für spätere Rüstungseinfuhren geleistet wurden,

nämlich in Höhe von etwa 140 Mio DM gegen etwa 60 Mio DM im Monatsdurchschnitt des dritten Quartals. Ob außerdem auch die Überschüsse der Waren- und Dienstleistungsbilanz im Oktober zurückgegangen sind, ist im Augenblick noch ungewiß. Angesichts mancher dahingehender Entwicklungstendenzen im Außenhandel, auf die im folgenden noch näher eingegangen wird, wäre es jedoch nicht überraschend, wenn dies der Fall gewesen wäre.

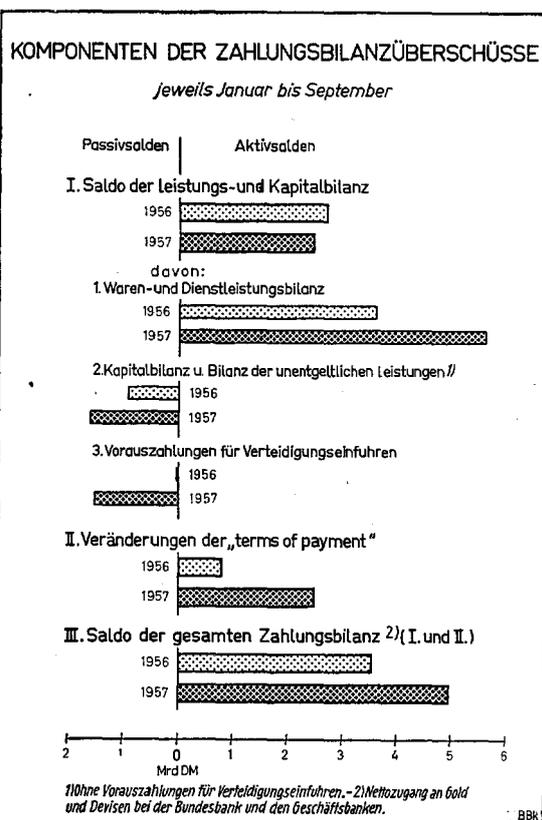
In welchem Maße die internationale Währungsspekulation in der vorangegangenen Phase die Devisenbewegungen beeinflusst hat, läßt sich nunmehr auch für den September statistisch einigermaßen übersehen. Die betreffenden Angaben sind in der nachfolgenden Tabelle enthalten. Danach hatte die Bundesbank in den Monaten Juli bis September über den Aktivsaldo der Leistungs- und Kapitalbilanz hinausgehende Devisenzuflüsse in Höhe von etwa 2,2 Mrd DM aufzunehmen; das waren rd. zwei Drittel der gesamten Gold- und Devisenzugänge in diesem Zeitraum. Im September allein beliefen sich diese Zuflüsse auf 766 Mio DM bei einem Gesamtzugang bei der Bundesbank von, wie erwähnt, 1 104 Mio DM. Im Vordergrund standen dabei, ebenso wie in den vorangegangenen Perioden, in denen

die Spekulation besonders rege war, die aus einer Verbesserung der Zahlungsbedingungen im Außenhandel (terms of payment) resultierenden Zuflüsse, die ihren Niederschlag in der Differenz zwischen dem Überschuß der Zahlungsbilanz und dem (niedrigeren) Überschuß der Leistungs- und Kapitalbilanz finden. Diese Differenz betrug im dritten Quartal 1,4 Mrd DM, wobei auf den September allein rd. 660 Mio DM entfielen, gegen rd. 700 Mio DM im zweiten und knapp 400 Mio DM im ersten Quartal 1957. Offenbar sind also im dritten Quartal aus spekulativen Erwägungen in noch weit größerem Umfang als vordem Vorauszahlungen auf deutsche Exporte geleistet und Zahlungsziele für deutsche Importe in Anspruch genommen worden. Im Zufluß an kurzfristigen Auslandsgeldern auf den bei deutschen Geschäftsbanken geführten DM-Konten haben sich dagegen die spekulativen Einflüsse im dritten Vierteljahr, wenn man diesen Zeitabschnitt als Ganzes betrachtet, weit weniger ausgewirkt als in den terms of payment. Absolut betrachtet war der aus dieser Quelle stammende Devisenzugang allerdings ebenfalls beträchtlich, besonders im August, in dem er nicht weniger als 437 Mio DM betragen hatte. Im September verringerte er sich — im Gegensatz zu den auf der Verbesserung der terms of payment beruhenden Zuflüssen, die in diesem Monat einen neuen Höhepunkt erreichten — auf 109 Mio DM.

Die wichtigsten Komponenten des Gold- und Devisenzugangs bei der Deutschen Bundesbank in Mio DM

Positionen	1957					
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Juli	August	Sept.
Gold- und Devisenzugang bei der Deutschen Bundesbank	829	1 459	3 421	858	1 459	1 104
davon:						
Überschüsse der Leistungs- und Kapitalbilanz	520	764	1 211	314	559	338
Veränderung der „terms of payment“ ¹⁾	393	706	1 390	275	451	664
Devisengegenwerte aus dem Zugang von ausländischen DM-Einlagen bei den Geschäftsbanken ²⁾	— 84	— 11	820	269	449	102

¹⁾ Einschl. statistischer Ermittlungsfehler. — ²⁾ Abzüglich Zunahme (bzw. zuzüglich Abnahme) der von den Geschäftsbanken selbst unterhaltenen Fremdwährungsguthaben.



Im Oktober dürfte es, nach den vorliegenden Anhaltspunkten zu urteilen, in gewissem Umfang zu einem — für die Bundesbank mit entsprechenden Devisenabgaben verbundenen — Abzug ausländischer Einlagen gekommen sein; beispielsweise haben ausländische Banken wahrscheinlich solche DM-Positionen, die der Sicherung von Termingeschäften gegen das Wechselkursrisiko gedient hatten, zum Teil aufgelöst. Ob ein ähnlicher Umschwung auch bei den mit Veränderungen der terms of payment zusammenhängenden Devisenbewegungen eingesetzt hat, läßt sich vorläufig noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Bei dem geringen Gold- und Devisenzugang im Oktober liegt jedoch die Vermutung nahe, daß die Devisenzuflüsse diesmal tatsächlich, im Gegensatz zur bisherigen Entwicklung, geringer waren als die Überschüsse der Leistungs- und Kapitalbilanz.

Die Entwicklung der Leistungs- und Kapitalbilanz

Was die Entwicklung der „echten“ Zahlungsbilanzüberschüsse, d. h. der Überschüsse der Leistungs- und Kapitalbilanz, angeht, so indizieren die Septemberziffern eine Abschwächung um rd.

220 Mio DM gegenüber dem August. Im gesamten dritten Quartal war der Aktivsaldo der Leistungs- und Kapitalbilanz allerdings mit 1,2 Mrd DM höher als in den beiden vorangegangenen Vierteljahren und auch höher als im entsprechenden Vorjahrsquartal (vgl. untenstehende Tabelle). Immerhin wird damit der Eindruck nicht verwischt, daß die Überschüsse der Leistungs- und Kapitalbilanz in diesem Jahr bereits nicht mehr ganz so hoch sind wie 1956. In der Zeit von Januar bis September waren sie jedenfalls mit 2,5 Mrd DM, um rd. 220 Mio DM niedriger als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Dabei hat sich der Überschuß aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr im

laufenden Jahr noch beträchtlich erhöht; im Warenhandel allein waren die Überschüsse von Januar bis September mit 3,1 Mrd DM bereits größer als im gesamten Jahr 1956. Dem stand jedoch, wie in diesen Berichten schon mehrfach erwähnt, eine verstärkte Passivierung der Kapitalbilanz und der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen gegenüber, die ihre Ursachen vor allem in der weiteren Erhöhung der Wiedergutmachungsleistungen an das Ausland und in den wachsenden Devisenaufwendungen für Verteidigungszwecke hatte. Neuerdings liegen aber bemerkenswerterweise auch manche Anzeichen dafür vor, daß es in der nächsten Zeit zu einer ge-

Daten zur Entwicklung der Devisenposition und der Zahlungsbilanz
in Mio DM

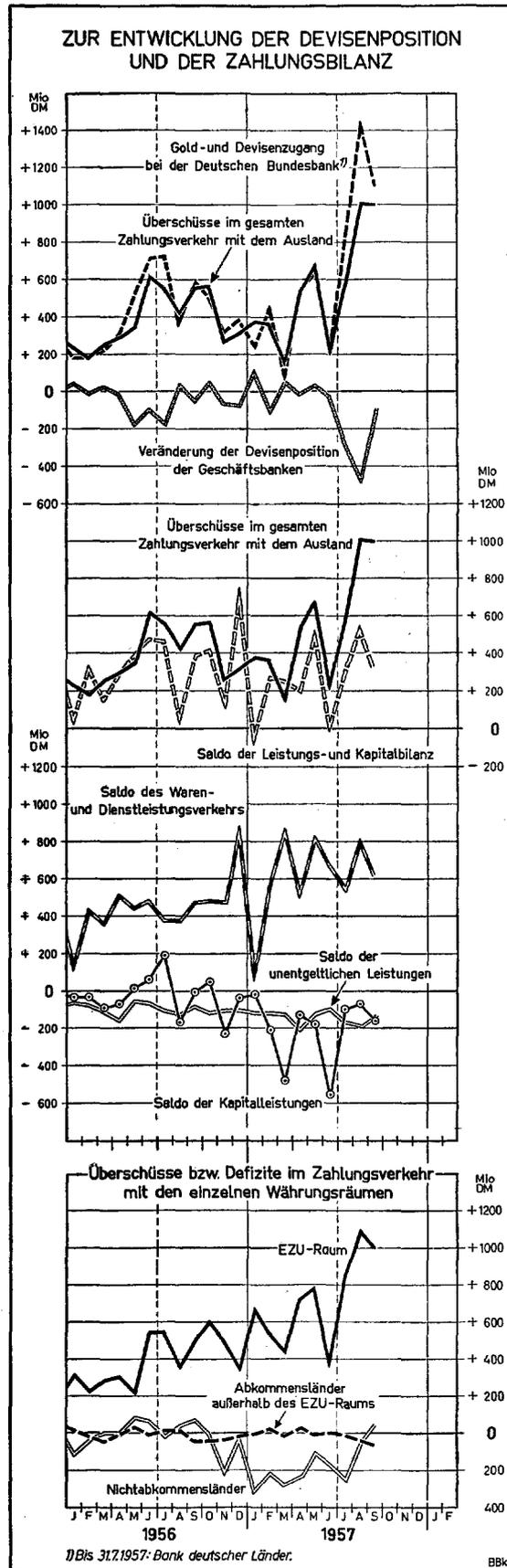
Zeit	I. Devisenbilanz					II. Leistungs- und Kapitalbilanz								III. Saldo der nicht erfaßbaren Posten und der statistischen Ermittlungsfehler (I./II)	
	Gold- und Devisenzugang bei der Deutschen Bundesbank ¹⁾	Veränderung der Devisenposition der Geschäftsbanken			Saldo der Devisenbilanz (Überschüsse im Zahlungsverkehr mit dem Ausland ²⁾	Saldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs ³⁾				Saldo der unentgeltlichen Leistungen und des Kapitalverkehrs					
		Ins-gesamt	Veränderung der Guthaben bei ausländischen Banken	Veränderung der DM-Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland ²⁾		Ins-gesamt	Handelsbilanz ⁴⁾	Dienstleistungen		Ins-gesamt	Unentgeltliche Leistungen ⁵⁾ (hauptsächlich Wiedergutmachungsleistungen)	Kapitalverkehr			Saldo der Leistungs- und Kapitalbilanz
								Dienstleistungen ohne Kapitalerträge ⁵⁾	Kapitalerträge ⁵⁾			Inanspruchnahme von Rembours- und Barkrediten			
1955	+1 861	+ 60	+ 40	+ 20	+1 921	+2 945	+1 245	+2 308	- 608	-1 249	- 814	- 511	+ 76	+1 696	+ 225
1956	+5 095	- 425	+ 40	- 465	+4 670	+5 499	+2 897	+3 040	- 438	-1 462	-1 104	- 743	+ 385	+4 037	+ 633
1956															
3. Vj.	+1 709	- 159	+ 39	- 198	+1 550	+1 231	+ 532	+ 846	- 147	- 285	- 297	- 70	+ 82	+ 946	+ 604
4. „	+1 233	- 74	+ 0	- 74	+1 159	+1 863	+ 960	+ 972	- 69	- 537	- 318	- 326	+ 107	+1 326	- 167
1957															
1. Vj.	+ 829	+ 84	- 68	+ 152	+ 913	+1 578	+ 732	+ 946	- 100	-1 058	- 344	- 857	+ 143	+ 520	+ 393
2. „	+1 459	+ 11	+ 34	- 23	+1 470	+2 047	+1 202	+ 957	- 112	-1 283	- 417	- 768	- 98	+ 764	+ 706
3. „ ⁷⁾	+3 421	- 820	- 34	- 786	+2 601	+2 009	+1 127	+ 984	- 102	- 798	- 468	- 395	+ 65	+1 211	+1 390
1956															
Sept.	+ 597	- 42	+ 24	- 66	+ 555	+ 475	+ 234	+ 280	- 39	- 83	- 79	- 29	+ 25	+ 392	+ 163
Okt.	+ 508	+ 59	- 17	+ 76	+ 567	+ 491	+ 252	+ 265	- 26	- 67	- 114	+ 3	+ 44	+ 424	+ 143
Nov.	+ 332	- 61	- 10	- 51	+ 271	+ 484	+ 206	+ 302	- 24	- 329	- 104	- 237	+ 12	+ 155	+ 116
Dez.	+ 393	- 72	+ 27	- 99	+ 321	+ 888	+ 502	+ 405	- 19	- 141	- 100	- 92	+ 51	+ 747	- 426
1957															
Jan.	+ 258	+ 117	+ 22	+ 95	+ 375	+ 121	- 99	+ 274	- 54	- 135	- 113	- 70	+ 48	- 14	+ 389
Febr.	+ 460	- 92	- 90	- 2	+ 368	+ 591	+ 296	+ 295	+ 0	- 311	- 107	- 231	+ 27	+ 280	+ 88
März	+ 111	+ 59	+ 0	+ 59	+ 170	+ 866	+ 535	+ 377	- 46	- 612	- 124	- 556	+ 68	+ 254	- 84
April	+ 553	- 10	+ 29	- 39	+ 543	+ 540	+ 285	+ 295	- 40	- 324	- 199	- 142	+ 17	+ 216	+ 327
Mai	+ 640	+ 37	+ 20	+ 17	+ 677	+ 826	+ 540	+ 326	- 40	- 319	- 124	- 154	- 41	+ 507	+ 170
Juni	+ 266	- 16	- 15	- 1	+ 250	+ 681	+ 377	+ 336	- 32	- 640	- 94	- 472	- 74	+ 41	+ 209
Juli	+ 858	- 269	- 29	- 240	+ 589	+ 574	+ 350	+ 305	- 81	- 260	- 156	- 104	+ 0	+ 314	+ 275
Aug.	+1 459	- 449	- 12	- 437	+1 010	+ 810	+ 499	+ 328	- 17	- 251	- 186	- 69	+ 4	+ 559	+ 451
Sept. ⁷⁾	+1 104	- 102	+ 7	- 109	+1 002	+ 625	+ 278	+ 351	- 4	- 287	- 126	- 222	+ 61	+ 338	+ 664

¹⁾ Bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder. — ²⁾ Zunahme der Verbindlichkeiten —, Abnahme +. — ³⁾ Im Gegensatz zu unseren sonstigen Zahlungsbilanzveröffentlichungen wird hier die Ausfuhr von Schiffs- und Flugzeugbedarf nicht den Dienstleistungen zugerechnet, während die Transithandelsposten und sonstige den Warenverkehr betreffende Ergänzungen zusammen mit den Dienstleistungen erfaßt sind. — ⁴⁾ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob (vgl. auch Anm. ⁵⁾). — ⁵⁾ Saldo. — ⁶⁾ Einschl. der Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen für ausländische Streitkräfte. — ⁷⁾ Teilweise geschätzt.

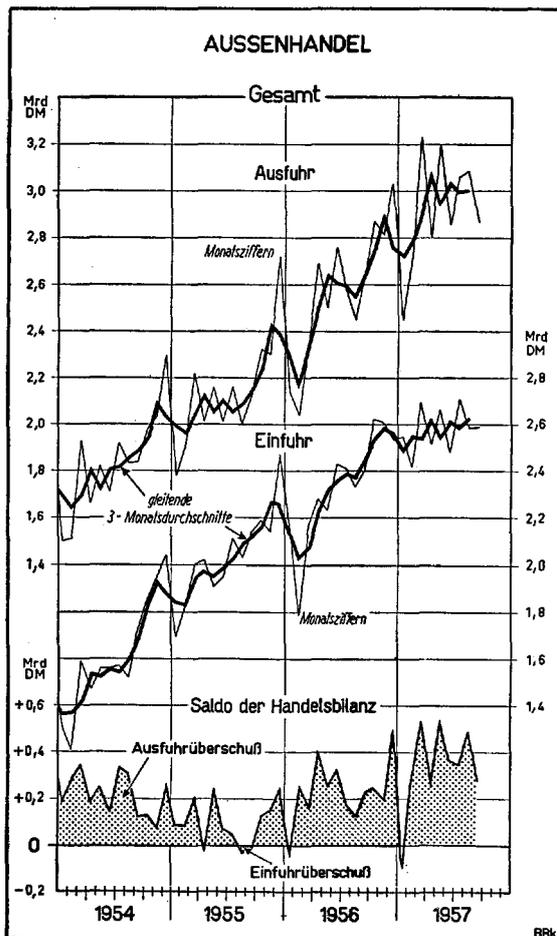
wissen Abschwächung der Außenhandelsüberschüsse und damit auch der Aktivsaldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs kommen wird. Möglicherweise wird sich also künftig ein Abbau der Zahlungsbilanzüberschüsse von zwei Seiten her, nämlich durch eine noch weitergehende Passivierung der Kapitalbilanz und durch eine Verringerung der Überschüsse in der Waren- und Dienstleistungsbilanz, ergeben.

Im September ist der *Aktivsaldo der Handelsbilanz* auf 278 Mio DM gegen 499 Mio DM im August und 350 Mio DM im Juli zurückgegangen; das war — von dem zum Teil mit Auswirkungen des Nahost-Konflikts zusammenhängenden Passivsaldo im Januar abgesehen — das bisher niedrigste Außenhandelsergebnis des Jahres. Die *Ausfuhr* war dabei mit 2 866 Mio DM um rd. 220 Mio DM oder 7 vH niedriger als im Vormonat. Ihren entsprechenden Vorjahrsstand übertraf sie nur noch um 9 vH, während sie im Juli und August um 19 bzw. 26 vH über den entsprechenden Vorjahrsergebnissen gelegen hatte. Auch wenn man den Zeitraum Januar bis September als Ganzes betrachtet, hat sich das Zuwachstempo der Ausfuhr im Vergleich zum Vorjahr etwas verlangsamt; im laufenden Jahr war der Export in dieser Zeit um 18,6 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit, im vergangenen Jahr hatte die Zuwachsrate noch 20,4 vH betragen. Die *Einfuhr* hat sich dagegen im September mit 2 588 Mio DM auf dem relativ hohen Stand des Vormonats gehalten. Ihre Zuwachsrate gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit betrug im gesamten dritten Quartal fast 11 vH, obwohl die anhaltende Baisse der meisten Weltrohstoffpreise und andere Faktoren eher retardierend auf die Einfuhrdispositionen gewirkt haben dürften. In der Zeit von Januar bis September waren die Importe im ganzen um 3 Mrd DM oder 15 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die „Importquote“, d. h. die Relation zwischen Einfuhr und Bruttosozialprodukt, hat sich im laufenden Jahr weiter erhöht, da die Einfuhr wiederum stärker gewachsen ist als das Sozialprodukt; sie belief sich nach vorläufigen Schätzungen in den ersten drei Quartalen auf 15 vH gegen 14 vH im Jahr 1956 und erst knapp 11 vH im Jahr 1953.

Mehr noch als das Außenhandelsergebnis für den September, bei dem Zufallseinflüsse mitge-



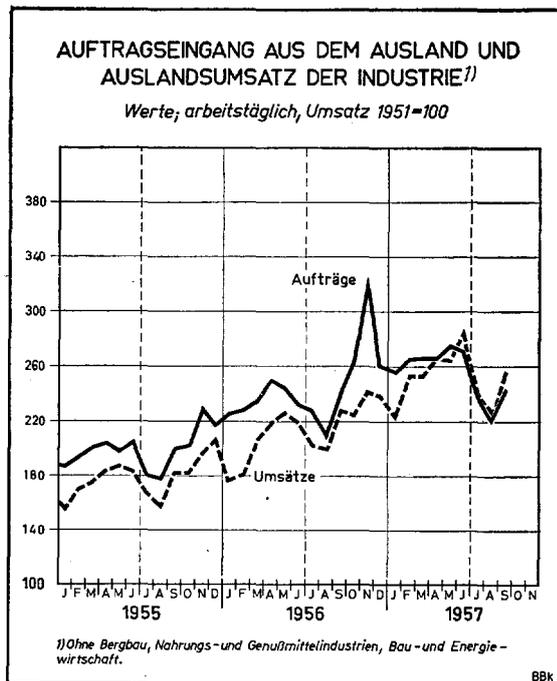
spielt haben mögen, verdient aber die neuere Entwicklung des Auftragseingangs aus dem Ausland bei der Industrie als Symptom einer möglicherweise sich anbahnenden tendenziellen Ver-



ringerung der Überschüsse Beachtung. Wie schon an anderer Stelle des Berichts erwähnt, war der Eingang von Auslandsaufträgen im August und September wiederum niedriger als der Auslandsumsatz. Das gleiche Bild ergibt sich, wenn man die Auslandsaufträge und die Auslandsumsätze für die Monate April bis September gegenüberstellt. In der gleichen Periode des Jahres 1956 hatten dagegen die Eingänge von Auslandsaufträgen noch um 9 vH über den gleichzeitigen Auslandsumsätzen gelegen.

Für die Beurteilung der weiteren Perspektiven der Zahlungsbilanzentwicklung ist ferner von Bedeutung, daß der Passivsaldo der Kapitalbilanz und der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen tendenziell weiter im Zunehmen begriffen ist. Im einzelnen gilt das — abgesehen von der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen, deren Defizit sich,

wie in den letzten Berichten wiederholt erwähnt, auf Grund der wachsenden Wiedergutmachungsleistungen beträchtlich erhöht hat — zumindest für den Bereich des mittel- und langfristigen Kapitalverkehrs. Im September war hier mit 147 Mio DM das bisher höchste Defizit des Jahres zu verzeichnen, und im dritten Quartal als Ganzes war der Passivsaldo praktisch bereits ebenso hoch wie im gesamten ersten Halbjahr. In dieser Entwicklung spiegelt sich vor allem die anhaltende Steigerung des deutschen Kapitalexports wider, über die in den vorangegangenen Monaten schon wiederholt berichtet wurde. Im September beliefen sich die Nettoausgaben für den privaten Kapitalexport auf 56 Mio DM. Dabei spielten erstmalig auch Käufe ausländischer Wertpapiere eine etwas größere Rolle, nachdem sie bisher neben den Ausgaben von Industriefirmen für Niederlassungen und Beteiligungen im Ausland praktisch nicht ins Gewicht gefallen waren. In der Zeit von Januar bis September war die private Kapitalausfuhr (abzüglich der Liquidation von Auslandswerten) mit 592 Mio DM nahezu dreimal so hoch wie von Januar bis September 1956. Über den ebenfalls beträchtlich gestiegenen privaten Kapitalimport, d. h. die Nettovermögensanlagen von Ausländern in der Bundesrepublik — bei denen, im Gegensatz zu den deutschen Auslandsinvestitionen, die Wertpapierkäufe im Vordergrund stehen —, ging sie im gleichen Zeitraum noch etwas hinaus, so daß sich auch in einer Bilanz des privaten langfristigen Kapitalverkehrs per Saldo ein wenn auch ziemlich geringfügiger Kapitalexport der Bundesrepublik ergeben würde. Außerdem kommt aber auch dem staatlichen Kapitalexport eine nicht geringe Bedeutung zu. Hierunter fiel z. B. im September wieder eine Zahlung von 50 Mio DM im Rahmen der Finanzhilfe für das Saarland (die, da das Saarland noch zum französischen Währungsgebiet gehört, an Frankreich geleistet wurde). Das Saarland hat damit im laufenden Jahr bisher 100 Mio DM und seit Anlaufen der Finanzhilfe von der Bundesrepublik 275 Mio DM erhalten. Die Tilgungszahlungen im Rahmen des Londoner Schuldenabkommens, die die dritte wichtige Komponente der Bilanz des mittel- und langfristigen Kapitalverkehrs darstellen, haben sich in letzter Zeit ebenfalls erhöht. Für die ersten neun Monate insgesamt ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein Mehrbetrag an Tilgungen von rd. 55 Mio DM.



Im Gegensatz zur Bilanz der mittel- und langfristigen Kapitalleistungen war der Saldo des kurzfristigen Kapitalverkehrs im September, ebenso wie schon im Vormonat, nur geringfügig passiv. Ausschlaggebend hierfür war einmal die vergleichsweise geringe Belastung durch Vorauszahlungen für Verteidigungseinfuhren (die in der Zahlungsbilanz bis zur statistischen Erfassung der effektiv getätigten Importe als kurzfristige Kredite an das Ausland erfaßt werden); in dieser Hinsicht hat sich das Bild, wie eingangs erwähnt, schon im Oktober wieder geändert. Zum anderen ist im September erstmals wieder die Inanspruchnahme ausländischer Rembourskredite und Barkredite stärker gestiegen (um 61 Mio DM), nachdem die Remboursverschuldung im Mai und Juni um 115 Mio DM abgebaut worden war und sich im Juli und August per Saldo praktisch nicht verändert hatte. In der ersten Oktoberhälfte hat sich dieser Anstieg jedoch kaum fortgesetzt. Der Verringerung des Defizits im kurzfristigen Kapitalverkehr im August und September kommt also keinerlei symptomatische Bedeutung zu.

Außenhandel und Zahlungsverkehr mit den Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums

Das hervorstechendste Merkmal der regionalen Entwicklung des Zahlungsverkehrs war auch im September der extrem hohe, zum größeren

Teil eindeutig auf spekulativen Devisenzuflussen beruhende Überschuß gegenüber dem EZU-Raum. Im übrigen hat sich das Bild der regionalen Entwicklung der Zahlungsbilanz aber insofern etwas verändert, als die Bilanz gegenüber den Nichtabkommensländern (zu denen vor allem die Dollarlander zählen) erstmals im laufenden Jahr mit einem Aktivsaldo abschloß, nachdem sie schon im August einen erheblich geringeren Passivsaldo als vordem aufgewiesen hatte, während umgekehrt im Zahlungsverkehr mit den Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums, über den im folgenden eingehender berichtet werden soll¹⁾, die seit der Jahresmitte zu verzeichnende Passivierung anhielt. Das Defizit gegenüber dieser Ländergruppe, mit der der Zahlungsverkehr überwiegend in beschränkt konvertierbarer D-Mark abgewickelt wird, stellte sich im September auf 55 Mio DM gegen 30 Mio DM im August und 8 Mio DM im Juli. Dabei sind auch die Guthaben der Bundesbank gegenüber den „Bekomark-Ländern“ zurückgegangen, nachdem sich hier im Laufe des ersten Halbjahrs mit der weiteren — nunmehr praktisch abgeschlossenen — Multilateralisierung des Zahlungsverkehrs und der Ausnutzung von in diesem Zusammenhang neu eingeräumten Kreditlinien nochmals ein gewisser Anstieg ergeben hatte. Ende September beliefen sich die Guthaben der Bundesbank gegenüber den Bekomark-Ländern auf 223 Mio DM gegen 268 Mio DM Ende Juli und 245 Mio DM am Jahresende 1956 (vgl. das Schaubild S. 43). Die gesamten Guthaben der Bundesbank gegenüber den Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums lagen Ende September sogar um 28 Mio DM unter dem oben für die Bekomark-Länder genannten Betrag, da gegenüber Argentinien, dem einzigen Land, mit dem im Augenblick noch — aber wahrscheinlich nur noch kurze Zeit — bilateral abgerechnet wird, ein Debetsaldo der Bundesrepublik in dieser Höhe bestand. Der Anteil der Guthaben gegenüber den Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums am gesamten Gold- und Devisenbestand der Bundesbank ist damit auf weniger als 1 vH gesunken.

Anders als der Zahlungsverkehr mit den Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums

¹⁾ Der Handels- und Zahlungsverkehr mit dem EZU-Raum wurde zuletzt im Monatsbericht für August 1957 (S. 49 ff.) behandelt. Auf den Handels- und Zahlungsverkehr mit den Nichtabkommensländern wurde im Monatsbericht für September 1957 (S. 41 ff.) näher eingegangen.

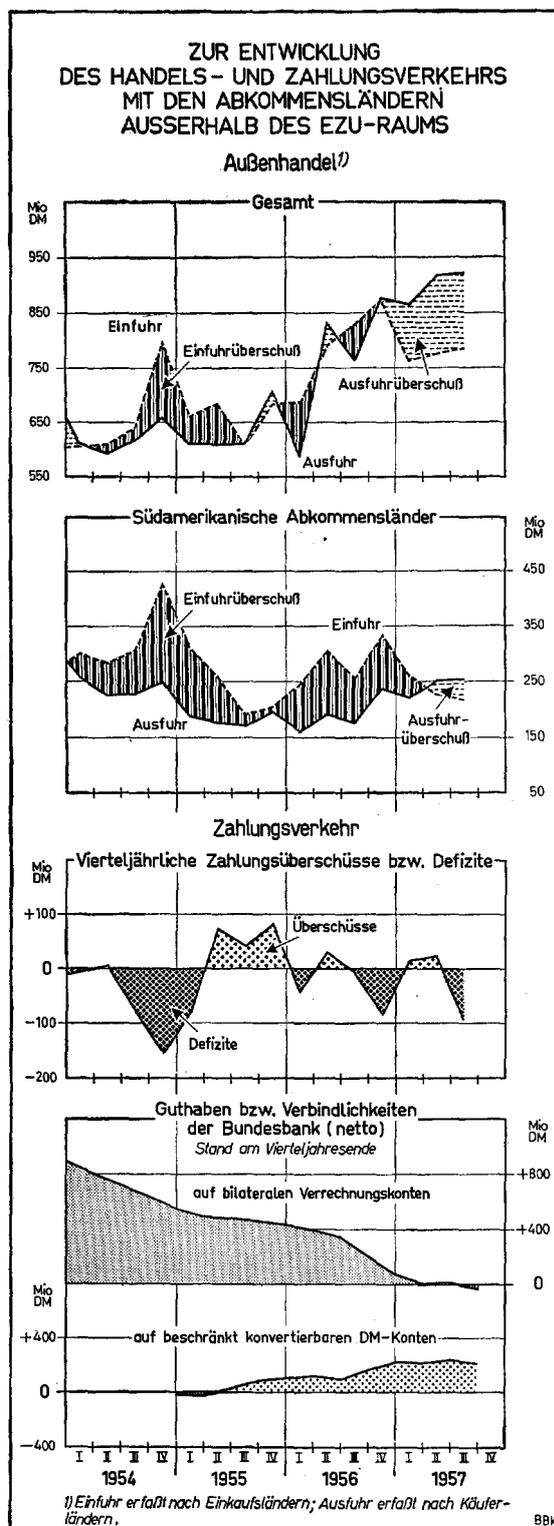
**Zur Außenwirtschaftslage
in Mio DM**

	1955		1956				1957				
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj. ¹⁾	Juli	Aug.	Sept. ²⁾
Außenhandel ¹⁾											
Monatsdurchschnitte bzw. Monate											
Ausfuhr, gesamt	2 445	2 178	2 649	2 554	2 906	2 797	2 954	3 003	3 059	3 085	2 866
Einfuhr, gesamt	2 266	2 040	2 319	2 376	2 586	2 553	2 553	2 628	2 709	2 586	2 588
Aktivsaldo (+) bzw. Passivsaldo (-) der Handelsbilanz	+ 179	+ 138	+ 330	+ 178	+ 320	+ 244	+ 401	+ 375	+ 350	+ 499	+ 278
Ausfuhr nach Währungsräumen ²⁾											
EZU-Raum	1 780	1 609	1 926	1 861	2 112	2 060	2 146	2 136	2 221	2 150	2 036
Abkommensländer außerhalb des EZU-Raums	237	198	279	255	292	289	306	307	315	309	299
Nichtabkommensländer ³⁾	409	355	427	417	481	430	483	538	503	603	509
Einfuhr nach Währungsräumen ²⁾											
EZU-Raum	1 487	1 310	1 435	1 483	1 577	1 492	1 486	1 593	1 626	1 530	1 622
Abkommensländer außerhalb des EZU-Raums	229	230	264	276	291	255	259	262	260	266	260
Nichtabkommensländer ³⁾	548	498	618	614	715	803	806	770	821	786	703
Durchschnittswerte (1950 = 100)											
Durchschnittswerte der Ausfuhr-einheit	121,1	123,4	124,7	125,3	123,9	126,5	129,4	127,7	128,0	127,2	128,0
Durchschnittswerte der Einfuhr-einheit	106,8	107,7	108,9	109,8	106,9	109,4	112,1	112,3	114,7	112,7	109,4
Austauschrelation ⁴⁾	113,4	114,6	114,6	114,1	115,9	115,7	115,4	113,9	111,6	112,9	117,1
Zahlungsverkehr											
Monatsdurchschnitte bzw. Monate											
Zahlungssaldo ⁵⁾ gegenüber:											
Allen Ländern											
insgesamt	+ 166	+ 229	+ 425	+ 517	+ 386	+ 304	+ 490	+ 867	+ 589	+ 1 010	+ 1 002
davon: Kapitalverkehr und Kapitalerträge ⁶⁾ ⁷⁾	- 86	- 73	- 82	- 58	- 125	- 293	- 268	- 156	- 189	- 102	- 173
Unentgeltliche Leistungen ⁶⁾	- 50	- 55	- 72	- 95	- 86	- 100	- 122	- 137	- 139	- 158	- 113
Übrige Zahlungen	+ 302	+ 357	+ 579	+ 670	+ 597	+ 697	+ 880	+ 1 160	+ 917	+ 1 270	+ 1 288
EZU-Raum											
insgesamt	+ 136	+ 281	+ 360	+ 477	+ 487	+ 558	+ 639	+ 976	+ 835	+ 1 089	+ 1 005
darunter: Kapitalverkehr und Kapitalerträge ⁶⁾ ⁷⁾	- 53	- 30	- 50	- 31	- 45	- 89	- 101	- 63	+ 23	- 66	- 141
Unentgeltliche Leistungen ⁶⁾	- 22	- 21	- 25	- 28	- 35	- 40	- 44	- 50	- 61	- 44	- 44
Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums											
insgesamt	+ 28	- 13	+ 10	- 1	- 27	+ 5	+ 8	- 31	- 8	- 30	- 55
darunter: Kapitalverkehr und Kapitalerträge ⁶⁾ ⁷⁾	- 5	- 8	- 8	- 8	- 7	- 17	- 14	- 18	- 20	- 17	- 17
Unentgeltliche Leistungen ⁶⁾	- 3	- 2	- 4	- 6	- 5	- 6	- 8	- 7	- 8	- 6	- 7
Nichtabkommensländern ³⁾											
insgesamt	+ 2	- 39	+ 55	+ 41	- 74	- 259	- 157	- 78	- 238	- 49	+ 52
darunter: Kapitalverkehr und Kapitalerträge ⁶⁾ ⁷⁾	- 28	- 35	- 24	- 19	- 73	- 187	- 153	- 75	- 192	- 19	- 15
Unentgeltliche Leistungen ⁶⁾	- 25	- 32	- 43	- 61	- 46	- 54	- 70	- 80	- 70	- 108	- 62
Rechnungsposition in der EZU	+ 133	+ 202	+ 365	+ 371	+ 461	+ 512	+ 555	+ 977	+ 757	+ 1 180	+ 994
davon: Kreditgewährung	+ 33	+ 50	+ 91	+ 93	+ 115	+ 128	+ 139	+ 244	+ 189	+ 295	+ 249
Gold- u. Dollarzahlungen	+ 100	+ 152	+ 274	+ 278	+ 346	+ 384	+ 416	+ 733	+ 568	+ 885	+ 745
Gold- und Devisenbestände der Deutschen Bundesbank ⁸⁾											
Stand am Ende des Berichtszeitraums											
Gold- und Devisenbestände insgesamt (netto)	+12 806	+13 412	+14 959	+16 668	+17 901	+18 730	+20 189	+23 610	+21 047	+22 506	+23 610
davon:											
Goldbestand	+ 3 862	+ 4 212	+ 4 635	+ 5 436	+ 6 275	+ 7 379	+ 8 523	+10 077	+ 8 920	+ 9 494	+10 077
Guthaben (netto) ⁹⁾ gegenüber:											
Nichtabkommensländern ³⁾ ¹⁰⁾	+ 5 788	+ 5 880	+ 6 638	+ 7 322	+ 7 426	+ 6 915	+ 6 731	+ 7 183	+ 6 634	+ 6 827	+ 7 183
EZU-Raum	+ 2 605	+ 2 791	+ 3 234	+ 3 523	+ 3 888	+ 4 208	+ 4 679	+ 6 155	+ 5 240	+ 5 957	+ 6 155
darunter: Guthaben bei der EZU ¹¹⁾	+ 2 187	+ 2 315	+ 2 502	+ 2 579	+ 2 890	+ 3 218	+ 3 571	+ 4 028	+ 3 693	+ 3 755	+ 4 028
Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums	+ 551	+ 529	+ 452	+ 387	+ 312	+ 228	+ 256	+ 195	+ 253	+ 228	+ 195

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VII, Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

- ¹⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern, Ausfuhr nach Käuferländern. — ²⁾ Ohne nicht ermittelte Länder. — ³⁾ Dollarländer und sonstige Nichtabkommensländer. — ⁴⁾ Durchschnittswerte der Ausfuhr in vH der Durchschnittswerte der Einfuhr. — ⁵⁾ Salden aller einen Währungsraum betreffenden Zahlungen für Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr sowie für unentgeltliche Leistungen ohne Rücksicht auf die gezahlte Währung. — ⁶⁾ Ohne Berücksichtigung der Leistungen, die die Devisenposition der Deutschen Bundesbank bzw. der Bank deutscher Länder und der Geschäftsbanken nicht unmittelbar berühren. — ⁷⁾ Ohne die im einzelnen nicht erfassbaren Kreditbewegungen im Zusammenhang mit dem Warenverkehr. — ⁸⁾ Bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder. — ⁹⁾ Guthaben und Verbindlichkeiten auf Fremdwährungs- und DM-Abkommenskonten, frei und beschränkt konvertierbaren DM-Konten sowie liberalisierten Kapitalkonten. — ¹⁰⁾ Einschl. US-\$-Guthaben in anderen Ländern. — ¹¹⁾ Ohne Berücksichtigung der jeweils letzten EZU-Abrechnung. — ¹²⁾ Teilweise vorläufig.

schloß die Handelsbilanz gegenüber dieser Ländergruppe bis in die letzte Zeit hinein regelmäßig mit — freilich nicht sehr hohen — Aktivalsalden ab. Derartige Diskrepanzen sind an sich keine Seltenheit. Worauf sie in diesem Fall zurückgehen, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Eine gewisse Rolle scheint dabei zu spielen, daß die Exporterlöse aus diesem Währungsraum — im Gegensatz zu den durch die Wechselkurspekulation ausgelösten Tendenzen im Bereich der EZU-Länder — zum Teil sehr langsam eingehen, da sich einzelne Abkommensländer in Anbetracht der durch die anhaltende Baisse der Rohstoffpreise verursachten Verringerung ihrer Deviseneinnahmen in Zahlungsbilanzschwierigkeiten befinden und daher bemüht sind, die Bezahlung ihrer Importe nach Möglichkeit hinauszuschieben. Der Export selbst ist durch diese Zahlungsbilanzschwierigkeiten bisher allerdings noch nicht beeinträchtigt worden. Im Zeitraum Januar/September 1957 ist die deutsche Ausfuhr in die Abkommensländer außerhalb des EZU-Raums sogar stärker als der Gesamtexport gestiegen, und zwar auch in den letzten Monaten, so daß sich die Zuwachsrate gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit noch im dritten Quartal des laufenden Jahres auf 20,5 vH (gegen 17,6 vH für die Gesamtausfuhr) stellte. Abgesehen von dem Einsatz von Währungsreserven und der Inanspruchnahme längerer Zahlungsziele hat hierzu wesentlich beigetragen, daß diese Länder vielfach auch auf offizielle Kreditfazilitäten (Kredite der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds u. a.) zurückgreifen konnten. Die deutsche Einfuhr aus den Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums hat dagegen im bisherigen Verlauf des Jahres nahezu stagniert; ihre Zuwachsrate stellte sich auf nur 0,8 vH. Diese Abschwächung hängt zum Teil, so beispielsweise im Falle Brasiliens und Ungarns, mit Sonderfaktoren zusammen, auf die im folgenden noch eingegangen wird. Außerdem kommt darin aber sicher auch — ähnlich wie bei der Einfuhr aus den EZU-Ländern, die freilich im bisherigen Verlauf des Jahres doch wesentlich stärker gestiegen ist als die Einfuhr aus den übrigen Abkommensländern — eine gewisse Verlagerung der Einfuhr in den Dollar-Raum mit seinen vielfach günstigeren Preisen und größeren Liefermöglichkeiten zum Ausdruck. Bezeichnend hierfür ist, daß sich der Anteil der



Nichtabkommensländer an der deutschen Gesamteinfuhr von 26 vH im Jahr 1956 auf 31 vH im laufenden Jahr erhöht hat, während der Anteil der EZU-Länder von 62 vH auf 59 vH und der Anteil der Abkommensländer außerhalb des EZU-Raums von 12 vH auf 10 vH gesunken ist.

Bei einer weiteren Aufgliederung des Außenhandels mit den Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums zeigt sich, daß die Divergenz zwischen der Einfuhr- und der Ausfuhrentwicklung im Verkehr mit den südamerikanischen Ländern weitaus am stärksten war. Während sich nämlich die Ausfuhr in diese Länder in den ersten neun Monaten von 1957 gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit um 38 vH erhöht hat, ist die Einfuhr um 13 vH gesunken. Die Handelsbilanz gegenüber den südamerikanischen Abkommensländern schloß damit im laufenden Jahr zum ersten Male seit 1953 mit einem geringfügigen Aktivsaldo ab. Maßgebend hierfür war in erster Linie die Entwicklung des Handelsverkehrs mit Brasilien. Der Export nach Brasilien war in der Zeit von Januar bis September nahezu doppelt so hoch wie in der entsprechenden Vorjahrsperiode, wobei vor allem erhöhte Lieferungen des Maschinenbaus, des Fahrzeugbaus und der Elektrotechnischen Industrie ins Gewicht fielen. Umgekehrt blieb die deutsche Einfuhr aus Brasilien in den ersten neun Monaten von 1957 unter dem Vorjahrsstand, was allerdings hauptsächlich darauf zurückgeht, daß infolge der schlechten Vorjahrsernte wesentlich ungünstigere Liefermöglichkeiten für brasilianischen Kaffee bestanden. Auch der Warenaustausch mit Uruguay und Paraguay war im laufenden Jahr durch wachsende Exporte und abnehmende Importe der Bundesrepublik gekennzeichnet. Im Handelsverkehr mit Argentinien, der nun schon seit geraumer Zeit praktisch stagniert, blieben dagegen Ausfuhr und Einfuhr bisher geringfügig unter den entsprechenden Vorjahrsziffern. Die Einfuhr ist dabei nach wie vor recht beträchtlich.

Im Außenhandel mit den europäischen Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums, auf den etwa die Hälfte der gesamten Außenhandelsumsätze mit diesem Währungsraum entfällt, haben sich Ausfuhr und Einfuhr im Vergleich zum Vorjahr im ganzen nur wenig erhöht, doch stieg die Ausfuhr etwas mehr als die Einfuhr, so daß sich, bei im einzelnen sehr unterschiedlicher Entwicklung, der Einfuhrüberschuß verringerte (vgl. auch die nebenstehende Tabelle). Hierzu trug insbesondere der Anstieg der Ausfuhr nach Jugoslawien bei; sie war im September fast doppelt so groß wie vor dem Beginn der Zahlungen der Bundesrepublik an Jugoslawien auf Grund des

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland¹⁾
mit den Abkommensländern
außerhalb des EZU-Raums²⁾

in Mio DM

Erteile bzw. Länder	Ausfuhr		Einfuhr		Saldo	
	Jan./Sept.		Jan./Sept.		Jan./Sept.	
	1956	1957	1956	1957	1956	1957
Europa	1 161	1 274	1 259	1 286	- 98	- 12
davon:						
Finnland	293	249	237	261	+ 56	- 12
Jugoslawien	125	224	144	185	- 19	+ 39
Spanien ³⁾	321	306	374	385	- 53	- 79
Bulgarien	21	46	23	35	- 2	+ 11
Polen	187	174	164	129	+ 23	+ 45
Rumänien	29	47	50	74	- 21	- 27
Tschechoslowakei	99	162	130	149	- 31	+ 13
Ungarn	86	66	137	68	- 51	- 2
Südamerika	528	727	809	707	-281	+ 20
davon:						
Argentinien	302	290	379	374	- 77	- 84
Brasilien	183	357	319	260	-136	+ 97
Paraguay	4	11	10	3	+ 6	+ 8
Uruguay	39	69	101	70	- 62	- 1
Afrika und Asien	505	708	241	335	+264	+373
davon:						
Ägypten	202	187	91	94	+111	+ 93
Iran	154	220	71	75	+ 83	+145
Japan	149	301	79	166	+ 70	+135
Insgesamt	2 194	2 709	2 309	2 328	-115	+381

¹⁾ Einschl. West-Berlin. — ²⁾ Ausfuhr erfaßt nach Käuferländern; Einfuhr erfaßt nach Einkaufsländern. — ³⁾ Einschl. Überseegebiete.

Wirtschaftsabkommens vom 10. März 1956. Bemerkenswert ist weiter, daß sich auch die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei sowie nach Bulgarien und Rumänien beträchtlich erhöhte und daß die Ausfuhr nach Ungarn, die im Zusammenhang mit den politischen Ereignissen im Oktober und November vorigen Jahres und den sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zeitweilig stark zurückgegangen war, inzwischen den alten Stand nahezu wieder erreichte. Dagegen blieben die Einfuhren aus Ungarn und ebenso die aus Polen nach wie vor gering. Bei den übrigen Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums (Ägypten, Iran, Japan) verdient die Intensivierung des Warenaustauschs mit Japan in beiden Richtungen, über die bereits im Juli ausführlicher berichtet wurde, weiter Beachtung. Die Umsätze beliefen sich in der Zeit von Januar bis September auf rd. 470 Mio DM gegen rd. 340 Mio DM im gesamten Jahr 1956. Ein starker Anstieg der Ausfuhr war auch im Handelsverkehr mit dem Iran zu verzeichnen, während der Export nach Ägypten im bisherigen Verlauf des Jahres rückläufig war.

Statistischer Teil

I. Geldversorgung, Bankkredit, Bankenliquidität	
1. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute des Bundesgebiets einschließlich der Deutschen Bundesbank	46
2. Zur Entwicklung der Inanspruchnahme des Zentralbankkredits durch die Kreditinstitute	48
3. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	50
II. Deutsche Bundesbank	
A. Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen	
1. Bargeldumlauf im Bundesgebiet und in West-Berlin	51
2. Zentralbankkredite an Nichtbanken	51
3. Zentralbankkredite an die Kreditinstitute des Bundesgebiets und an die Berliner Zentralbank	52
4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten des Bundesgebiets sowie Einlagen der Berliner Zentralbank bei der Deutschen Bundesbank	52
5. Mindestreservenstatistik	53
B. Ausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	54
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	56
3. Ausweis der Deutschen Bundesbank	57
III. Kreditinstitute	
A. Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen	
1. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite	58
2. Teilzahlungskredite	64
3. Wertpapierbestände und Konsortialbeteiligungen	64
4. Kredite und Einlagen der Ländlichen Kreditgenossenschaften	65
5. Girale Verfügungen von Nichtbanken	65
6. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken	65
7. Einlagen von Nichtbanken	66
8. Umsätze im Sparverkehr	68
9. Kurzfristige Kredite und Einlagen nach der halbmonatlichen Bankenstatistik	69
B. Zwischenbilanzen	
1. Zwischenbilanzen der Kreditinstitute des Bundesgebiets	70
2. Zwischenbilanzen der Kreditinstitute in West-Berlin	82
IV. Zinssätze	
1. Zinssätze der Deutschen Bundesbank	83
2. Die in den einzelnen Ländern des Bundesgebiets und in West-Berlin geltenden Soll- und Habenzinsen	84
3. Entwicklung der Soll- und Habenzinsen seit der Währungsreform	86
4. Geldmarktsätze in Frankfurt (Main) nach Monaten	86
5. Tagesgeldsätze in Frankfurt (Main) nach Bankwochen	86
V. Kapitalmarkt	
1. Auflegung, Absatz, Tilgung und Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	87
2. Wertpapier-Absatz: Nominalwerte, Kurswerte und Durchschnitts-Emissionskurse	88
3. Wertpapier-Absatz nach Papieren mit steuerfreien und steuerpflichtigen Zinserträgen	88
4. Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien	88
5. Zinssätze und Emissionskurse	89
6. Unmittelbarer Erstabsatz von festverzinslichen Wertpapieren	89
7. Durchschnittskurse und -Renditen festverzinslicher DM-Wertpapiere	90
8. Index der Aktienkurse	90
9. Index der Börsenumsätze	90
10. Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin	91
VI. Öffentliche Finanzen	
1. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	92
2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	93
3. Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Lastenausgleichsfonds	94
4. Umlauf an verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet	94
5. Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechsellinien im Bundesgebiet	95
6. Die Verschuldung des Bundes	96
7. Die Verschuldung der Länder	96
VII. Außenwirtschaft	
1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	97
2. Zahlungssalden der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins	99
3. Gold- und Devisenbestände der Deutschen Bundesbank	99
4. DM-Verpflichtungen der Geschäftsbanken	100
5. Die Entwicklung der Position der EZU-Mitgliedsländer	100
VIII. Produktion, Auftragseingang, Arbeitsmarkt, Umsätze und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	101
2. Auftragseingang und Umsatz bei der Industrie	101
3. Arbeitsmarkt	102
4. Einzelhandelsumsätze	102
5. Preisindexziffern	102
IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	103
X. Diskontsätze im Ausland	104

kredit, Bankenliquidität

des Bundesgebiets einschließlich der Deutschen Bundesbank¹⁾

DM

Aktiva

Nichtbanken				Münzgutschriften zu Gunsten des Bundes	Auslandsaktiva ⁷⁾	Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung ⁸⁾		Grundstücke und Gebäude	Saldo aus Forderungen und Verpflichtungen zwischen Kreditinstituten	Sonstige Aktiva ⁹⁾	Monatsende
Deutsche Bundesbank ¹⁾						Bestand	mit Rücknahmeverpflichtung abgegebene Ausgleichsforderungen ⁸⁾				
insgesamt	öffentliche Stellen		Wirtschaftsunternehmen und Private								
	Kassenkredite ⁵⁾	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾		Wirtschaftsunternehmen und Private							
1 152	169	860	123	509	2 373	13 886	977	585	+ 109	1 867	Dez. 1951
740	233	367	140	828	4 994	13 175	1 707	787	- 160	2 125	Dez. 1952
605	225	243	137	939	8 436	11 689	3 222	963	- 357	2 808	Dez. 1953
333	189	26	118	961	10 116	10 492	4 379	1 037	- 625	3 892	Juni 1954
726	473	131	122	978	11 479	10 143	4 730	1 131	+ 72	4 134	Dez. 1954
687	456	100	131	988	12 430	10 108	3 332	1 209	- 795	4 291	Juni 1955
612	394	93	125	991	12 711	10 131	3 352	1 222	- 667	4 321	Juli
683	483	85	115	995	12 627	10 179	3 292	1 241	- 698	4 484	Aug.
646	453	83	110	998	12 835	10 165	3 405	1 258	- 718	4 492	Sept.
639	455	74	110	1 001	12 964	10 231	3 339	1 277	- 440	4 554	Okt.
761	525	123	113	1 003	13 094	10 248	3 463	1 292	- 719	4 740	Nov.
1 004	629	261	114	1 008	13 394	10 258	3 581	1 328	- 432	4 729	Dez.
614	417	88	109	1 011	13 541	10 204	3 431	1 339	- 798	4 476	Jan. 1956
802	479	212	111	1 017	13 778	10 224	3 277	1 342	- 804	4 676	Febr.
710	394	209	107	1 023	13 981	10 145	3 216	1 359	- 877	4 623	März
839	414	325	100	1 027	14 405	10 223	3 174	1 377	- 913	4 818	April
832	428	303	101	1 033	14 833	10 239	3 101	1 394	- 921	4 560	Mai
756	403	266	87	1 037	15 545	10 120	3 365	1 415	- 920	4 737	Juni
679	403	187	89	1 044	16 191	10 200	3 236	1 434	- 670	4 722	Juli
747	540	121	88	1 051	16 625	10 268	3 128	1 465	- 588	5 050	Aug.
731	442	203	88	1 062	17 312	10 130	3 272	1 487	- 656	5 265	Sept.
637	504	42	91	1 075	17 842	10 231	2 858	1 509	- 608	5 088	Okt.
646	497	57	92	1 084	18 114	10 243	2 741	1 532	- 630	5 503	Nov.
769	541	136	92	1 090	18 511	10 254	3 221	1 570	- 61	5 332	Dez.
520	410	23	87	1 096	18 811	10 180	2 244	1 580	- 953	5 023	Jan. 1957
587	461	35	91	1 101	19 207	10 221	2 249	1 591	- 864	5 232	Febr.
593	416	83	94	1 105	19 397	10 149	2 155	1 609	- 1 098	5 288	März
593	455	55	83	1 113	20 030	10 152	1 760	1 615	- 583	4 993	April
649	480	86	83	1 117	20 660	10 173	1 323	1 631	- 622	5 083	Mai
626	434	104	88	1 122	21 147	10 024	1 448	1 650	- 704	5 357	Juni
629	468	73	88	1 133	21 867	10 278	288	1 667	- 644	5 071	Juli
579	509	7	63	1 140	23 495	10 278	-	1 686	- 917	5 185	Aug.
459	413	10	36	1 147	24 646	-	-	-	-	-	Sept. p ¹⁵⁾
503	452	10	41	1 147	24 646	-	-	-	-	-	Sept. p ¹⁵⁾

bank (bzw. Bank deutscher Länder) entstandenen Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen des Bundes. — ³⁾ Einschließlich durchlaufender Kredite. — ⁴⁾ Eingescher Länder) befindlichen Teils der 6%igen Reichsbahnleihe von 1949 bzw. der hiergegen eingetauschten unverzinslichen Schatzanweisungen Sonderreihe S. — ⁷⁾ Deutsche und sonstige Forderungen an das Ausland; Kreditinstitute (ohne Deutsche Bundesbank bzw. Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken); Guthaben bei ausländischen marktseitig des Bundes zurückgegebenen Ausgleichsforderungen der Deutschen Bundesbank (bzw. Bank deutscher Länder). — ⁸⁾ Ab September 1952 einschließlich Deckungs- ¹⁰⁾ Ohne ausländische Geldmarktpapiere, die von den Kreditinstituten seit September 1954 erworben werden können. — ¹¹⁾ Statistisch bedingte Zunahme, die durch die Einde an Wirtschaftsunternehmen und Private 132 Mio DM, an öffentliche Stellen 16 Mio DM; Wertpapiere 10 Mio DM). — ¹²⁾ Umbuchung in Höhe von 60 Mio DM von Private 518 Mio DM, an öffentliche Stellen 42 Mio DM). — ¹⁴⁾ Enthält Abnahme in Höhe von 254 Mio DM infolge Ausgliederung von durchlaufenden Krediten. — ¹⁵⁾ Ein-

Passiva

einlagen		Aufgenommene Gelder und Darlehen ⁵⁾				Gegenwertkonten bei der Deutschen Bundesbank ⁶⁾	Auslandspassiva ⁷⁾	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG ⁸⁾	Sonstige Passiva ⁹⁾	Monatsende
Wirtschaftsunternehmen und Private ³⁾	öffentliche Stellen	Umlauf an Bankschuldverschreibungen ⁴⁾	insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	öffentliche Stellen					
3 345	2 347	2 219	5 639	293	5 346	1 186 ⁸⁾	781	1 777	4 926	Dez. 1951
4 603	3 155	3 027	8 449	1 092	7 357	738 ⁶⁾	449	2 353	5 723	Dez. 1952
5 583	4 357	4 932	11 134	2 023	9 111	385 ⁶⁾	407	2 991	6 249	Dez. 1953
5 214	4 733	6 516	12 384	1 913	10 471	341	659	3 229	6 496	Juni 1954
4 991	4 761	8 480	14 922	2 202	12 720	307	749	3 463	6 555	Dez. 1954
5 540	4 989	9 981	16 764	2 250	14 514	296	739	3 854	6 606	Juni 1955
5 475	4 951	10 483	17 171	2 298	14 873	314	840	3 971	6 885	Juli
5 572	5 055	10 703	17 564	2 334	15 230	293	698	3 991	7 091	Aug.
5 446	4 835	10 902	17 953	2 324	15 629	327	673	4 015	7 088	Sept.
5 587	4 727	11 168	18 373	2 333	16 040	300	622	4 086	7 259	Okt.
5 420	4 581	11 270	18 752	2 354	16 398	263	719	4 172	7 259	Nov.
5 460	4 302	11 465	19 107	2 300	16 807	246	756	4 242	7 247	Dez.
5 718	4 165	11 700	19 379	2 304	17 075	255	663	4 327	7 122	Jan. 1956
5 804	3 966	11 882	19 587	2 277	17 310	228	741	4 388	7 104	Febr.
5 689	3 721	12 025	19 970	2 392	17 578	204	726	4 542	7 216	März
6 164 ¹⁰⁾	3 655 ¹⁰⁾	12 216 ¹¹⁾	20 314 ¹⁰⁾	2 423	17 891	229	764	4 707	7 453	April
6 249	3 573	12 323	20 659	2 430	18 229	232	817	4 759	7 158	Mai
6 189	3 565	12 535	21 168	2 478	18 690	235	860	4 803	7 624	Juni
6 537	3 666	12 669	21 580	2 466	19 061	237	927	4 846	7 854	Juli
6 757	3 882	12 777	22 155	2 538	19 617	210	1 067	4 889	8 006	Aug.
6 857	4 092	12 921	22 446	2 538	19 908	188	1 200	4 907	8 318	Sept.
7 169	4 490	12 958	22 832	2 583	20 249	207	1 140	4 923	8 550	Okt.
7 185	4 658	13 039	23 302	2 602	20 700	189	1 157	4 950	8 795	Nov.
6 961	4 627	13 138	23 152 ¹²⁾	2 624	20 528 ¹²⁾	187	1 276	5 030	8 901	Dez.
7 464	5 233	13 280	23 049 ¹³⁾	2 675	20 374 ¹³⁾	208	1 127	5 094	8 428	Jan. 1957
7 447	5 500	13 300 ¹⁴⁾	23 430 ¹⁴⁾	2 701 ¹⁵⁾	20 729 ¹⁴⁾	162	1 135	5 157	8 551	Febr.
7 474	5 581	13 401	23 643	2 716	20 927	162	1 181	5 256	8 493	März
7 952	4 791	13 486	23 572	2 709	20 863	155	1 327	5 555	8 135	April
8 003	5 368	13 680	23 943	2 692	21 251	148	1 193	5 668	8 174	Mai
7 769	5 634	13 773	24 106	2 703	21 403	135	1 450	5 707	8 963	Juni
8 250	5 490	13 990	24 348	2 696	21 652	162	1 582	5 752	8 943	Juli
8 774	5 775	14 248	24 397	2 658	21 739	166	2 153	6 068	9 006	Aug.
8 873	5 853	14 488	24 646	2 667	21 979	240	2 241	-	-	Sept. p ¹⁷⁾
9 150	6 128	14 569	25 630	2 670	22 960	247	2 241	-	-	Sept. p ¹⁷⁾

schließlich Anlagekonto. — ⁴⁾ Saldiert mit Schuldverschreibungen eigener Emissionen im Bestand der Kreditinstitute. — ⁵⁾ Geldaufnahme mit Kündigungsfrist oder Laufzeit legen Beträge. — ⁷⁾ Deutsche Bundesbank (bzw. Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken); Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive und inländische Währungs Postlaufkredite. — ⁸⁾ Saldiert mit den Aktivpositionen Kapitalerwerbungskonto, nicht eingezahltes Kapital und eigene Aktien im Bestand der Kreditinstitute. — einlagen von Wirtschaftsunternehmen und Private 25 Mio DM; Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Private 89 Mio DM, von öffentlichen Stellen 20 Mio DM; nach Berlin verursacht wurde. — ¹²⁾ Enthält Abnahme in Höhe von 567 Mio DM infolge Ausgliederung von durchlaufenden Krediten. — ¹³⁾ Enthält Abnahme in Höhe von Zunahme von 32 Mio DM; davon öffentliche Stellen 23 Mio DM. — ¹⁴⁾ Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1. 8. 1957 ist die Möglichkeit einer

Mittelzuflüsse (+) bzw. -abflüsse (-) bei den Kreditinstituten

Zeit	Gesamt- wirkung	Bargeld- umlauf	Zentralbankeinlagen von Nichtbanken ²⁾							Netto- Devisen- ankäufe bzw. -verkäufe der Deutschen Bundes- bank +) ⁴⁾
			insgesamt	öffentliche Stellen			Gegenwert- mittel	Dienst- stellen der ehem. Besatzungs- mächte	sonstige Einleger	
				insgesamt	Bund (ohne Sonder- vermögen), Länder und Lasten- ausgleichs- behörden ³⁾	sonstige öffentliche Stellen				
nach Jahren										
Gesamtveränderung										
1951	+ 452	-1 299	+ 267	-	- 175	+ 175	+ 32	- 224	+ 459	+ 2 072
1952	+1 774	-1 557	+ 346	- 351	- 366	+ 15	+ 447	+ 243	+ 7	+ 3 385
1953	+ 966	-1 165	-1 143	-1 629	-1 435	+ 194	+ 353	+ 112	+ 21	+ 3 747
1954	+ 699	- 861	-1 710	-1 734	-1 707	+ 27	+ 90	+ 115	+ 61	+ 3 514
1955	- 809	-1 346	-1 964	-2 231	-2 049	+ 182	+ 62	+ 135	+ 70	+ 2 234
1956	+2 213	- 948	-1 796	-1 919	-1 855	+ 64	+ 59	+ 122	- 58	+ 5 873
Veränderung im Monatsdurchschnitt										
1951	+ 38	- 108	+ 22	-	- 14	+ 14	+ 3	- 19	+ 38	+ 173
1952	+147	- 130	+ 29	- 29	- 31	+ 2	+ 37	+ 20	+ 1	+ 282
1953	+ 80	- 97	+ 95	- 135	- 119	+ 16	+ 29	+ 9	+ 2	+ 312
1954	+ 58	- 72	+ 142	- 144	- 142	+ 2	+ 3	+ 10	+ 5	+ 276
1955	- 67	- 112	+ 164	- 186	- 171	+ 15	+ 5	+ 11	+ 6	+ 186
1956	+ 184	- 79	+ 150	- 160	- 154	+ 6	+ 5	+ 10	- 5	+ 489
nach Vierteljahren										
Gesamtveränderung										
1954 1. Vj.	- 3	+ 153	- 915	- 914	- 772	+ 142	- 45	+ 43	+ 1	+ 1 022
2. "	+ 227	- 164	- 435	- 433	- 538	+ 105	- 18	+ 24	- 8	+ 786
3. "	+ 198	- 446	- 273	- 249	- 225	+ 24	+ 11	+ 10	+ 45	+ 222
4. "	+ 277	- 404	- 87	- 138	- 172	+ 34	+ 22	+ 38	- 9	+ 584
1955 1. Vj.	- 130	- 122	+ 374	- 412	- 196	+ 216	+ 9	+ 14	+ 15	+ 335
2. "	+ 221	- 376	+ 397	+ 289	+ 19	+ 270	+ 3	+ 27	+ 78	+ 610
3. "	- 762	- 526	- 998	-1 018	- 985	+ 33	+ 32	+ 66	- 14	+ 670
4. "	- 138	- 322	- 989	-1 090	- 887	+ 203	+ 82	+ 28	- 19	+ 619
1956 1. Vj.	-1 471	- 462	- 917	- 957	-1 122	+ 165	+ 42	+ 21	- 23	+ 657
2. "	+1 111	- 88	- 555	- 609	- 670	+ 61	+ 31	+ 68	+ 17	+ 1 668
3. "	+1 239	- 232	- 454	- 525	- 461	+ 64	+ 47	+ 10	+ 14	+ 1 997
4. "	+1 334	- 166	+ 131	+ 174	+ 398	- 224	+ 1	+ 22	- 66	+ 1 550
1957 1. Vj.	- 185	- 145	- 670	- 687	- 764	+ 77	+ 26	- 73	+ 64	+ 1 727
2. "	+ 224	- 792	- 280	- 183	- 196	+ 13	+ 27	- 142	+ 18	+ 2 254
3. "	+1 811	- 509	+ 139	+ 488	+ 549	- 61	- 107	- 108	- 134	+ 4 063
Veränderung im Monatsdurchschnitt										
1954 1. Vj.	- 1	+ 51	- 305	- 305	- 258	+ 47	- 15	+ 15	+ 0	+ 341
2. "	+ 76	- 55	- 145	- 144	- 179	+ 35	+ 6	+ 8	+ 3	+ 262
3. "	+ 66	- 148	- 91	- 83	- 75	+ 8	+ 4	+ 3	+ 15	+ 307
4. "	+ 93	- 135	- 29	- 46	- 57	+ 11	+ 7	+ 13	- 3	+ 195
1955 1. Vj.	- 43	- 41	- 125	- 137	- 66	+ 71	+ 3	+ 4	+ 5	+ 112
2. "	+ 74	- 125	+ 133	+ 96	+ 6	+ 90	+ 2	+ 9	+ 26	+ 203
3. "	- 254	- 175	- 333	- 339	- 328	+ 11	+ 11	+ 22	- 5	+ 224
4. "	- 46	- 107	- 330	- 363	- 296	+ 67	+ 27	+ 9	- 9	+ 206
1956 1. Vj.	- 490	- 154	- 306	- 319	- 374	+ 55	+ 14	+ 7	- 8	+ 219
2. "	+ 371	- 29	- 185	- 203	- 224	+ 21	+ 11	+ 23	+ 6	+ 556
3. "	+ 413	- 78	- 151	- 175	- 153	+ 22	+ 16	+ 4	+ 4	+ 666
4. "	+ 445	- 55	+ 43	+ 58	+ 133	- 75	+ 0	+ 7	+ 22	+ 517
1957 1. Vj.	- 62	- 48	- 223	- 229	- 254	+ 25	+ 9	- 24	+ 21	+ 576
2. "	+ 75	- 264	- 93	- 61	- 65	+ 4	+ 9	- 47	+ 6	+ 751
3. "	+ 603	- 170	+ 46	+ 163	+ 183	- 20	+ 36	- 36	+ 45	+ 1 354
nach Monaten										
Gesamtveränderung										
1955 Jan.	- 218	+ 187	- 528	- 515	- 582	+ 67	+ 6	+ 5	- 24	+ 226
Febr.	- 299	+ 106	- 53	+ 46	+ 51	+ 5	+ 6	+ 9	- 8	+ 67
März	- 210	+ 203	- 100	+ 37	+ 334	+ 277	- 25	- 1	+ 47	+ 42
April	+ 461	- 176	+ 709	+ 666	+ 397	+ 269	+ 3	- 4	+ 72	+ 76
Mai	- 100	- 55	- 294	- 323	- 209	+ 114	+ 33	- 5	+ 9	+ 264
Juni	- 140	- 145	- 17	- 54	- 169	+ 115	+ 4	+ 26	+ 15	+ 270
Juli	- 170	- 212	- 178	- 186	- 182	+ 4	+ 19	+ 22	+ 5	+ 325
Aug.	+ 331	+ 115	- 122	- 143	- 89	+ 54	+ 22	+ 13	+ 14	+ 151
Sept.	+ 923	+ 428	- 699	- 689	- 714	+ 25	+ 35	+ 31	+ 6	+ 195
Okt.	+ 106	- 91	- 143	- 193	- 228	+ 35	+ 28	+ 17	+ 5	+ 180
Nov.	- 90	- 145	- 505	- 577	- 523	+ 54	+ 37	+ 17	+ 18	+ 143
Dez.	- 154	- 268	- 341	- 321	- 137	+ 184	+ 17	- 6	+ 31	+ 296
1956 Jan.	- 662	+ 295	- 719	- 734	- 963	+ 229	- 10	+ 9	+ 16	+ 273
Febr.	- 250	- 88	- 482	- 491	- 451	+ 40	+ 27	- 0	+ 18	+ 164
März	- 559	- 669	+ 285	+ 268	+ 293	- 25	+ 24	+ 12	- 19	+ 220
April	+ 619	+ 212	- 207	- 207	- 264	+ 57	+ 25	+ 15	+ 10	+ 373
Mai	+ 178	- 194	- 65	- 76	- 94	+ 18	- 3	+ 43	+ 29	+ 548
Juni	+ 315	- 107	- 283	- 326	- 312	+ 14	+ 3	+ 10	+ 36	+ 747
Juli	+ 747	- 39	+ 130	+ 80	+ 60	+ 20	+ 9	+ 27	+ 14	+ 797
Aug.	+ 432	- 6	- 193	- 185	- 188	+ 3	+ 16	- 23	+ 1	+ 513
Sept.	+ 60	- 188	- 391	- 421	- 333	+ 88	+ 22	+ 7	+ 1	+ 687
Okt.	+ 589	+ 233	+ 326	+ 300	+ 269	+ 31	+ 19	+ 25	+ 20	+ 559
Nov.	+ 49	- 507	- 171	- 157	- 4	- 161	+ 18	- 10	- 42	+ 538
Dez.	+ 794	+ 109	- 24	+ 32	+ 123	- 93	+ 2	+ 13	- 45	+ 453
1957 Jan.	- 450	+ 362	- 190	- 260	- 575	+ 315	- 21	+ 11	+ 80	+ 444
Febr.	+ 164	- 424	- 253	- 303	- 160	- 143	+ 47	+ 12	+ 9	+ 654
März	+ 102	- 83	- 227	- 123	- 29	- 94	+ 0	+ 96	- 8	+ 628
April	+ 82	- 328	+ 97	+ 39	+ 37	+ 2	+ 7	+ 24	+ 23	+ 774
Mai	+ 278	- 152	- 67	- 121	- 87	+ 34	+ 7	+ 73	+ 24	+ 829
Juni	+ 29	- 112	- 310	- 102	- 146	+ 44	+ 13	- 239	+ 18	+ 651
Juli	+ 649	- 118	+ 533	+ 612	+ 688	- 76	- 27	- 73	+ 21	+ 1 081
Aug.	+ 607	- 159	+ 569	+ 632	+ 376	- 256	- 5	- 96	+ 154	+ 1 656
Sept. ⁷⁾	+ 555	- 232	+ 963	+ 756	+ 515	- 241	- 75	- 131	- 1	+ 1 326

+) Bis einschließlich 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder. — *) Bis einschließlich 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. — ¹⁾ Die Veränderungen also nicht notwendig mit den Veränderungen der entsprechenden Positionen im Ausweis der Deutschen Bundesbank (bzw. Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder) in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben. — ²⁾ Nach Ausschaltung der durch die Münzgestirften und durch Auslandszahlungen bedingten Veränderungen der stige Forderungen an das Ausland (einschließlich Guthaben bei der EZU) abzüglich Guthaben ausländischer Banken (einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber der EZU), Vorfinanzierung von Arbeitsbeschaffungs-, Wohnungsbau- und Investitionsprogrammen, die nicht als Refinanzierungskredite im üblichen Sinne betrachtet werden können. —

3. Zentralbankkredite an die Kreditinstitute des Bundesgebiets und an die Berliner Zentralbank

Mio DM

Zeit	Kreditinstitute des Bundesgebiets (ohne KfW)				Kreditanstalt für Wiederaufbau			Berliner Zentralbank ³⁾
	insgesamt ¹⁾	Wechselkredite ¹⁾	Lombardkredite	vorübergehend angekaufte Ausgleichsforderungen ²⁾	insgesamt	Kassenkredite	Wertpapiere	
a) Stand am Monatsende								
1954 Dez.	3 090,2	2 787,1	250,4	52,7	207,3	195,2	12,1	17,3
1955 Dez.	4 397,6	4 034,5	337,8	25,3	145,0	139,5	5,5	21,6
1956 Aug.	2 666,3	2 576,8	74,4	15,1	84,8	76,3	8,5	29,9
Sept.	2 935,3	2 784,1	136,4	14,8	68,3	59,8	8,5	31,9
Okt.	2 155,7	2 092,9	48,6	14,2	81,0	72,5	8,5	33,5
Nov.	1 972,9	1 879,4	80,9	12,6	71,3	62,9	8,4	32,2
Dez.	2 890,2	2 661,0	218,1	11,1	58,6	46,6	12,0	35,8
1957 Jan.	1 775,6	1 719,5	45,5	10,6	40,8	28,7	12,1	33,7
Febr.	1 679,4	1 572,5	97,6	9,3	34,4	22,3	12,1	34,2
März	2 038,7	1 968,2	61,2	9,3	46,6	32,5	14,1	34,1
April	1 911,4	1 859,1	43,6	8,7	61,6	46,5	15,1	32,1
Mai	2 040,5	1 987,9	44,3	8,3	62,7	47,6	15,1	30,2
Juni	2 894,1	2 789,7	96,1	8,3	34,9	25,1	9,8	28,9
Juli	1 920,4	1 882,7	29,8	7,9	29,0	27,6	1,4	26,2
Aug.	1 225,9	1 189,9	28,7	7,3	21,8	21,4	0,4	39,6
Sept.	1 401,6	-1 352,2	42,2	7,2	43,6	43,2	0,4	—
Sept. 4)	1 645,6	1 438,2	43,4	164,0	43,6	43,2	0,4	—
b) Durchschnitte ⁵⁾								
1954	2 035,3	1 830,2	126,4	78,7	167,4	150,5	16,9	13,4
1955	2 386,5	2 230,3	119,2	37,0	125,5	118,0	7,5	26,1
1956 Aug.	2 841,8	2 733,9	92,4	15,5	97,2	90,0	7,2	28,9
Sept.	2 909,5	2 793,1	101,5	14,9	82,9	74,4	8,5	31,1
Okt.	2 464,5	2 388,0	62,2	14,3	77,2	68,7	8,5	32,7
Nov.	2 116,4	2 033,0	70,0	13,4	76,9	68,4	8,5	33,3
Dez.	2 522,6	2 348,2	162,2	12,2	65,0	55,2	9,8	34,8
1957 Jan.	2 090,8	2 005,8	74,0	11,0	40,1	28,0	12,1	34,9
Febr.	1 837,7	1 754,1	68,3	9,3	38,2	26,2	12,0	33,6
März	2 051,6	1 976,5	65,8	9,3	41,5	27,9	13,6	33,1
April	2 061,9	2 006,8	46,2	8,9	51,3	36,2	15,1	32,0
Mai	2 239,2	2 166,8	64,0	8,4	63,0	47,9	15,1	28,7
Juni	2 511,1	2 412,3	90,5	8,3	43,8	31,3	12,5	27,8
Juli	2 140,6	2 079,5	53,2	7,9	33,5	29,9	3,6	27,1
Aug.	1 556,7	1 511,9	37,6	7,2	26,2	25,6	0,6	29,9
Sept.	1 339,0	1 286,9	44,9	7,2	37,6	37,2	0,4	—
Sept. 4)	1 557,0	1 347,1	45,9	164,0	37,6	37,2	0,4	—

¹⁾ Einschließlich angekaufter Auslandswechsel und Exporttratten, aber ohne auf dem offenen Markt angekaufte Geldmarkttitel. — ²⁾ Mit Rückkaufverpflichtung der Kreditinstitute. — ³⁾ Die Kredite an die Berliner Zentralbank umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen. — ⁴⁾ Einschließlich der von der Landeszentralbank in Berlin gewährten Kredite. ⁵⁾ Jahreswerte errechnet aus den Ständen an den 48 Ausweissichtagen des Jahres, Monatswerte aus den Ständen an den vier Ausweissichtagen des Monats.

4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten des Bundesgebiets sowie Einlagen der Berliner Zentralbank bei der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Zeit	Nichtbanken							Kreditinstitute des Bundesgebiets ³⁾	Berliner Zentralbank ⁴⁾
	insgesamt		öffentliche Stellen		Gegenwertmittel ²⁾	Dienststellen der ehem. Besatzungsmächte	sonstige Einleger		
	mit	ohne	Bund (ohne Sondervermögen, Länder und Lastenausgleichsbehörden ¹⁾)	sonstige öffentliche Stellen					
a) Stand am Monatsende									
1954 Dez.	6 127,0	1 397,0	4 601,7	392,0	307,6	523,4	302,3	3 851,9	107,0
1955 Dez.	6 894,8	3 314,0	5 878,3	273,3	245,8	265,4	232,0	4 349,7	45,4
1956 Aug.	8 026,4	4 898,4	7 394,7	24,5	210,0	173,2	224,0	3 437,3	63,4
Sept.	8 448,7	5 176,9	7 759,1	112,2	187,9	166,0	223,5	3 766,7	72,5
Okt.	8 089,1	5 231,2	7 456,4	81,7	206,7	141,1	203,2	3 575,6	77,4
Nov.	8 069,9	5 328,5	7 261,7	243,4	189,1	130,6	245,1	3 343,7	135,9
Dez.	7 634,2	4 413,2	6 677,0	336,7	187,1	143,6	289,8	5 055,2	85,0
1957 Jan.	7 681,0	5 437,3	7 108,8	21,9	208,2	132,2	209,9	3 490,2	51,9
Febr.	7 720,7	5 471,9	7 054,9	165,6	161,6	120,2	218,4	3 557,6	58,9
März	7 458,6	5 303,3	6 594,9	259,6	161,7	216,4	226,0	4 018,7	56,0
April	7 124,1	5 363,6	6 320,0	257,3	154,8	142,6	249,4	3 809,0	76,8
Mai	7 061,3	5 738,0	6 276,8	290,9	148,1	120,0	225,5	4 215,7	73,2
Juni	6 972,4	5 524,1	6 023,9	247,1	135,0	358,6	207,8	5 098,5	134,2
Juli	6 256,1	5 968,1	5 153,1	323,1	161,8	431,4	186,7	4 773,3	88,0
Aug.	5 487,8	5 487,8	4 577,5	67,8	166,5	369,5	306,5	4 685,6	60,8
Sept.	6 234,5	6 234,5	4 878,1	309,2	239,6	501,3	306,3	5 377,4	—
Sept. 7)	6 285,6	6 283,6	4 912,8	314,6	246,5	501,4	310,3	5 622,6	—
b) Durchschnitte ⁵⁾									
1954	5 827,9	1 340,6	4 374,9	290,6	337,1	577,6	247,7	2 758,2	154,6
1955	6 221,6	2 082,6	5 114,3	170,7	294,4	385,1	257,1	3 301,6	108,0
1956 Aug.	8 330,5	5 069,1	7 648,1	68,2	216,7	168,6	228,9	3 960,3	88,6
Sept.	8 663,3	5 380,0	7 993,2	90,6	187,7	170,9	220,9	3 996,2	60,6
Okt.	8 571,3	5 439,4	7 919,9	80,3	193,2	151,1	226,8	4 037,7	73,3
Nov.	8 460,6	5 545,3	7 686,6	208,1	197,0	138,9	230,0	4 049,1	108,0
Dez.	8 074,5	4 621,7	7 049,5	424,7	188,1	152,2	260,0	4 513,0	90,9
1957 Jan.	8 091,6	5 356,0	7 398,2	90,4	198,1	138,3	266,6	4 199,7	70,5
Febr.	8 152,4	5 749,9	7 431,4	190,6	183,2	125,2	222,0	4 257,4	88,1
März	8 168,0	5 724,6	7 481,6	136,3	162,9	171,2	216,0	4 300,3	66,5
April	7 587,0	5 592,9	6 703,5	298,0	158,4	182,7	244,4	4 269,2	90,8
Mai	7 368,5	5 631,6	6 666,7	198,9	146,8	137,8	218,3	5 048,4	114,7
Juni	7 327,2	5 636,7	6 523,6	120,1	136,3	321,6	225,6	5 151,7	155,9
Juli	6 874,3	6 113,8	5 881,8	193,0	150,2	456,5	192,8	5 068,2	146,3
Aug.			5 140,8	132,0	180,0	396,5	262,7	5 345,5	99,8
Sept.		6 112,0	5 317,3	151,4	197,5	499,5	314,6	5 701,7	—
Sept. 7)		6 480,3	5 347,9	157,8	205,1	499,9	317,7	5 957,2	—

¹⁾ Einschließlich der zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Beträge. — ²⁾ Einschließlich ERP-Sonderkonto der Berliner Zentralbank. — ³⁾ Einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter. — ⁴⁾ Ohne ERP-Sonderkonto. — ⁵⁾ Jahreswerte errechnet aus den Ständen an den 48 Ausweissichtagen des Jahres, Monatswerte aus den Ständen an den vier Ausweissichtagen des Monats. — ⁶⁾ Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1. August 1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen. — ⁷⁾ Einschließlich der von Nichtbanken und Kreditinstituten bei der Landeszentralbank in Berlin unterhaltenen Einlagen — ⁸⁾ bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder.

5. Mindestreservenstatistik

a) Reservesätze *)

Gültig ab:	Für Kreditinstitute																				Für Landeszentralbanken ¹⁾		
	Verbindlichkeiten gegenüber Deviseninländern															Verbindlichkeiten gegenüber Devisenausländern							
	Sichtverbindlichkeiten										Befristete Verbindlichkeiten					Spar-ein-lagen	Sicht-ver-bind-lich-keiten	be-fristete Ver-bind-lich-keiten	Spar-ein-lagen				
	Bankplätze					Nebenplätze					Reserveklasse ¹⁾												
	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6					
1948 1. Juli	10										10					5					5	bis 30. 4. 1957 gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Deviseninländern	20
1. Dez.	15										10					5					5		
1949 1. Juni	12										9					5					5		
1. Sept.	10										8					4					4		
1950 1. Okt.	15										12					8					4		
1952 1. Mai	15	14	13	12	11	10	12	11	10	9	8	8	8	7,5	7	6,5	6	5,5	4	20			
1. Sept.	12	12	11	11	10	10	10	10	9	9	8	8	7	7	6	6	5	5	4				
1953 1. Febr.	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	8	8	7	7	6	6	5	5	4				
1955 1. Sept.	12	12	11	11	10	10	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6	6	5				
1957 1. Mai	13	13	12	12	11	11	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6				
1957 1. Sept.	13	13	12	12	11	11	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6				

*) Für die Kreditinstitute im Bundesgebiet und seit dem 1. Mai 1954 auch für die Kreditinstitute in West-Berlin. Vor dem 1. Mai 1954 galten für die West-Berliner Kreditinstitute zum Teil andere Bestimmungen.

1) Seit dem 1. Mai 1952 Staffellung nach Reserveklassen.

Reserveklasse	1	2	3	4	5	6
1 für Kreditinstitute mit reservepflichtigen Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen) von 100 Mio DM und mehr	-	-	-	-	-	-
2	-	-	-	-	-	-
3	-	-	-	-	-	-
4	-	-	-	-	-	-
5	-	-	-	-	-	-
6	-	-	-	-	-	-

Maßgebend für die Einstufung der Kreditinstitute in die einzelnen Reserveklassen sind ihre reservepflichtigen Verbindlichkeiten im jeweiligen Vormonat. Bei Kreditinstituten mit Niederlassungen in mehreren Ländern werden für die Einstufung in die einzelnen Reserveklassen die Verbindlichkeiten bei allen Niederlassungen zusammengerechnet.

2) Entfällt mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank (1. 8. 1957).

b) Reservehaltung der Kreditinstitute des Bundesgebiets nach Bankengruppen und Reserveklassen Beträge in Mio DM

Zeit	Bankengruppen										Reserveklassen							
	Gesamt mit/ohne Reservierung der Kreditinstitute in West-Berlin		Kreditbanken	davon				Girozentralen	Spar-kassen	Länd-liche Zentral-kassen und länd-liche Kredit-ge-nossen-schaften	Gewer-liche Zentral-kassen und gewer-liche Kredit-ge-nossen-schaften	Alle übrigen reserve-pflichtigen Kredit-institute	1 (100 Mio DM und mehr)	2 (50 bis unter 100 Mio DM)	3 (10 bis unter 50 Mio DM)	4 (5 bis unter 10 Mio DM)	5 (1 bis unter 5 Mio DM)	6 (unter 1 Mio DM)
				Groß-banken ¹⁾	Staats-, Regional- und Lokal-banken	Privat-bankiers	Spezial-, Haus- und Branche-banken											
Reservspflichtige Verbindlichkeiten																		
1956 Sept.	53 323,6	51 280,2	18 092,6	10 343,7	5 997,2	1 512,2	239,5	2 661,5	20 422,1	3 872,7	3 102,0	3 129,3	21 148,2	5 594,7	8 778,6	5 988,1	5 398,8	4 371,8
1957 Juli	61 242,6	58 730,6	21 167,7	12 109,0	7 098,2	1 674,5	286,0	3 248,4	23 069,3	4 321,6	3 542,4	3 381,2	26 547,7	4 966,2	10 412,1	6 332,5	5 815,6	4 656,5
Aug.	62 517,2	59 983,1	21 921,9	12 756,5	7 160,0	1 728,7	276,7	3 167,6	23 498,9	4 390,4	3 625,6	3 378,7	27 451,9	4 867,8	10 567,7	6 394,6	6 014,9	4 686,2
Sept.	64 164,4	61 575,1	22 744,7	13 338,1	7 299,2	1 837,1	270,3	3 283,3	24 009,0	4 506,2	3 678,6	3 353,3	28 649,8	4 740,0	11 033,3	6 403,4	6 051,0	4 697,6
Reserve-Soll																		
1956 Sept.	4 132,2	3 963,4	1 642,9	967,6	521,9	133,3	20,1	248,1	1 339,2	245,4	218,2	269,6	1 920,8	431,3	613,6	383,0	345,3	269,4
1957 Juli	5 432,8	5 194,8	2 225,8	1 316,2	705,0	176,7	27,9	330,9	1 730,4	307,7	281,5	318,5	2 726,2	419,4	847,5	461,4	420,0	320,3
Aug.	5 573,5	5 333,3	2 325,1	1 403,3	712,4	182,4	27,0	322,5	1 767,9	312,6	289,2	316,0	2 833,6	413,8	858,6	468,5	435,5	323,3
Sept.	6 009,1	5 753,4	2 667,9	1 644,2	778,4	216,6	28,7	342,1	1 811,9	322,6	295,3	313,6	3 172,8	428,1	911,1	476,0	439,9	325,5
Durchschnittlicher Reservesatz (Reserve-Soll in vH der reservpflichtigen Verbindlichkeiten)																		
1956 Sept.	7,7	7,7	9,1	9,4	8,7	8,8	8,4	9,3	6,6	6,3	7,0	8,6	9,1	7,7	7,0	6,4	6,4	6,2
1957 Juli	8,9	8,8	10,5	10,9	9,9	10,6	9,8	10,2	7,5	7,1	7,9	9,4	10,3	8,4	8,1	7,3	7,2	6,9
Aug.	8,9	8,8	10,6	11,0	9,9	10,5	9,8	10,1	7,5	7,1	8,0	9,4	10,3	8,5	8,1	7,3	7,2	6,9
Sept.	9,4	9,3	11,7	12,3	10,7	11,8	10,6	10,4	7,5	7,2	8,0	9,4	11,1	9,0	8,3	7,4	7,3	6,9
Überschußreserven																		
1956 Sept.	115,1	111,9	33,3	9,3	15,7	6,2	2,1	5,2	9,8	3,5	6,8	53,3	26,6	52,8	8,2	5,7	9,6	9,0
1957 Juli	81,1	78,9	38,4	10,6	19,5	5,7	2,6	3,7	11,7	4,2	8,5	12,4	30,4	5,4	10,8	10,3	12,0	10,0
Aug.	215,8	211,6	92,2	38,9	44,2	6,9	2,2	4,7	10,2	5,0	8,6	90,9	86,3	10,5	80,7	12,3	12,3	9,5
Sept.	85,3	82,2	37,9	12,0	17,2	7,0	1,7	4,2	11,5	5,6	9,1	13,9	32,8	4,0	16,5	5,8	12,8	10,3
Überschußreserven in vH des Reserve-Solls																		
1956 Sept.	2,8	2,8	2,0	1,0	3,0	4,7	10,4	2,1	0,7	1,4	3,1	19,8	1,4	12,2	1,3	1,5	2,8	3,3
1957 Juli	1,5	1,5	1,7	0,8	2,8	3,2	9,3	1,1	0,7	1,4	3,0	3,9	1,1	1,3	1,3	2,2	2,9	3,1
Aug.	3,9	4,0	4,0	2,8	6,2	3,8	8,1	1,5	0,6	1,6	3,0	28,8	3,0	2,5	9,4	2,6	2,8	2,9
Sept.	1,4	1,4	1,4	0,7	2,2	3,2	5,9	1,2	0,6	1,7	3,1	4,4	1,0	0,9	1,8	1,2	2,9	3,2
Überschußreserven in vH der Gesamtsumme der Überschussreserven																		
1956 Sept.	100,0	100,0	29,7	8,3	14,0	5,5	1,9	4,7	8,8	3,1	6,1	47,6	23,8	47,2	7,3	5,1	8,6	8,0
1957 Juli	100,0	100,0	48,7	13,5	24,7	7,2	3,3	4,7	14,8	5,3	10,8	15,7	38,5	6,8	13,7	13,1	15,2	12,7
Aug.	100,0	100,0	43,6	18,4	20,9	3,3	1,0	2,2	4,8	2,4	4,0	43,0	40,8	5,0	38,1	5,8	5,8	4,5
Sept.	100,0	100,0	46,1	14,6	20,9	8,5	2,1	5,1	14,0	6,8	11,1	16,9	39,9	4,9	20,1	7,0	15,6	12,5

1) Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG und Commerzbank-Gruppe.

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank

Mio

Aktiva

Ausweis- stichtag	Gold ¹⁾	Guthaben bei aus- ländischen Banken ¹⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ¹⁾	Inlands- wechsel ²⁾	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			Lombardforderungen		Vorschüsse und kurzfristige Kredite			
					insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichs- forderungen	insgesamt	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffentliche Stellen
						Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder						
1951 31. Dez.	116.0	1 696.0	302.1	4 615.5	573.5	553.3	20.2	312.0	259.6	622.0	—	168.0	454.0
1952 31. Dez.	587.0	3 971.5	336.0	3 359.9	366.7	355.2	11.5	263.2	211.5	318.9	—	50.4	268.5
1953 31. Dez.	1 367.8	6 497.3	466.6	2 786.4	198.5	194.8	3.7	241.4	211.9	244.2	—	41.6	202.6
1954 31. Dez.	2 629.6	7 568.7	1 066.7	2 850.0	99.4	99.4	—	274.2	216.7	256.0	—	60.8	195.2
1955 30. Juni	3 182.4	8 162.9	702.5	1 932.9	82.5	82.5	—	138.0	121.7	200.1	50.0	14.0	136.1
31. Dez.	3 862.0	8 559.9	682.9	4 029.6	247.3	247.3	—	401.4	205.9	319.9	—	180.4	139.5
1956 31. Mai	4 421.4	9 307.9	758.1	3 940.2	276.4	276.4	—	67.5	59.0	130.9	—	36.1	94.8
30. Juni	4 625.7	9 811.8	758.4	3 800.5	234.1	234.1	—	148.1	125.1	93.4	—	11.3	82.1
31. Juli	4 982.8	10 105.3	777.5	3 244.8	155.4	155.4	—	82.0	73.8	107.0	—	12.0	95.0
31. Aug.	5 340.9	10 144.4	723.1	2 563.8	108.6	108.6	—	84.8	68.9	215.6	—	139.3	76.3
30. Sept.	5 411.5	10 686.0	771.5	2 810.2	194.8	194.8	—	145.7	101.6	103.9	—	44.1	59.8
31. Okt.	5 570.6	11 037.5	744.4	2 091.1	34.5	34.5	—	52.2	42.1	182.2	—	109.7	72.5
30. Nov.	5 762.8	11 184.3	734.9	1 870.3	49.5	49.5	—	94.1	65.5	152.8	—	89.9	62.9
31. Dez.	6 230.8	10 992.3	832.2	2 703.5	119.9	119.9	—	260.6	143.0	148.4	—	101.8	46.6
1957 31. Jan.	6 530.9	11 055.4	752.1	1 712.3	8.0	8.0	—	49.5	39.9	41.8	—	13.1	28.7
28. Febr.	6 930.8	11 119.9	693.9	1 572.6	20.0	20.0	—	98.2	62.0	91.1	—	68.8	22.3
31. März	7 334.4	10 833.0	756.7	1 952.4	69.0	69.0	—	61.8	54.0	57.2	—	24.7	32.5
30. April	7 660.6	11 119.9	739.0	1 855.7	41.2	41.2	—	45.8	37.1	108.7	—	62.2	46.5
7. Mai	7 660.6	11 242.8	770.4	2 312.5	48.4	48.4	—	80.7	60.4	93.0	—	40.9	52.1
15. "	8 034.5	10 939.8	768.7	2 319.5	46.3	46.3	—	64.3	57.9	55.1	—	5.6	49.5
23. "	8 034.5	11 046.6	815.5	2 066.3	9.2	9.2	—	70.0	64.6	46.8	—	4.3	42.5
31. "	8 034.5	11 276.3	787.0	1 965.3	75.9	75.9	—	44.8	39.1	120.3	—	72.7	47.6
7. Juni	8 034.5	11 387.2	787.4	2 447.3	80.0	80.0	—	63.5	52.2	117.1	—	79.2	37.9
15. "	8 478.4	11 071.8	786.6	2 161.0	—	—	—	87.4	72.7	31.3	—	—	31.3
23. "	8 478.4	11 232.5	823.3	2 133.3	—	—	—	130.6	107.3	31.0	—	—	31.0
30. "	8 478.4	11 305.5	821.1	2 763.1	98.1	98.1	—	103.3	76.4	59.6	—	34.5	25.1
7. Juli	8 583.6	11 461.1	714.6	2 584.2	25.6	25.6	—	67.5	58.6	66.2	—	36.6	29.6
15. "	8 583.6	11 748.7	700.9	1 993.8	—	—	—	61.1	52.4	47.8	—	14.2	33.6
23. "	8 886.9	11 541.5	732.3	1 704.7	—	—	—	55.1	49.7	34.4	—	5.8	28.6
31. "	8 886.9	11 817.1	754.0	1 864.4	67.5	67.5	—	30.3	25.2	94.3	—	66.7	27.6

¹⁾ Ausweis der Deutschen Bundesbank s. im folgenden unter II B 3. — ²⁾ Bis 15. 9. 1953 unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ³⁾ Einschließlich Exporttratten. — landsgeschäfts.

Passiva

Ausweis- stichtag	Bank- noten- umlauf	Einlagen								
		insgesamt	Kredit- institute (einschließ- lich Postscheck- und Post- sparkassen- ämter)	Berliner Zentralbank		öffentlich-rechtliche Körperschaften				
				insgesamt	darunter ERP- Sonder- konto	insgesamt	Bund und Bundes- verwal- tungen	Gegenwert- konten des Bundes	Länder	Gemeinden und Gemeinde- verbände
1951 31. Dez.	9 243.1	5 446.4	2 627.9	105.4	52.6	2 444.9	17.9	1 086.4	137.4	10.2
1952 31. Dez.	10 508.7	4 998.5	2 896.3	93.4	13.0	1 747.0	29.0	692.3	102.0	10.5
1953 31. Dez.	11 547.0	4 841.9	3 187.8	123.1	1.4	1 289.9	17.1	284.4	106.4	6.9
1954 31. Dez.	12 349.8	5 355.9	3 851.9	107.1	0.1	1 094.6	12.8	307.5	111.7	8.6
1955 30. Juni	12 831.6	4 763.3	2 974.6	71.1	—	1 508.3	678.1	295.6	97.9	8.4
31. Dez.	13 641.0	7 709.1	4 349.7	45.4	—	3 082.0	1 969.0	245.8	125.2	6.9
1956 31. Mai	14 064.7	8 216.6	3 344.4	18.6	—	4 580.2	3 545.5	232.2	55.8	9.5
30. Juni	14 169.1	8 415.5	3 550.0	0.1	—	4 628.6	3 706.7	234.9	64.7	8.0
31. Juli	14 194.0	8 606.3	3 703.3	91.7	—	4 588.2	3 846.6	225.9	48.8	7.4
31. Aug.	14 201.1	8 399.1	3 437.3	63.4	—	4 674.4	3 730.3	210.0	46.7	6.7
30. Sept.	14 379.4	9 016.1	3 766.7	72.5	—	4 953.4	4 037.3	187.9	61.2	10.4
31. Okt.	14 141.0	8 884.2	3 575.6	77.4	—	5 028.0	4 277.4	206.7	61.0	6.0
30. Nov.	14 630.8	8 808.1	3 343.7	135.9	—	5 083.4	3 937.0	189.1	58.4	7.6
31. Dez.	14 510.8	9 553.4	5 055.2	85.0	—	4 123.4	3 014.5	187.1	127.7	7.9
1957 31. Jan.	14 173.1	8 979.4	3 490.2	51.9	—	5 227.4	4 553.6	208.2	62.6	8.4
28. Febr.	14 589.8	9 088.4	3 557.6	58.9	—	5 253.5	4 277.1	161.6	73.7	7.1
31. März	14 670.3	9 378.0	4 018.7	56.0	—	5 077.3	3 992.0	161.7	76.0	8.6
30. April	15 178.7	9 249.4	3 809.0	76.8	—	5 114.2	4 087.2	154.8	136.2	8.3
7. Mai	14 308.7	10 517.3	5 447.9	102.4	—	4 737.2	3 854.0	147.1	128.6	4.9
15. "	13 738.3	11 114.2	5 182.7	138.8	—	5 585.1	4 561.5	146.6	161.9	17.0
23. "	13 147.0	11 520.4	5 347.2	144.4	—	5 818.5	4 721.2	145.6	159.4	6.5
31. "	15 332.5	10 026.9	4 215.7	73.2	—	5 512.5	4 232.4	148.1	134.3	8.6
7. Juni	14 650.6	11 085.0	5 719.8	155.2	—	4 976.6	3 988.6	137.4	118.4	4.6
15. "	13 961.2	10 464.8	4 644.6	150.7	—	5 426.8	4 118.6	136.7	213.8	7.5
23. "	13 357.3	11 470.6	5 144.0	183.6	—	5 924.5	4 688.6	136.2	85.0	6.3
30. "	15 436.7	10 756.8	5 098.5	134.2	—	5 316.3	4 029.6	135.0	77.9	9.8
7. Juli	14 712.6	11 236.5	5 617.1	151.0	—	5 271.4	4 173.6	135.3	64.4	5.2
15. "	14 171.1	11 306.0	4 572.9	164.1	—	6 371.2	4 938.8	142.0	85.6	7.1
23. "	13 390.0	11 941.4	5 309.5	182.2	—	6 260.1	4 950.2	161.9	66.8	6.3
31. "	15 544.7	10 829.4	4 773.3	88.0	—	5 781.4	4 299.6	161.8	180.5	10.6

¹⁾ Ausweis der Deutschen Bundesbank s. im folgenden unter II B 3. . .

weise

deutscher Länder und der Landeszentralbanken *)

DM

Aktiva

Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung					Kredit an Bund wegen Währungs- fonds- und Weltbank	Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- guthaben	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	Sonstige Ver- mögens- werte)	Bilanz- summe	Ausweis- stichtag
	Bestand	nachrichtlich:										
		aus der eigenen Umstellung)	ange- kaufte Ausgleichs- forderungen	zeitweilig zur Geldanlage an öffent- liche Stellen abgegebene Ausgleichs- forderungen	im Tausch gegen Geldmarkt- titel zurück- gegebene Ausgleichs- forderungen							
321,8	8 158,0	8 648,8	485,7	976,5	—	—	69,5	74,3	—	350,2	17 210,9	31. Dez. 1951
247,8	7 236,8	8 643,7	299,7	1 706,6	—	183,0	96,9	97,8	—	407,9	17 473,4	31. Dez. 1952
124,0	5 642,3	8 670,2	194,5	3 222,4	—	183,0	81,4	84,0	—	353,0	18 269,9	31. Dez. 1953
91,4	3 985,1	8 676,3	62,5	4 753,7	—	390,7	62,0	85,8	—	305,1	19 664,7	31. Dez. 1954
71,9	3 979,3	8 700,3	45,4	3 331,9	1 434,5	390,7	56,0	48,1	131,8	265,8	19 344,9	30. Juni 1955
71,2	4 108,8	8 707,4	30,4	3 580,8	1 048,2	390,7	36,9	93,9	—	251,3	23 055,8	31. Dez.
85,2	4 014,2	8 708,8	22,6	3 100,8	1 616,4	390,7	42,0	97,0	98,8	223,6	23 853,9	31. Mai 1956
90,1	3 917,3	8 709,1	21,7	3 364,9	1 448,6	390,7	43,9	64,9	49,1	230,0	24 258,0	30. Juni
100,4	4 019,6	8 709,2	20,9	3 235,8	1 474,7	390,7	37,4	63,8	164,0	228,0	24 458,7	31. Juli
103,5	4 078,6	8 709,4	19,2	3 128,0	1 522,0	390,7	45,2	66,1	214,7	243,3	24 323,3	31. Aug.
119,9	3 936,5	8 710,6	18,9	3 271,8	1 521,2	390,7	47,1	61,8	216,5	282,3	25 176,4	30. Sept.
126,3	4 032,7	8 710,9	18,3	2 857,9	1 838,6	390,7	54,4	70,5	134,8	284,3	24 806,2	31. Okt.
128,1	4 050,1	8 711,0	16,7	2 741,4	1 936,2	390,7	45,7	65,3	332,9	364,1	25 225,6	30. Nov.
121,3	4 076,4	8 712,4	14,1	3 221,0	1 429,1	390,8	40,6	148,6	—	361,7	26 427,1	31. Dez.
126,8	3 995,1	8 711,8	13,4	2 243,7	2 486,4	390,8	71,1	75,1	153,8	310,7	25 273,4	31. Jan. 1957
132,2	4 037,5	8 711,8	12,1	2 248,8	2 437,6	390,8	68,1	65,6	258,3	300,1	25 779,1	28. Febr.
132,7	3 956,8	8 737,5	12,1	2 155,3	2 637,5	390,8	70,4	64,0	275,2	235,0	26 189,4	31. März
134,2	3 979,3	8 737,6	11,5	1 760,5	3 009,3	390,8	58,1	84,5	154,2	162,9	26 534,9	30. April
134,7	3 954,5	8 737,6	11,3	1 865,9	2 928,5	390,8	67,7	109,3	—	154,2	27 019,6	7. Mai
135,1	3 811,3	8 737,7	11,1	1 987,5	2 950,0	390,8	82,9	110,4	—	144,5	26 903,2	15. "
137,9	3 779,6	8 737,7	11,1	1 770,9	3 198,3	390,8	100,6	84,1	—	147,0	26 728,9	23. "
138,3	3 982,4	8 737,7	11,1	1 323,3	3 443,1	390,8	64,7	83,3	220,7	156,3	27 340,6	31. "
138,0	3 948,5	8 737,7	11,1	1 448,6	3 351,7	390,8	69,6	79,9	5,6	160,6	27 710,0	7. Juni
139,9	3 369,9	8 737,7	11,1	1 956,2	3 422,7	390,8	84,5	100,6	—	169,1	26 871,3	15. "
139,6	3 382,0	8 737,7	11,1	1 909,0	3 457,8	390,8	94,5	93,4	24,7	165,0	27 119,1	23. "
147,3	3 851,1	8 737,7	10,6	1 448,3	3 448,9	390,8	61,9	78,9	191,9	177,8	28 528,8	30. "
143,2	3 953,7	8 737,8	10,2	1 095,1	3 699,2	390,8	69,9	82,5	—	158,9	28 301,8	7. Juli
147,2	3 886,5	8 737,8	10,2	845,6	4 015,9	390,8	82,9	111,2	—	165,8	27 920,3	15. "
150,9	3 863,6	8 737,8	10,2	813,2	4 071,2	390,8	98,4	78,9	—	168,4	27 705,9	23. "
152,6	4 134,6	8 738,1	10,2	288,0	4 325,7	390,8	61,9	96,8	149,3	177,9	28 678,4	31. "

*) Ab 15. 3. 1954 einschließlich Ausgleichsforderungen aus der Umstellung Berliner Uraltguthaben (UEG). — *) Einschließlich der Forderungen aus der Abwicklung des Aus-

Passiva

Einlagen				Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligungen der LZB'en an der BdL = 100,0 Mio DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwebende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	Sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe	Ausweis- stichtag
sonstige öffentliche Körper- schaften	alliierte Dienst- stellen	sonstige inländische Einleger	ausländische Einleger							
198,1	994,9	260,0	8,2	912,3	285,0	534,8	114,6	674,2	17 210,9	31. Dez. 1951
161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4	31. Dez. 1952
235,8	639,3	179,8	61,3	220,5	285,0	791,7	63,7	520,1	18 269,9	31. Dez. 1953
130,6	523,4	194,2	108,1	386,1	285,0	817,2	177,4	293,3	19 664,7	31. Dez. 1954
68,9	359,4	172,2	37,1	373,5	285,0	851,9	—	239,6	19 344,9	30. Juni 1955
469,7	265,4	208,9	23,1	231,8	285,0	852,3	10,4	326,2	23 055,8	31. Dez.
550,8	186,4	241,7	31,7	190,3	285,0	946,3	—	151,0	23 853,9	31. Mai 1956
437,8	176,5	216,1	20,9	193,3	285,0	918,6	—	276,5	24 258,0	30. Juni
309,7	149,8	199,5	23,6	162,8	285,0	919,9	—	290,7	24 458,7	31. Juli
507,5	173,2	199,8	24,2	205,5	285,0	919,9	—	312,7	24 323,3	31. Aug.
490,6	166,0	195,0	28,5	228,9	285,0	919,9	—	347,1	25 176,4	30. Sept.
335,8	141,1	184,7	18,5	207,7	285,0	919,9	—	368,4	24 806,2	31. Okt.
760,7	130,6	219,3	25,8	196,3	285,0	919,9	—	385,5	25 225,6	30. Nov.
642,6	143,6	267,2	22,6	579,1	285,0	918,6	182,9	397,3	26 427,1	31. Dez.
262,4	132,2	191,2	18,7	581,6	285,0	918,6	—	335,7	25 273,4	31. Jan. 1957
613,8	120,2	188,6	29,8	546,7	285,0	918,6	—	350,6	25 779,1	28. Febr.
622,6	216,4	199,7	26,3	584,1	285,0	935,8	—	336,2	26 189,4	31. März
585,1	142,6	227,1	22,3	685,7	285,0	1 043,4	—	92,7	26 534,9	30. April
448,9	153,7	200,9	28,9	701,4	285,0	1 050,0	79,0	78,2	27 019,6	7. Mai
559,0	139,1	179,2	28,4	575,7	285,0	1 050,0	46,2	93,8	26 903,2	15. "
647,4	138,4	193,3	17,0	568,8	285,0	1 051,0	60,5	96,2	26 728,9	23. "
869,1	120,0	210,1	15,4	559,1	285,0	1 052,7	—	84,4	27 340,6	31. "
558,4	169,2	212,8	20,6	553,5	285,0	1 052,7	—	83,2	27 710,0	7. Juni
551,1	399,1	220,6	22,1	834,2	285,0	1 052,7	175,6	97,8	26 871,3	15. "
648,9	359,5	198,3	20,3	856,3	285,0	1 052,7	—	97,2	27 119,1	23. "
705,4	358,6	189,8	18,0	825,8	285,0	1 025,5	—	199,0	28 528,8	30. "
535,0	357,9	169,6	27,4	840,8	285,0	1 025,5	22,5	178,9	28 301,8	7. Juli
665,5	532,2	177,6	20,2	859,4	285,0	1 025,5	85,2	188,1	27 920,3	15. "
570,5	504,4	172,3	17,3	800,7	285,0	1 026,6	52,1	210,1	27 705,9	23. "
697,5	431,4	170,2	16,5	794,5	285,0	1 027,6	—	197,2	28 678,4	31. "

3. Ausweis der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Aktiva

Ausweis- stichtag	Gold	Guthaben bei aus- ländischen Banken und Geldmarkt- anlagen im Ausland ²⁾	Sorten, Aus- lands- wechsel und -schecks ¹⁾	Sonstige Forderungen an das Aus- land ²⁾	Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- gut- haben	Inlands- wechsel	Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatzan- weisungen	Lom- bard- forde- rungen	Kassen- kredite	Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung			Kredit an Bund wegen Wäh- rungs- fonds und Welt- bank	Sonstige Aktiva
												Bestand	nachrichtlich:			
													angekaufte Ausgleichs- forderungen	im Tausch gegen Geldmarkt- titel zurück- gegebene Ausgleichs- forderungen		
1957 7. Aug.	8 964.4	7 485.1	204.0	5 035.9	75.6	113.7	1 924.4	50.7	34.5	92.8	155.7	4 360.4	9.6	4 387.3	390.8	196.8
15. "	9 544.4	7 020.7	199.4	5 269.0	89.1	91.9	1 495.3	—	41.7	40.8	158.6	4 100.4	9.6	4 647.3	390.8	201.8
23. "	9 449.7	7 732.3	209.1	5 326.2	104.6	81.4	1 253.1	—	46.1	47.8	164.4	3 415.2	9.6	5 332.5	390.8	208.1
31. "	9 449.8	8 144.0	214.6	5 330.0	72.2	82.4	1 115.8	2.5	29.6	133.8	165.7	3 117.5	9.6	5 630.2	390.8	235.1
7. Sept.	9 449.8	8 398.6	213.3	5 437.0	78.6	73.7	1 283.7	48.7	34.5	121.6	166.8	3 460.1	9.6	5 287.7	390.8	208.4
15. "	10 032.6	7 813.2	214.2	5 717.8	88.1	90.9	1 232.3	14.1	39.7	37.9	166.9	3 431.5	9.6	5 316.3	390.8	213.2
23. "*)	10 032.6	8 178.5	227.8	5 774.0	105.4	72.6	1 104.5	0.1	65.1	46.0	172.4	3 645.6	169.5	5 262.1	390.8	223.5
30. "	10 032.6	8 304.1	230.5	5 793.7	69.3	87.6	1 246.6	6.0	44.1	104.7	172.5	3 659.9	169.5	5 247.8	390.8	447.1
7. Okt.	10 032.6	8 404.2	226.1	5 793.5	75.8	103.9	1 294.7	—	36.8	89.8	172.6	3 570.8	168.9	5 336.3	390.8	234.0
15. "	10 702.4	7 424.8	219.5	6 012.5	88.9	111.2	1 075.7	—	40.0	57.0	172.9	3 386.1	168.9	5 521.0	390.8	236.5

*) Bis 31. Juli 1957 vgl. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken. — 1) Die bisher unter „Auslandswechsel“ ausgewiesenen ausländischen Bankakzepte sind nunmehr unter „Geldmarktanlagen im Ausland“ erfaßt. — 2) Enthält insbesondere die Guthaben bei der Europäischen Zahlungsunion, die Forderungen der Bank aus Konsolidierungen, zweckgebundene Auslandsguthaben sowie ausländische Wertpapiere, die nicht Geldmarktanlagen darstellen. — 3) Ab 23. Sept. 1957 einschließlich Landeszentralbank in Berlin. In den Angaben für die früheren Termine sind lediglich die Einlagen der Berliner Zentralbank bei der Deutschen Bundesbank sowie die von ihr bei der Bundesbank rediskontierten Wechsel enthalten.

Passiva

Ausweis- stichtag	Bank- noten- umlauf	Einlagen								Ver- bind- lichkeiten aus dem Aus- lands- geschäft	Rück- stel- lungen	Grund- kapital	Rück- lagen	Sonstige Passiva	Bilanz- summe
		insgesamt	Kredit- institute (einschl. Postscheck- u. Postspar- kassen- ämter)	Berliner Zentral- bank	öffentliche Einleger			andere inlän- dische Einleger	auslän- dische Einleger ²⁾						
					Bund und Sonder- vermögen des Bundes ¹⁾	Länder	andere öffentliche Einleger								
1957 7. Aug.	14 664.3	11 927.2	6 067.1	109.2	4 917.6	168.1	26.6	169.0	469.6	884.8	592.9	285.0	434.7	295.9	29 084.8
15. "	14 281.7	11 926.1	5 175.6	110.5	5 562.0	357.4	39.5	175.0	506.1	826.9	592.9	285.0	434.7	296.6	28 643.9
23. "	13 758.4	12 141.8	5 453.7	118.8	5 592.6	311.8	23.8	153.6	487.5	892.9	592.9	285.0	434.7	323.1	28 428.8
31. "	15 706.1	10 234.2	4 685.6	60.8	4 669.9	118.4	23.5	165.8	510.2	1 036.9	592.9	285.0	434.7	194.0	28 483.8
7. Sept.	14 957.0	11 782.3	6 392.3	128.6	4 425.0	142.0	19.3	173.9	501.2	1 064.3	592.9	285.0	434.7	249.4	29 365.6
15. "	14 613.2	12 193.3	5 185.8	74.8	5 011.4	1 008.2	23.0	170.1	720.0	1 030.2	592.9	285.0	434.7	333.9	29 483.2
23. "*)	13 702.1	13 685.8	6 139.1	—	5 633.3	999.9	28.0	193.9	691.6	944.6	600.9	290.0	436.0	379.5	30 038.9
30. "	15 928.5	11 906.2	5 622.6	—	4 963.4	460.7	47.8	179.7	632.0	1 134.4	600.9	290.0	436.0	293.5	30 589.5
7. Okt.	15 133.8	12 584.6	6 505.5	—	4 847.2	421.9	218.5	169.3	422.2	999.1	600.7	290.0	436.0	381.4	30 425.6
15. "	14 504.7	12 719.1	5 932.4	—	5 429.2	566.2	224.3	181.5	385.5	949.2	600.7	290.0	436.0	418.6	29 918.3

*) Bis 31. Juli 1957 vgl. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken. — 1) Enthält gegenüber den bisher unter „Bund und Bundesverwaltungen“ ausgewiesenen Konten das ERP-Sondervermögen sowie die Einlagen der Bundesbahn, der Bundespost, des Bundesausgleichsamts, die unter „sonstige öffentliche Körperschaften“ erfaßt waren. — 2) Einschließlich der bisher unter der Position „alliiertes Dienststellen“ ausgewiesenen Einlagen der Dienststellen ehem. Besatzungsmächte. — 3) Ab 23. Sept. 1957 einschließlich Landeszentralbank in Berlin. In den Angaben für die früheren Termine sind lediglich die Einlagen der Berliner Zentralbank bei der Deutschen Bundesbank sowie die von ihr bei der Bundesbank rediskontierten Wechsel enthalten.

institute des Bundesgebiets *)

DM Passiva

Table with 15 columns: Gelder, mittelfristige Goldaufnahme bei Kreditinstituten und Nichtbanken, nachrichtl. in den aufgenommenen Geldern enthaltene Rembourskredite, Eigene Akzepte im Umlauf, Schuldverschreibungen im Umlauf, Aufgenommene langfristige Darlehen (von 4 Jahren und mehr), Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte), Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen nach § 11 KWG, Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen, Sonstige Passiva, Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Kreditanstalt für Wiederaufbau, Kreditinstitute, öffentl. rechtl. Körperschaften, sonstige), Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a., Eigene Ziehungen im Umlauf, Indossamentenverbindlichkeiten aus Weiterbegebenen Wechseln, Jahres- bzw. Monatsende.

Alle Bankengruppen 1)

Table with 15 columns corresponding to the main table headers, showing data for all banking groups. Includes sub-totals for different periods and years.

Kreditbanken

Table with 15 columns showing data specifically for credit banks. Includes sub-totals for different periods and years.

Großbanken +)

Table with 15 columns showing data specifically for large banks. Includes sub-totals for different periods and years.

Staats-, Regional- und Lokalbanken +)

Table with 15 columns showing data for state, regional, and local banks. Includes sub-totals for different periods and years.

Privatbankiers +)

Table with 15 columns showing data for private bankers. Includes sub-totals for different periods and years.

Spezial-, Haus- und Branchenbanken +)

Table with 15 columns showing data for specialized, home, and industry banks. Includes sub-totals for different periods and years.

zuzuführen. - *) Gesamterhebung bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets. Erfasst sind etwa 98 vH des Bilanzvolumens aller Kreditinstitute des Bundesgebiets. Vgl.: Statistisches Institut zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. - ländlichen Kreditgenossenschaften aufgenommenen Gelder, für die z. Z. noch keine Aufgliederung vorliegt. - *) Seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite, auch von den Positionen der Aktivseite abgesetzt werden. - *) Einschließlich Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. - *) Einbezogen sind die in und die durchlaufenden Kredite. - *) Ohne ländliche Kreditgenossenschaften. - *) Ohne Einlagen auf Festkonto (Ende 1948 440,6 Mio DM, Ende 1949 16,9 Mio DM); Ent-(September 1950). Bis August 1950 waren sechs Teilzahlungskreditinstitute in der Untergruppe „Spezial-, Haus- und Branchenbanken“ erfasst. - *) Zunahme durch Neuaugrenzung der Kreditgenossenschaften. - *) Enthält statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 567 Mio DM durch Ausgliederung von durchlaufenden Krediten. - *) Enthält statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mio DM. - *) Enthält statistisch bedingte Zunahme; Kreditanstalt für Wiederaufbau rd. 25 Mio DM, Kreditinstitute rd. 4 Mio - *) Abnahme infolge Zentralisation der Deutschen Bank AG und der Dresdner Bank AG. - *) Enthält statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 42 Mio DM. - *) Enthält Höhe von rd. 102 Mio DM. - *) Enthält statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 102 Mio DM. - *) Enthält statistisch bedingte Abnahme von rd. 146 Mio DM. - *) Enthält rd. 270 Mio DM (vgl. Anmerkung *). - *) Enthält statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 21 Mio DM. - *) Bei den neu (Januar 1956) in die Berichterstattung einbezogenen *) Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG und Commerzbank-Gruppe. - +) Untergruppe der „Kreditbanken“. - *) Vorläufig.

IV. Zinssätze

1. Zinssätze der Deutschen Bundesbank*)

a) Diskont- und Lombardsätze
sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls

Gültig ab	Diskont ¹⁾	Lombard	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindest- reservesolls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli	5	6	1
1. Dez.			3
1949 27. Mai	4 1/8	5 1/2	
14. Juli	4	5	
1950 27. Okt.	6 ^{2) 3)}	7	
1. Nov.			1
1951 1. Jan.			3
1952 29. Mai	5 ⁴⁾	6	
21. Aug.	4 1/8	5 1/2	
1953 8. Jan.	4	5	
11. Juni	3 1/8	4 1/2	
1954 20. Mai	3	4	
1955 4. Aug.	3 1/8	4 1/8	
1956 8. März	4 1/8	5 1/2	
19. Mai	5 1/2 ⁵⁾	6 1/2	
6. Sept.	5	6	
1957 11. Jan.	4 1/8	5 1/2	
19. Sept.	4	5	

*) Bis 31. 7. 1957 Sätze der Bank deutscher Länder bzw. der Landeszentralbanken.

²⁾ Zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand und an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (s. auch Anm. ³⁾ und ⁴⁾). Der Diskontsatz für Wechsel, die auf fremde Valuta lauten, wurde gemäß ZBR-Beschluß vom 3. August 1948 zunächst einheitlich auf 3 % festgesetzt. Mit Beschluß vom 9./10. November 1949 ermächtigte der Zentralbankrat das Direktorium, für solche Wechsel unterschiedliche Sätze in Anlehnung an die Diskontsätze der ausländischen Notenbanken festzusetzen. Das gleiche gilt für DM-Wechsel, die im Ausland akzeptiert worden sind (ZBR-Beschluß vom 22./23. März 1950), und für Exporttratten (ZBR-Beschluß vom 15./16. November 1950 und vom 23./24. Mai 1951) vgl. auch Fußnote ⁵⁾. — ³⁾ Solawechsel aus der Exportförderungsaktion der Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden nach der Diskonterhöhung vom 27. Oktober 1950 weiterhin zum Vorzugssatz von 4 % diskontiert (ZBR-Beschluß vom 29./30. November 1950); diese Zinsvergünstigung wurde durch ZBR-Beschluß vom 7./8. November 1951 aufgehoben und konnte nur noch für Solawechsel aus Krediten in Anspruch genommen werden, die bis einschließlich 7. November 1951 gewährt oder zugesagt waren. — ⁴⁾ Lt. ZBR-Beschluß vom 20. Dezember 1950 wurde der Zinssatz für Kassenkredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau mit Wirkung vom 27. Oktober 1950, soweit es sich um Kredite an die Landwirtschaft, an die Seeschifffahrt und für den Wohnungsbau handelte, auf 4 %, soweit es sich um Kredite für sonstige Verwendungszwecke handelte, auf 5 1/2 % festgesetzt. — ⁵⁾ Seit 29. Mai 1952 besteht nur noch die in Anmerkung ³⁾ erwähnte Sonderregelung für die zur Finanzierung der Landwirtschaft, der Seeschifffahrt und des Wohnungsbaues bestimmten Kredite, die weiterhin mit 4 % abgerechnet werden. — ⁶⁾ Ab 19. Mai 1956 auch Diskontsatz für Auslandswechsel, Auslandschecks, DM-Akzente von Ausländern und Exporttratten.

b) Sätze für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt

% p. a.

Gültig ab	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost mit Laufzeit von				Vorratsstellen-Wechsel mit Laufzeit von	
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen
1955 4. Jan.	2 1/4	2 3/8	3	3 1/4	3 1/2	3 3/4	2 1/8	2 1/2
12. Jan.	2 1/8	2 1/4	2 7/8	3 1/8	3 1/2	3 3/4	2 1/4	2 3/8
24. Febr.	2 1/4	2 3/8	3	3 1/4	3 1/2	3 3/4	2 3/8	2 1/2
4. März	2 1/8	2 1/4	3	3 1/4	3 1/2	3 3/4	2 1/2	2 3/8
7. März	2 1/4	2 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/2	3 3/4	2 3/8	2 3/4
25. April	2 3/8	2 1/2	3	3 1/4	3 1/2	3 3/4	2 1/2	2 5/8
3. Juni	2 1/2	2 3/8	3	3 1/4	3 1/2	3 3/4	2 3/8	2 3/4
14. Juli	2 1/2	2 3/8	3	3 1/4	3 3/8	3 7/8	2 5/8	2 3/4
20. Juli	2 3/8	2 3/4	3 1/8	3 3/8	3 3/4	4	2 3/4	2 7/8
4. Aug.	2 1/8	3	3 1/8	3 3/8	4	4 1/4	3	3 1/8
2. Sept.	3	3 1/8	3 3/8	3 7/8	4	4 1/4	3 1/4	3 1/2
7. Sept.	3 1/8	3 1/4	3 3/8	3 7/8	4 1/8	4 1/2	3 1/2	3 1/2
10. Okt.	3 1/4	3 3/8	3 1/2	4 1/8	4 3/8	4 1/2	3 1/2	3 5/8
4. Nov.	3 1/4	3 3/8	4 1/4	4 1/2	4 3/4	5	3 1/2	3 5/8
1956 20. Jan.	3 1/4	3 3/8	4 1/2	4 3/4	5	5 1/4	3 1/2	3 5/8
24. Jan.	3 1/4	3 3/8	4 3/4	5	5 1/4	5 1/2	3 1/2	3 5/8
8. März	4	4 1/8	5 1/4	5 1/2	5 3/4	6	4 1/4	4 3/8
26. März	3 7/8	4	5	5 1/4	5 1/2	5 3/4	4 1/4	4 1/4
27. April	4 1/8	4 1/4	5	5 1/4	5 1/2	5 3/4	4 3/8	4 1/2
22. Mai	5 1/8	5 1/4	5 3/4	6	6 1/4	6 1/2	5 3/8	5 1/2
5. Juni	5 1/4	5 1/8	6	6 1/4	6 1/2	6 3/4	5 3/8	5 3/8
6. Sept.	4 3/4	4 7/8	5 3/4	6	6 1/4	6 1/2	4 7/8	5
23. Nov.	4 5/8	4 3/4	5 3/4	6	6 1/4	6 1/2	4 3/4	4 7/8
28. Nov.	4 1/2	4 3/8	5 3/4	6	6 1/4	6 1/2	4 3/4	4 7/8
4. Dez.	4 3/8	4 3/8	5 3/4	6	6 1/4	6 1/2	4 3/4	4 7/8
1957 3. Jan.	4 1/2	4 3/8	5 1/2	5 3/4	6	6 1/4	4 3/8	4 3/4
4. Jan.	4 3/8	4 1/2	5 3/8	5 3/8	5 7/8	6 1/8	4 1/2	4 3/8
11. Jan.	4 3/8	4 1/4	5 1/4	5 3/8	5 3/8	5 7/8	4 1/4	4 3/8
30. Jan.	4 3/8	4 1/4	5	5 1/4	5 1/2	5 3/4	4 1/4	4 3/8
4. März	4 1/4	4 3/8	5	5 1/4	5 1/2	5 3/4	4 3/8	4 1/2
7. März	4 3/8	4 1/2	5 1/4	5 1/2	5 1/2	5 3/4	4 1/2	4 1/2
18. März	4 1/4	4 3/8	5	5 1/4	5 1/2	5 3/4	4 3/8	4 1/2
15. April	4 3/8	4 1/2	5 1/4	5 1/2	5 3/4	6	4 1/2	4 3/8
5. Juli	4 1/8	4 1/4	5	5 1/4	5 1/2	5 3/4	4 1/4	4 3/8
12. Aug.	4	4 1/8	4 3/4	5	5 1/4	5 1/2	4 1/8	4 1/4
22. Aug.	3 7/8	4	4 3/8	4 3/4	4 3/4	5	4	4 1/8
24. Aug.	3 3/4	4 1/2	4 1/2	4 3/4	4 3/4	5 1/4	3 7/8	4
27. Aug.	3 3/4	4 3/8	4 3/8	4 3/4	4 3/4	5 1/4	3 3/4	3 7/8
2. Sept.	3 7/8	4	4 3/8	4 3/4	4 3/4	5 1/4	3 3/4	3 7/8
6. Sept.	4	4 1/2	4 3/4	4 3/4	4 3/4	5 1/4	4 1/4	4 1/4
19. Sept.	4 3/8	4 1/2	4 3/4	4 3/4	4 3/4	5 1/4	3 3/4	3 7/8
27. Sept.	3 3/4	4 1/4	4 1/2	4 1/2	4 3/4	5	3 7/8	4
3. Okt.	3 5/8	3 3/4	4 1/8	4 3/8	4 3/8	4 7/8	3 3/4	3 7/8
18. Okt.	3 1/2	3 3/8	4	4 1/4	4 1/2	4 3/4	3 1/2	3 3/8

2. Die in den einzelnen Ländern des Bundesgebiets und

Sollzinsen der Kreditinstitute seit 19. September 1957

	Baden-Württemberg ²⁾		Bayern ²⁾		Bremen ²⁾		Hamburg ³⁾	
Sollzinsen in % p. a.								
D = Diskontsatz, zur Zeit 4 L = Lombardsatz, zur Zeit 5								
Kreditkosten	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung ⁴⁾								
a) zugesagte Kredite								
Zinsen	L + 1/2 %		L + 1/2 %		L + 1/2 %		L + 1/2 %	
Kreditprovision	1/4 % p. M.	8 1/2	1/4 % p. M.	8 1/2	1/4 % p. M.	8 1/2	1/4 % p. M.	8 1/2
b) Kontoüberziehungen								
Zinsen	L + 1/2 %		L + 1 1/2 %		L + 1/2 %		L + 1/2 %	
Überziehungsprovision	1/8 %/100 p. T.	10	1/6 %/100 p. T.	11	1/8 %/100 p. T.	10	1/8 %/100 p. T.	10
2. Akzeptkredite (Normalkonditionen)								
Zinsen	D + 1/2 %		D + 1/2 %		D + 1/2 %		D + 1/2 %	
Akzeptprovision	1/4 % p. M.	7 1/2	1/4 % p. M.	7 1/2	1/4 % p. M.	7 1/2	1/4 % p. M.	7 1/2
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von 20000,— DM und höher								
Zinsen	D + 1/2 %		D + 1 1/2 %		D + 1/2 % - 1 %		D + 1 %	
Diskontprovision	1/8 % p. M.	6	1 %/100 p. M.	6 7/10	1/8 % p. M.	6 - 6 1/2	1/8 % p. M.	6 1/2
b) Abschnitte von 5 000,— DM bis unter 20000,— DM								
Zinsen	D + 1/2 %		D + 1 1/2 %		D + 1/2 % - 1 %		D + 1 %	
Diskontprovision	1/8 % p. M.	6	1 %/100 p. M.	6 7/10	1/8 % p. M.	6 - 6 1/2	1/8 % p. M.	6 1/2
c) Abschnitte von 1 000,— DM bis unter 5 000,— DM								
Zinsen	D + 1 %		D + 1 1/2 %		D + 1/2 % - 1 %		D + 1 %	
Diskontprovision	1/8 % p. M.	6 1/2	1/6 % p. M.	7	1/8 % p. M.	6 1/2 - 7	1/8 % p. M.	7
d) Abschnitte unter 1 000,— DM								
Zinsen	D + 1 %		D + 1 1/2 %		D + 1/2 % - 1 %		D + 1 %	
Diskontprovision	1/8 % p. M.	7	1/6 % p. M.	7 1/2	1/4 % p. M.	7 1/2 - 8	1/4 % p. M.	8
4. Ziehungen auf Kundschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision								
5. Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 % pro Semester, mindest. vom 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/8 %/100 d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/8 % pro Semester a. Kreditbetrag		Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien d. Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942	
6. Mindestdiskontwesen	2,— DM		2,— DM		2,— DM		2,— DM	
7. Domizilprovision	1/8 %/100 mind. —,50 DM		nicht festgesetzt		1/8 %/100		nicht festgesetzt	
Habenzinsen ⁷⁾, in % p. a.								
Einlagenzinssätze								
1. für täglich fällige Gelder								
a) in provisionsfreier Rechnung	3/4		3/4		3/4		3/4 ⁸⁾	
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/4		1 1/4		1 1/4		1 1/4	
2. Spareinlagen								
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist								
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	4 1/4		4 1/4		4 1/4		4 1/4	
2) von 12 Monaten und darüber	5 1/4		5 1/4		5 1/4		5 1/4	
3. für Kündigungsgelder mit einer Kündigungsfrist von	unter	ab	unter	ab	unter	ab	unter	ab
	50 000,— DM Einlagebetrag		50 000,— DM Einlagebetrag		50 000,— DM Einlagebetrag		50 000,— DM Einlagebetrag	
a) 1 bis weniger als 3 Monaten	3 3/8	3 1/2	3 3/8	3 1/2	3 3/8	3 1/2	3 3/8	3 1/2
b) 3 bis weniger als 6 Monaten	3 3/4	4	3 3/4	4	3 3/4	4	3 3/4	4
c) 6 bis weniger als 12 Monaten	4 1/4	4 1/2	4 1/4	4 1/2	4 1/4	4 1/2	4 1/4	4 1/2
d) 12 Monaten und darüber ⁹⁾	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4
4. Festgelder mit einer Laufzeit von								
a) 30 bis 89 Tagen	3 3/8	3 1/2	3 3/8	3 1/2	3 3/8	3 1/2	3 3/8	3 1/2
b) 90 bis 179 Tagen	3 3/4	4	3 3/4	4	3 3/4	4	3 3/4	4
c) 180 bis 359 Tagen	4 1/4	4 1/2	4 1/4	4 1/2	4 3/4	4 3/2	4 1/4	4 1/2
d) 360 Tagen und darüber ⁹⁾	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4
5. Zinsvoraus ¹⁰⁾	1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2	

¹⁾ Zusammenge stellt auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen, Sondersätze oder Verschreitungen in begründeten Fällen mit Genehmigung der zuständigen Bankaufsichtsbehörde zulässig. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Gemäß § 2 des Sollzinsabkommens dürfen die Zinsen Kredite vom Höchstsaldo berechnet werden. Die Kreditkosten insgesamt können daher im Einzelfall von den hier aufgeführten Gesamtkosten abweichen. — ⁴⁾ Bei Abschnitten unter Wechsel auf Nebenplätze. — ⁵⁾ Diese Höchstsätze gelten gegenüber der Nichtbankierkundschaft. Als Nichtbankierkundschaft im Sinne des § 3 des Mantelvertrages vom 22. 12. 1936 ⁶⁾ Für Kündigungsgelder und Festgelder der Gruppen 3 d und 4 d ab 1 000 000,— DM Einlagebetrag beträgt der Einlagenzinssatz 5 3/8 %. — ⁷⁾ Gemäß Beschluß des Sonderaus-Bilanzsumme bis zu 40 Mio DM, Kapitalgesellschaften, Privatbankiers und Personalgesellschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 60 Mio DM ab April 1954 die festgesetzten Höchst-Länder, September 1955, S. 84. — ⁸⁾ In Baden-Württemberg gültig ab 22. 10. 1957, in Berlin und Schleswig-Holstein gültig ab 18. 10. 1957.

in West-Berlin geltenden Soll- und Habenzinsen ¹⁾

Habenzinsen der Kreditinstitute seit 17. Oktober 1957 ^{*)}

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ²⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾		West-Berlin ²⁾	
Sollzinsen in % p. a.											
D = Diskontsatz, zur Zeit 4 L = Lombardsatz, zur Zeit 5											
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
L + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2	L + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2
L + 1/2 % 1/8 % p. T.	10	L + 1/2 % 1/8 % p. T.	10	L + 1/2 % 1/8 % p. T.	10	L + 1/2 % 1/8 % p. T.	10	L + 1/2 % 1/8 % p. T.	10	L + 1/2 % 1/8 % p. T.	10
D + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2	D + 1/2 % 1/4 % p. M.	7 1/2
D + 1/2 % 1/8 % p. M.	6	L + 1/2 % 1/24 % p. M.	6	D + 1 1/2 % 1/24 % p. M.	6	D + 1 1/2 % 1/24 % p. M.	6	D + 1 % 1/8 % p. M.	6 1/2	D + 1 % 1/8 % p. M.	6 1/2
D + 1/2 % 1/8 % p. M.	6 1/2	L + 1/2 % 1/12 % p. M.	6 1/2	D + 1 1/2 % 1/12 % p. M.	6 1/2	D + 1 1/2 % 1/24 - 1/12 % p. M.	6 - 6 1/2	D + 1 % 1/8 % p. M.	6 1/2	D + 1 % 1/8 % p. M.	6 1/2
D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	7	L + 1/2 % 1/8 % p. M.	7	D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	7	D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	7	D + 1 % 1/8 % p. M.	7	D + 1 % 1/8 % p. M.	7
D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	7	L + 1/2 % 1/8 % p. M.	7 1/2 ⁶⁾	D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	7 ⁵⁾	D + 1 1/2 % 1/8 % p. M.	7 ⁵⁾	D + 1 % 1/4 % p. M.	8 ⁶⁾	D + 1 % 1/4 % p. M.	8
L + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2	keine Festsetzung		keine Festsetzung		L + 1/2 % 1/4 % p. M.	8 1/2	keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942						1/8 % pro Semester			Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942		
2.— DM		2.— DM		2.— DM		2.— DM		2.— DM		2.— DM	
1/2 %/100 mind. —,50 DM		1/8 %/100 mind. —,50 DM		1/8 %/100 mind. —,50 DM		1/2 %/100 mind. —,50 DM		nicht festgesetzt		nicht festgesetzt	

Habenzinsen ²⁾, in % p. a.

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ²⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾		West-Berlin ²⁾	
3/4	1 1/4	3/4	1 1/4	3/4	1 1/4	3/4	1 1/4	3/4	1 1/4	3/4	1 1/4
3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
4 1/4		4 1/4		4 1/4		4 1/4		4 1/4		4 1/4	
5 1/4		5 1/4		5 1/4		5 1/4		5 1/4		5 1/4	
unter | ab		unter | ab		unter | ab		unter | ab		unter | ab		unter | ab	
50000.— DM Einlagebetrag		50000.— DM Einlagebetrag		50000.— DM Einlagebetrag		50000.— DM Einlagebetrag		50000.— DM Einlagebetrag		50000.— DM Einlagebetrag	
3 3/8 | 3 1/2		3 3/8 | 3 1/2		3 3/8 | 3 1/2		3 3/8 | 3 1/2		3 3/8 | 3 1/2		3 3/8 | 3 1/2	
3 3/4 | 4		3 3/4 | 4		3 3/4 | 4		3 3/4 | 4		3 3/4 | 4		3 3/4 | 4	
4 1/4 | 4 1/2		4 1/4 | 4 1/2		4 1/4 | 4 1/2		4 1/4 | 4 1/2		4 1/4 | 4 1/2		4 1/4 | 4 1/2	
5 1/4 | 5 1/4		5 1/4 | 5 1/4		5 1/4 | 5 1/4		5 1/4 | 5 1/4		5 1/4 | 5 1/4		5 1/4 | 5 1/4	
3 3/8 | 3 1/2		3 3/8 | 3 1/2		3 3/8 | 3 1/2		3 3/8 | 3 1/2		3 3/8 | 3 1/2		3 3/8 | 3 1/2	
3 3/4 | 4		3 3/4 | 4		3 3/4 | 4		3 3/4 | 4		3 3/4 | 4		3 3/4 | 4	
4 1/4 | 4 1/2		4 1/4 | 4 1/2		4 1/4 | 4 1/2		4 1/4 | 4 1/2		4 1/4 | 4 1/2		4 1/4 | 4 1/2	
5 1/4 | 5 1/4		5 1/4 | 5 1/4		5 1/4 | 5 1/4		5 1/4 | 5 1/4		5 1/4 | 5 1/4		5 1/4 | 5 1/4	
1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2	

günstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Normalsätze, Über-
 für den tatsächlich in Anspruch genommenen Kredit erhoben werden. Die Kreditprovision kann dagegen vom fest zugesagten Kredit im voraus oder bei stillschweigend gewährtem
 1 000.— DM ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von 1.— DM bis 2.— DM in Ansatz zu bringen. — ⁶⁾ Auch für
 gelten z. B. auch öffentliche Kassen und Versicherungsunternehmen. — ⁸⁾ Girokonten bis zum Betrage von 10 000.— DM bei den Hamburger Abrechnungsbanken bleiben zinsfrei. —
 schusses Bankenaufsicht und den in den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden enthaltenen Voraussetzungen dürfen von den Kreditgenossenschaften mit einer
 sätze für Habenzinsen höchstens um die aufgeführten Sätze überschritten werden; ausführliche Bekanntgabe der Sätze siehe Sondertabelle in: Monatsberichte der Bank deutscher

3. Entwicklung der Soll- und Habenzinsen seit der Währungsreform

a) Sollzinsen

‰ p. a.

Gültig ab	Diskontsatz	Lombardsatz	Kosten für Kredite in laufender Rechnung ^{1) 2)}		Kosten für Akzeptkredite ¹⁾	Kosten für Wechselkredite ^{1) 2)} in Abschritten von			
			zugewagte Kredite	Kontoüberziehungen		20 000 DM und höher	5 000 DM bis unter 20 000 DM	1 000 DM bis unter 5 000 DM	unter 1 000 DM
1948 1. Juli	5	6	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	8
1. Sept.			9 1/2	11	8 1/2 - 9 1/2	7	7 1/2	8	8 1/2
15. Dez.			9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	8
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8 1/2 - 9	6 1/2	7	7 1/2	8 1/2
14. Juli	4	5	8 1/2	10	7 1/2 - 8 1/2	6	6 1/2	7	7 1/2
1950 27. Okt.	6	7	10 1/2	12	9 1/2	8	8 1/2	9	9
1952 29. Mai	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	8 1/2
1953 8. Jan.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
11. Juni	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	7 1/2
1954 20. Mai	3	4	8	9 1/2	6 1/2	5	5 1/2	6	6
1. Juli			7 3/4	9 1/2					
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
19. Mai	5 1/2	6 1/2	10	11 1/2	9	7 1/2	8	8 1/2	8 1/2
6. Sept.	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8 1/2	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
19. Sept.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7

1) Sätze für Hessen, zusammengestellt aufgrund der Bekanntmachungen der hessischen Bankaufsichtsbehörde. Einschließlich Kredit- bzw. Akzept- bzw. Diskontprovision, aber ohne Umsatzprovision. Amtliche Sätze, die unterschritten werden dürfen; Überschreitungen in begründeten Fällen mit Genehmigung der zuständigen Bankaufsichtsbehörde zulässig. — 2) Gemäß § 2 des Sollzinsabkommens dürfen die Zinsen nur für den tatsächlich in Anspruch genommenen Kredit erhoben werden. Die Kreditprovision kann dagegen vom fest zugewagten Kredit im voraus oder bei stillschweigend gewährtem Kredit vom Höchstsaldo berechnet werden. Die Kreditkosten insgesamt können daher im Einzelfall von den hier aufgeführten Gesamtkosten abweichen. — 3) Ohne Domizilprovision. — 4) Ab 1. 9. 1949 bis 26. 10. 1950 = 7 1/2 ‰. — 5) Ab 1. 9. 1949 bis 26. 10. 1950 = 7 ‰.

b) Habenzinsen¹⁾

‰ p. a.

Gültig ab	Täglich fällige Gelder		Spareinlagen		Kündigungsgelder ²⁾				Festgelder ³⁾				Postspareinlagen	
	in provisionsfreier Rechnung	in provisionspflichtiger Rechnung	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist	1 Monat bis weniger als 3 Monate	3 Monate bis weniger als 6 Monate	6 Monate bis weniger als 12 Monate ²⁾	12 Monate und darüber ²⁾	30 bis 89 Tage	90 bis 179 Tage	180 bis 359 Tage	360 Tage und darüber		
1948 1. Sept.	1	2	2 1/2	3	4	2 1/4	2 1/4	3	3 3/4	2 1/4	2 3/4	3	3 1/4	2 1/4
1949 1. Sept.	1	1 1/2	2 1/2	3	4	2 1/4	2 1/4	3	3 3/4	2 1/4	2 3/4	3	3 1/4	2 1/4
1950 1. Juli	1	1 1/2	2 1/2	3	4	2 1/4	2 1/4	3	3 3/4	2 1/4	2 3/4	3	3 1/4	2 1/4
1. Dez.	1	1 1/2	3	3 1/2	4 1/2	2 1/4	2 1/4	3	4 1/4	3 1/2	3 3/4	4	4 1/4	3 1/4
1952 1. Sept.	1	1 1/2	3	3 1/2	4 1/2	3	3 3/8	3 3/8	4 1/4	3	3 3/8	3 3/4	4 1/4	3 3/4
1953 1. Febr.	1	1 1/2	3	3 1/2	4 1/4	2 1/4	2 1/4	3 3/8	3 3/4	2 1/4	2 3/4	3 3/4	4 1/4	3 3/4
1. Juli	3/4	1 1/4	3	3 1/2	4 1/4	2 1/4	2 1/4	3 1/2	3 1/2	2 1/4	2 3/4	3	3 3/4	2 3/4
1954 1. Juli	1/2	1	3	3 1/2	4	2	2 1/2	2 1/2	3 1/4	2	2 1/2	2 3/4	3 1/4	2 3/4
1955 4. Aug.	3/4	1 1/4	3	3 1/2	4	2 1/2	2 1/2	3 1/4	3 1/4	2 1/2	2 3/4	2 3/4	3 1/4	2 3/4
1956 16. März	1	1 1/2	3	4	5	3 3/8	3 3/8	4 1/4	4 1/4	3 3/8	3 3/4	4 1/4	4 1/4	3 3/8
19. Mai	1 1/2	2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	4 1/4	4 1/4	5 1/2	5 1/2	4 1/4	4 1/4	5 1/2	5 1/2	4 1/4
1. Okt.	1 1/4	1 3/4	3 1/2	4 1/2	5 1/2	4 1/4	4 1/4	5 1/2	5 1/2	4 1/4	4 1/4	5 1/2	5 1/2	4 1/4
1957 1. Febr.	1	1 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	3 3/8	3 3/8	4 1/4	4 1/4	3 3/8	3 3/4	4 1/4	4 1/4	3 3/8
17. Okt.	3/4	1 1/4	3 1/2	4 1/4	5 1/4	3 3/8	3 3/8	4 1/4	4 1/4	3 3/8	3 3/4	4 1/4	4 1/4	3 3/8

1) Sätze für Hessen, zusammengestellt aufgrund der Bekanntmachungen der hessischen Bankaufsichtsbehörde. Höchstsätze, die unterschritten werden dürfen. Sie gelten gegenüber der Nichtbankkundschaft. — 2) Für größere Einlagenbeträge (ab 50 000,— DM bzw. 1 000 000,— DM) werden höhere Zinssätze vergütet. Wegen der z. Z. geltenden Regelung s. Tabelle 2. „Die in den einzelnen Ländern des Bundesgebiets und in West-Berlin geltenden Soll- und Habenzinsen“. — 3) Soweit für Kündigungsgelder mit einer Kündigungsfrist von 6 Monaten und mehr höhere Zinssätze als für Festgelder mit der entsprechenden Laufzeit gelten, dürfen die Sätze nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei Einlagen mit Kündigungsfrist von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten mindestens 3 Monate, bei Einlagen mit Kündigungsfrist von 12 Monaten und darüber mindestens 6 Monate — jeweils gerechnet vom Tage der Vereinbarung — kein Gebrauch gemacht wird. Andernfalls dürfen nur die Sätze für Festgelder vergütet werden. — 4) Ab 1. 7. 1949 = 2 1/4 ‰. — 5) Ab 1. 1. 1951 = 2 3/4 ‰. — 6) Ab 1. 7. 1956 = 3 1/4 ‰. — 7) Ab 1. 5. 1957 = 3 1/2 ‰.

4. Geldmarktsätze¹⁾ in Frankfurt (Main) nach Monaten

‰ p. a.

Zeit	Diskontsatz	Tagesgeld ²⁾	Monatsgeld ³⁾	Dreimonatsgeld ⁴⁾
1955 Aug.	3 1/2 ²⁾	3 — 3 3/8	3 3/8 — 4	3 5/8 — 4
Sept.	3 1/2	3 1/4 — 3 3/8	4 — 4 1/2	4 1/8 — 4 5/8
Okt.	3 1/2	3 5/8 — 4 1/2	4 1/4 — 4 1/2	5 1/2 — 6 1/2
Nov.	3 1/2	3 5/8 — 3 7/8	4 1/2 — 5	6 1/4 — 6 5/8
Dez.	3 1/2	2 1/2 — 4 1/4	6 3/4 — 7 1/4	6 — 6 3/4
1956 Jan.	3 1/2	3 1/8 — 3 5/8	3 3/4 — 4 1/4	4 1/4 — 4 1/2
Febr.	3 1/2	3 1/8 — 3 7/8	4 1/8 — 4 3/4	4 1/2 — 4 5/8
März	3 1/2 ⁴⁾	3 3/4 — 5 1/4	4 1/4 — 5 1/4	4 1/2 — 5 1/2
April	4 1/2	4 3/8 — 5 1/4	5 — 5 1/2	5 3/8 — 5 5/8
Mai	4 1/2 ⁵⁾	3 1/2 — 5	5 1/4 — 6 1/2	5 5/8 — 6 3/4
Juni	5 1/2	5 — 5 3/4	6 — 6 1/2	6 3/8 — 7
Juli	5 1/2	5 — 5 7/8	6 1/4 — 6 1/2	6 3/4 — 7
Aug.	5 1/2	4 7/8 — 6	6 — 6 1/4	6 3/8 — 6 7/8
Sept.	5 1/2 ⁶⁾	4 7/8 — 6	6 — 6 1/2	6 3/8 — 6 3/4
Okt.	5	4 3/4 — 5 1/2	5 3/4 — 6 1/4	7 — 7 1/4
Nov.	5	4 3/4 — 5	5 3/8 — 5 5/8	7 — 7 1/4
Dez.	5	4 3/8 — 5	6 — 7 1/8	6 1/2 — 7 1/4
1957 Jan.	5 ⁷⁾	3 — 4 3/8	4 3/4 — 4 3/4	4 1/2 — 5 3/4
Febr.	4 1/2	3 1/2 — 4 3/4	4 1/8 — 4 3/4	4 1/2 — 4 7/8
März	4 1/2	3 3/4 — 4 3/4	4 1/2 — 4 3/4	4 3/4 — 5 1/4
April	4 1/2	3 3/4 — 4 1/2	4 1/2 — 4 3/4	4 3/4 — 5 1/2
Mai	4 1/2	3 3/4 — 4 3/8	4 3/8 — 4 3/4	5 1/8 — 5 1/2
Juni	4 1/2	4 3/8 — 4 3/4	4 5/8 — 5	5 — 5 3/8
Juli	4 1/2	4 1/2 — 4 3/4	4 1/4 — 4 3/4	4 7/8 — 5 1/8
Aug.	4 1/2	2 1/2 — 4 3/8	4 1/8 — 4 1/2	4 3/8 — 4 3/8
Sept.	4 1/2 ⁸⁾	3 7/8 — 4 3/8	4 1/4 — 4 3/8	4 3/8 — 4 3/8

1) Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden. — 2) Jeweils niedrigster und höchster Satz während des Monats. — 3) Diskontsatz ab 4. 8. 1955 = 3 1/4 ‰. — 4) Diskontsatz ab 8. 3. 1956 = 4 1/2 ‰. — 5) Ab 19. 5. 1956 = 5 1/2 ‰. — 6) Ab 6. 9. 1956 = 5 1/2 ‰. — 7) Ab 11. 1. 1957 = 4 1/2 ‰. — 8) Ab 19. 9. 1957 = 4 ‰.

5. Tagesgeldsätze¹⁾ in Frankfurt (Main) nach Bankwochen

‰ p. a.

Zeit	Niedrigster Satz	Höchster Satz
1957 März 24.—31.	3 3/4	4 1/2
April 1.—7.	4 1/4	4 1/2
8.—15.	4	4 1/2
16.—23.	4	4 1/4
24.—30.	3 3/4	4 1/2
Mai 1.—7.	4 1/2	4 3/8
8.—15.	4 1/2	4 3/8
16.—23.	4 3/8	4 3/8
24.—31.	3 3/4	4 1/4
Juni 1.—7.	4 3/8	4 3/8
8.—15.	4 1/2	4 3/8
16.—23.	4 1/2	4 3/8
24.—30.	4 1/2	4 3/8
Juli 1.—7.	4 1/2	4 3/8
8.—15.	4 3/8	4 3/8
16.—23.	4 3/8	4 3/8
24.—31.	4 1/4	4 1/4
Aug. 1.—7.	4 1/2	4 3/8
8.—15.	4 3/8	4 3/8
16.—23.	4 3/8	4 3/8
24.—31.	3	4
Sept. 1.—7.	2 1/2	2 1/2
8.—15.	3 1/4	4 3/8
16.—23.	3 3/8	4 3/8
24.—30.	4	4 1/4
Okt. 1.—7.	3 7/8	4
8.—15.	3 3/4	3 7/8
16.—23.	3 1/2	3 7/8

1) Tagesgeldsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden.

2. Wertpapier-Absatz: Nominalwerte, Kurswerte und Durchschnitts-Emissionskurse¹⁾

Bundesgebiet einschl. West-Berlin

Zeit	Pfandbriefe ²⁾ und Kommunalobligationen			Industrie-Obligationen			Anleihen der öffentlichen Hand			Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten und sonstige			Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt			Aktien		
	No-mi-nal-wert	Kurs-wert	Ø E-mis-sions-Kurs	No-mi-nal-wert	Kurs-wert	Ø E-mis-sions-Kurs	No-mi-nal-wert	Kurs-wert	Ø E-mis-sions-Kurs	No-mi-nal-wert	Kurs-wert	Ø E-mis-sions-Kurs	No-mi-nal-wert	Kurs-wert	Ø E-mis-sions-Kurs	No-mi-nal-wert	Kurs-wert	Ø E-mis-sions-Kurs
	Mio DM		vH	Mio DM		vH	Mio DM		vH	Mio DM		vH	Mio DM		vH	Mio DM		vH
1955	2 407,8	2 356,2	97,9	432,0	427,3	98,9	583,2	570,3	97,8	257,7	251,6	97,6	3 680,7	3 605,4	98,0	1 554,8	1 714,6	110,3
1956	1 654,3	1 618,7	97,9	563,7	553,0	98,1	332,0	324,5	97,7	14,2	13,9	97,6	2 564,2	2 510,1	97,9	1 837,5	1 950,0	106,1
1957	87,5	82,8	94,7	45,4	44,5	98,0	33,7	33,3	98,7	11,1	10,6	95,3	177,7	171,2	96,3	56,7	57,6	101,6
Febr.	142,4	136,4	95,8	99,3	97,3	98,0	15,6	15,2	97,5	2,6	2,5	97,0	259,9	251,4	96,8	130,1	141,5	108,7
März	148,0	141,2	95,4	25,9	25,4	98,0	19,6	19,0	97,2	2,5	2,5	97,3	196,0	188,1	96,0	31,9	31,9	100,0
April	148,1	141,2	95,3	67,4	66,0	98,0	20,7	20,4	98,1	31,7	30,8	97,3	267,9	258,4	96,4	46,5	46,9	100,8
Mai	100,5	96,4	95,9	86,6	84,9	98,0	52,7	52,3	99,2	5,2	5,0	97,1	245,0	238,6	97,4	271,8	275,1	101,2
Juni	178,3	170,1	95,4	119,1	117,4	98,5	72,1	70,6	98,0	41,9	40,9	97,5	411,4	399,0	97,0	347,7	363,4	104,5
Juli	191,0	182,7	95,7	94,6	93,2	98,5	27,7	27,2	98,1	46,2	44,1	95,3	359,5	347,2	96,6	249,6	250,5	100,4
Aug.	310,3	295,9	95,4	104,7	100,8	96,3	25,0	24,6	98,1	3,6	3,4	96,7	443,6	424,7	95,7	76,4	77,1	100,9
Sept.																		

¹⁾ Gewogene Durchschnittskurse, aus den in Tsd DM gemeldeten Originalzahlen errechnet. — ²⁾ Einschl. Schiffspfandbriefe.

3. Wertpapier-Absatz nach Papieren mit steuerfreien und steuerpflichtigen Zinserträgen

Bundesgebiet^{*)}, in Mio DM

Zeit	Pfandbriefe ¹⁾ und Kommunal-Obligationen			Industrie-Obligationen			Anleihen der öffentlichen Hand			Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten und sonstige			Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt		
	steuer-frei	steuer-begünst.	voll-steuerpf.	steuer-frei	steuer-begünst.	voll-steuerpf.	steuer-frei	steuer-begünst.	voll-steuerpf.	steuer-frei	steuer-begünst.	voll-steuerpf.	steuer-frei	steuer-begünst.	voll-steuerpf.
1953	1 292,9	179,9	—	143,4	252,8	—	770,6	3,4	0,5	228,5	29,9	—	2 435,4	466,0	0,5
1954	2 960,8	279,4	—	79,2	712,3	—	306,2	284,0	—	12,7	56,4	—	3 358,9	1 332,1	—
1955	309,8	282,3	1 815,7	21,9	321,6	88,5	—	—	583,2	22,3	43,6	191,8	354,0	647,5	2 679,2
1956	6,1	10,7	1 637,5	12,3	—	551,4	—	—	332,0	0,4	—	13,8	18,8	10,7	2 534,7
1957	0,3	3,5	127,2	4,1	—	7,2	—	—	1,7	0,0	—	—	4,4	3,5	136,1
Jan.	0,0	0,1	61,3	4,1	—	—	—	—	1,7	0,0	—	—	4,1	0,1	287,0
Febr.	0,0	2,0	130,2	—	—	240,0	—	—	40,6	—	—	1,7	0,0	2,0	412,5
März	0,1	0,5	65,9	—	—	35,0	—	—	90,8	—	—	0,3	0,1	0,5	192,0
April	0,3	0,6	65,4	—	—	39,7	—	—	11,5	0,0	—	—	0,3	0,6	116,6
Mai	0,9	3,9	144,9	4,1	—	24,1	—	—	5,2	0,0	—	—	3,1	3,9	177,3
Juni	0,4	0,2	138,6	—	—	86,1	—	—	143,4	0,0	—	—	30,7	0,4	398,8
Juli	0,3	0,1	87,1	—	—	45,4	—	—	33,7	—	—	—	11,1	0,3	177,3
Aug.	0,5	0,0	141,9	—	—	99,3	—	—	15,6	0,0	—	—	2,6	0,5	259,4
Sept.	0,0	0,1	147,9	—	—	25,9	—	—	19,6	0,1	—	—	2,4	0,1	195,8
1957	0,0	0,4	147,7	—	—	67,4	—	—	20,7	—	—	—	31,7	0,3	267,5
Jan.	0,0	0,0	100,5	—	—	86,6	—	—	52,7	—	—	—	5,2	0,0	245,0
Febr.	0,0	0,1	178,2	—	—	119,1	—	—	72,1	—	—	—	41,9	0,0	411,3
März	0,0	0,1	190,9	—	—	94,6	—	—	27,7	0,0	—	—	46,2	0,0	359,4
April	0,0	1,2	309,1	—	—	104,7	—	—	25,0	0,0	—	—	3,6	0,0	442,4

^{*)} Ab Juli 1954 einschließlich West-Berlin. — ^{o)} Einschl. West-Berlin seit Juli 1948. — ¹⁾ Einschl. Schiffspfandbriefe.

4. Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien

aufgeteilt nach Wirtschaftsgruppen der Emittenten

Bundesgebiet^{*)}, in Mio DM

Wirtschaftsgruppe der Emittenten	Industrie-Obligationen						Aktien					
	1948, 2. Hj. bis 1953	1954 o)	1955	1956	1957 Januar bis September	seit der Währungsreform insgesamt	1948, 2. Hj. bis 1953	1954 o)	1955	1956	1957 Januar bis September	seit der Währungsreform insgesamt
1) Land- und Forstwirtschaft, Binnen- und Hochseefischerei	—	—	—	—	—	—	1,8	—	—	—	1,0	2,8
2) Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	112,7	281,3	103,1	45,0	105,1	647,2	14,5	8,0	116,1	226,0	281,6	646,2
3) Eisen- und Metallherstellung und -verarbeitung	38,5	123,3	229,9	55,0	170,0	616,7	3,6	34,8	43,8	131,2	29,1	242,5
4) Energiewirtschaft und Versorgungsbetriebe	389,9	156,8	73,0	90,1	254,2	964,0	227,6	36,9	165,9	215,1	208,2	853,7
5) Stahl- und Eisenbau, Maschinen-, Fahrzeug-, Schiffbau, Eisen-, Stahl- und Blechwarengewerbe, Feinmechanik, Optik und Elektrotechnik	43,1	146,0	—	114,1	34,8	338,0	73,1	122,0	399,8	377,1	284,6	1 256,6
6) Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung, Kohlenwertstoff- und Gummiindustrie, Kunststoffgewerbe	114,0	70,9	0,1	197,7	165,0	547,7	44,9	30,9	365,5	517,5	369,3	1 328,1
7) Nahrungs-, Genuss- und Futtermittelgewerbe	3,1	1,0	3,0	—	—	7,1	18,2	12,4	41,6	38,8	39,1	150,1
8) Sonstige verarbeitende Gewerbe (Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holz, Papier, Leder, Textil, Bekleidung)	4,9	12,2	16,6	41,8	—	75,5	62,6	21,3	63,2	40,9	27,1	215,1
9) Bau- und Baufertigungsgewerbe	30,9	—	6,3	—	—	37,2	15,5	5,2	1,9	4,3	1,4	28,3
10) Wohnungs- und Grundstückswesen	—	—	—	—	—	—	24,8	16,7	61,2	24,8	11,0	138,5
11) Sonstige Dienstleistungen	—	—	—	—	—	—	4,7	15,3	1,6	8,8	14,8	45,2
12) Handel-, Geld- und Versicherungswesen	—	—	—	20,0	—	20,0	257,8	120,4	254,8	204,7	91,0	928,7
13) Verkehrswirtschaft	10,0	—	—	—	—	10,0	33,1	28,0	39,4	48,3	20,8	169,6
14) Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	—	—	—	—	—	—	3,5	1,1	—	—	—	4,6
Wirtschaftsgruppen zusammen (1 bis 14)	747,1	791,5	432,0	563,7	729,1	3 263,4	785,7	453,0	1 554,8	1 837,5	1 379,0	6 010,0

^{*)} Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. — ^{o)} Einschl. West-Berlin seit Juli 1948.

VI. Öffentliche Finanzen

1. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen¹⁾

Mio DM

Arten der Ausgleichsforderungen	Zinssatz %	Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen	Gläubiger der Ausgleichsforderungen										
			Deutsche Bundesbank ²⁾	Postscheck- u. Postsparkassenämter		Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Bausparkassen							
				Bundesgebiet	West-Berlin	insgesamt	Kreditinstitute		Versicherungsunternehmen		Bausparkassen		
							Bundesgebiet	West-Berlin	Bundesgebiet	West-Berlin	Bundesgebiet	West-Berlin	
1) Ausgleichsforderungen lt. Vorschriften zur Neuordnung des Geldwesens im Bundesgebiet													
a) Normaltyp für Geldinstitute ³⁾	3	14 126	8 102 ¹⁴⁾	302 ¹⁵⁾	—	5 722	5 722	—	—	—	—	—	—
b) Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute ³⁾	4 1/2	439	—	—	—	439	439	—	—	—	—	—	—
c) Unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁴⁾	—	76	—	—	—	76	76	—	—	—	—	—	—
d) Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen ⁵⁾	3 1/2	2 856	—	—	—	2 856	—	—	2 795 ¹⁶⁾	—	61	—	—
e) Sonderausgleichsforderungen für Umstellungskosten ⁶⁾	3	214	—	—	—	214	132	—	81	—	1	—	—
Zwischensumme 1		17 711	8 102	302	—	9 307	6 369	—	2 876	—	62	—	—
2) Ausgleichsforderungen lt. Vorschriften zur Neuordnung des Geldwesens in West-Berlin													
a) Normaltyp für Geldinstitute lt. Umstellungsergänzungs-Verordnung vom 20. 3. 1949 ⁷⁾	3	102	—	—	—	102	—	102	—	—	—	—	—
b) Wegen Umwandlung von Uraltguthaben lt. DB 19 zur Umstellungs-Verordnung vom 4. 7. 1948 ⁸⁾	3	409	—	—	27	382	—	382	—	—	—	—	—
c) Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen ⁵⁾	3 1/2	112	—	—	—	112	—	—	—	107	—	5	—
d) Sonderausgleichsforderungen für Umstellungskosten ¹⁰⁾	3	10	—	—	—	10	—	—	—	10	—	—	—
Zwischensumme 2		633	—	—	27	606	—	484	—	117	—	5	—
3) Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsergänzungs-Gesetz vom 21. 9. 1953													
a) Wegen Umwandlung von Uraltguthaben lt. § 33 UEG ¹¹⁾	3	87 ¹²⁾	14	1	0	72	46	26	—	—	—	—	—
b) Für Berliner Altbanken lt. § 45 UEG ¹²⁾	3, 4 1/2	185 ¹³⁾	—	—	—	185	—	185	—	—	—	—	—
Zwischensumme 3		272	14	1	0	257	46	211	—	—	—	—	—
4) Renten-Ausgleichsforderungen ¹³⁾	3 1/2	1 514	—	—	—	1 514	—	—	1 370	144	—	—	—
5) Ausgleichsforderungen aus der Regelung von Vorkriegs-Rembours-Verbindlichkeiten ¹⁴⁾	3, 3 1/2	3	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—
6) Unverzinsliche Schuldverschreibung ¹⁵⁾	—	622	622	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt		20 755	8 738	303	27	11 687	6 418	695	4 246	261	62	5	—

¹⁾ Die Tabelle umfaßt nur „Ausgleichsforderungen“. Ähnliche Ansprüche der Geldinstitute wie z. B. Deckungsforderungen gem. Währungsausgleichsgesetz für Sparguthaben Vertriebenen und gem. Altspargergesetz, Erstattungsansprüche gem. § 32 des Gesetzes über die Ausführung des Abkommens vom 27. 2. 1953 über deutsche Auslandsschulden vom 24. 8. 1953 oder Deckungsposten der Berliner Altbanken gem. § 12 Abs. 4 Z. 2 des Altbankengesetzes vom 10. 12. 1953 in Verbindung mit § 54 des UEG vom 21. 9. 1953 sind in der Tabelle nicht enthalten.

Die Ausgleichsforderungen wurden — soweit nicht andere Unterlagen zur Verfügung standen — nach den bestätigten (meist vorläufigen) Abschlüssen der Umstellungsrechnungen (Stand Ende April 1953) oder — falls solche noch nicht vorlagen — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten zum Zwecke der Zinsberechnung für den Stichtag vom 30. 4. 1953 einzureichen waren. Es handelt sich demnach um die ursprünglich zugewiesenen Beträge. Verkäufe, Ankäufe und Tilgungen von Ausgleichsforderungen wurden nicht berücksichtigt. Die Tilgung der Ausgleichsforderungen gem. § 2 des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 14. 6. 1956 hat am 30. 6. 1956 begonnen.

²⁾ § 11 UG. — ³⁾ § 22 UG in Verbindung mit der 30. DVO/UG. — ⁴⁾ Für aufgestockte Schuldverschreibungszinsen (§ 2 der 27. DVO/UG). — ⁵⁾ § 11 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — ⁶⁾ § 2 der 45. DVO/UG. Inzwischen getilgt 195 Mio DM; Restbetrag demgemäß 19 Mio DM. — ⁷⁾ Art. I (3 b) der Berliner Umstellungsergänzungs-VO. — ⁸⁾ Z. 5 der Durchführungsbestimmung Nr. 19 zur Berliner Umstellungs-VO. — ⁹⁾ Art. 7 Abs. 2 in Verbindung mit Art. 10 und 11 der DB Nr. 3 und Art. 5 der DB Nr. 7 zur Berliner Umstellungs-VO. — ¹⁰⁾ Art. 2 Ziff. 1 der DB Nr. 10 zur Berliner Umstellungsergänzungs-VO. — ¹¹⁾ §§ 33 bis 36 Umstellungsergänzungsgesetz. — ¹²⁾ §§ 45, 47 Umstellungsergänzungsgesetz. — ¹³⁾ § 5 Rentenaufbesserungsgesetz (Betrag lt. Angaben der Bundesschuldenverwaltung auf den 30. 9. 1957). — ¹⁴⁾ § 3 Abs. 3 bis 5, § 9 des Gesetzes über die innerdeutsche Regelung von Vorkriegs-Rembours-Verbindlichkeiten. — ¹⁵⁾ Unverzinsliche Schuldverschreibung des Bundes, betr. Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil.Reg.Ges. Nr. 67. — ¹⁶⁾ Stand 30. 9. 1957. — ¹⁷⁾ Lt. Angaben des Bundespostministeriums, Stand 30. 9. 1957. — ¹⁸⁾ Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfall kaum mehr als 1 000 DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinflusst. — ¹⁹⁾ Stand lt. Bundesschuldenverwaltung zum 30. 9. 1957. — ²⁰⁾ Bis 31. 7. 1957 Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken.

2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Mio DM

Zeit	Kassen- einnahmen 1)	Kassen- ausgaben 2)	Kassen- überschuß (+) bzw. -fehl- betrag (-) 3)	Kumulativer Überschuß (+) bzw. Fehl- betrag (-) jeweils vom Beginn des Rechnungs- jahres	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)		Nachrichtlich:	
					der Kassen- mittel 4)	der Kredit- marktver- schuldung	Einnahmen aus Münz- gutschriften	Überschuß (+) bzw. Fehl- betrag (-) nach Abzug der Münz- gutschriften
Rechnungsjahre								
1950/51			- 619	- 619	+ 178	+ 921 ⁴⁾		
1951/52	16 322	16 757	- 435	- 435	- 198	+ 132 ⁴⁾	234	- 669
1952/53	20 734	19 696	+ 1 038	+ 1 038	+ 1 237	+ 200	312	+ 726
1953/54	22 042	20 283	+ 1 759	+ 1 759	+ 1 454	- 304	84	+ 1 675
1954/55	23 566	22 374	+ 1 192	+ 1 192	+ 1 045	- 147	35	+ 1 157
1955/56	26 726	23 867	+ 2 859	+ 2 859	+ 2 441	- 418	36	+ 2 823
1956/57	28 710	28 802	- 92	- 92	- 320	- 217	66	- 178
1951/52 1. RvJ.	3 218	3 655	- 437	- 437	- 204	+ 187	114	- 551
2. "	3 901	4 005	- 104	- 541	+ 1	+ 72	69	- 173
3. "	4 587	4 303	+ 284	- 257	+ 335	+ 26	8	+ 276
4. "	4 616	4 794	- 178	- 435	- 330	- 152	43	- 221
1952/53 1. RvJ.	4 670	4 532	+ 138	+ 138	+ 237	+ 99	105	+ 33
2. "	5 293	4 684	+ 609	+ 747	+ 476	- 133	98	+ 511
3. "	5 584	5 313	+ 271	+ 1 018	+ 61	- 210	67	+ 204
4. "	5 187	5 167	+ 20	+ 1 038	+ 462	+ 442	42	- 22
1953/54 1. RvJ.	5 204	5 462	- 258	- 258	- 254	+ 4	36	- 294
2. "	5 671 ⁵⁾	4 664 ⁶⁾	+ 1 007	+ 749	+ 930	- 77	26	+ 981
3. "	5 679 ⁷⁾	4 810	+ 869	+ 1 618	+ 743	- 124	12	+ 857
4. "	5 488 ⁸⁾	5 347	+ 141	+ 1 759	+ 34	- 107	10	+ 131
1954/55 1. RvJ.	5 375	4 908	+ 467	+ 467	+ 434	- 33	12	+ 455
2. "	5 900	5 729	+ 171	+ 638	+ 166	- 5	9	+ 162
3. "	6 313	5 678	+ 635	+ 1 273	+ 634	- 1	8	+ 627
4. "	5 979	6 059	- 80	+ 1 193	- 188	- 108	6	- 86
1955/56 1. RvJ.	5 997	5 747	+ 250	+ 250	- 111	- 361	4	+ 246
2. "	6 720	5 895	+ 825	+ 1 075	+ 825	-	10	+ 815
3. "	7 008	6 014	+ 994	+ 2 069	+ 988	- 6	8	+ 986
4. "	7 001	6 211	+ 790	+ 2 859	+ 739	- 51	14	+ 776
1956/57 1. RvJ.	7 006	6 318	+ 688	+ 688	+ 627	- 54	16	+ 672
2. "	7 165	6 874	+ 291	+ 979	+ 221	- 56	20	+ 271
3. "	7 283	8 184	- 901	+ 78	- 904	- 11	35	- 936
4. "	7 256	7 426	- 170	- 92	- 264	- 96	14	- 184
1957/58 1. RvJ.	7 118	7 855	- 737	- 737	- 722	- 0	16	- 753
2. "	7 231	8 411	- 1 180	- 1 917	- 1 211	- 0	23	- 1 203
1954/55 April	1 721	1 718	+ 3	+ 3	- 9	- 12	3	+ 0
Mai	1 580	1 522 ⁹⁾	+ 58	+ 61	- 40	- 18	3	+ 55
Juni	2 074	1 668	+ 406	+ 467	+ 403	- 3	6	+ 400
Juli	1 900	1 938	- 38	+ 429	- 41	- 3	3	- 41
Aug.	1 819	2 074 ⁹⁾	- 255	+ 174	- 258	- 3	4	- 259
Sept.	2 181	1 717	+ 464	+ 638	+ 465	+ 1	3	+ 461
Okt.	1 884	1 810	+ 74	+ 712	+ 74	-	2	+ 72
Nov.	1 837	1 671 ⁹⁾	+ 166	+ 878	+ 165	- 1	2	+ 164
Dez.	2 591	2 196	+ 395	+ 1 273	+ 395	-	4	+ 391
Jan.	2 232	1 728	+ 504	+ 1 777	+ 484	- 20	2	+ 502
Febr.	1 696	1 750	- 54	+ 1 723	- 119	- 65	1	- 55
März	2 051	2 581	- 530	+ 1 193	- 553	- 23	2	- 532
1955/56 April	1 919	2 093	- 174	- 174	- 216	- 42	1	- 175
Mai	1 870	1 699	+ 171	- 3	- 148	- 319	1	+ 170
Juni	2 208	1 955	+ 253	+ 250	+ 253	-	2	+ 251
Juli	2 147	2 008	+ 139	+ 389	+ 139	-	3	+ 136
Aug.	1 956	2 055	- 99	+ 290	- 99	-	4	+ 103
Sept.	2 617	1 832	+ 785	+ 1 075	+ 785	-	3	+ 782
Okt.	2 231	1 823	+ 408	+ 1 483	+ 408	-	2	+ 406
Nov. ⁹⁾	2 072	1 737	+ 335	+ 1 818	+ 329	- 6	3	+ 332
Dez. ⁹⁾	2 705	2 454	+ 251	+ 2 069	+ 251	-	3	+ 248
Jan. ⁹⁾	2 612	1 808	+ 804	+ 2 873	+ 754	- 50	4	+ 800
Febr.	1 990	1 713	+ 277	+ 3 150	+ 277	-	4	+ 273
März ⁹⁾	2 399	2 690	- 291	+ 2 859	- 292	- 1	6	- 297
1956/57 April ⁹⁾	2 236	2 020	+ 215	+ 215	+ 251	- 5	6	+ 209
Mai ⁹⁾	2 115	2 007	+ 108	+ 323	+ 22	- 43	5	+ 103
Juni ⁹⁾	2 655	2 291	+ 365	+ 688	+ 354	- 6	4	+ 361
Juli ⁹⁾	2 339	2 226	+ 113	+ 801	+ 85	- 20	5	+ 108
Aug. ⁹⁾	2 169	2 341	- 172	+ 629	- 164	- 10	5	- 177
Sept. ⁹⁾	2 657	2 307	+ 350	+ 979	+ 300	- 26	10	+ 340
Okt.	2 211	2 269	- 57	+ 922	- 55	- 5	13	- 70
Nov.	2 109	2 884	- 775	+ 147	- 726	- 2	11	- 786
Dez.	2 962	3 030	- 68	+ 78	- 123	-	11	- 79
Jan.	2 577	2 011	+ 566	+ 644	+ 487	- 95	2	+ 564
Febr.	2 052	2 335	- 283	+ 361	- 239	- 0	8	- 291
März	2 628	3 081	- 453	- 92	- 511	- 0	4	- 457
1957/58 April	2 283	2 526	- 243	- 243	- 233	- 0	5	- 248
Mai	2 056	2 366	- 310	- 553	- 281	- 0	5	- 315
Juni	2 779	2 963	- 184	- 737	- 208	- 0	6	- 190
Juli	2 261	2 878	- 617	- 1 354	- 625	- 0	9	- 626
Aug.	2 183	2 826	- 643	- 1 997	- 636	- 0	7	- 650
Sept.	2 787	2 707	+ 80	- 1 917	+ 49	- 0	7	+ 73

1) Eingänge auf den bei der Deutschen Bundesbank (bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder) unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Eingänge aus Schuldauflagen mit Ausnahme der in Anm. 7) genannten Beträge. — 2) Ausgänge aus den bei der Deutschen Bundesbank (bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder) unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung (einschl. Rückkauf von Schuldtiteln) mit Ausnahme des in Anm. 8) genannten Betrages. — 3) Die seit April 1956 zu beobachtenden Unterschiede zwischen der Veränderung der Kassenmittel und den Kassenüberschüssen bzw. -fehlbeträgen ergeben sich aus der Weiterleitung der Lastenausgleichsabgaben über das Konto der Bundeshauptkasse. — 4) Von dem Gesamtbetrag der Kreditaufnahme wurden 124 Mio DM nicht zur Finanzierung des Kassendefizits, sondern für die Abdeckung von Defiziten auf den Gegenwertkonten verwendet. — 5) Zur Finanzierung des Kassenfehlbetrags standen außer dem Rückgriff auf Kassenmittel und der Zunahme der Kreditmarktverschuldung 106 Mio DM aus der Rückzahlung des Betrages zu 4) zur Verfügung. — 6) Ohne Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank in Höhe von 183 Mio DM (August 1952), 18 Mio DM (August 1953), 175 Mio DM (Mai 1954) und 14 Mio DM (Nov. 1954). — 7) Einschl. der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite: August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM; März 35 Mio DM. — 8) Darunter 255 Mio DM für den Rückkauf der im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe. — 9) Veränderungen gegenüber den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Ausschaltung der Aufwendungen für den Rückkauf von Schuldtiteln aus den Kassenausgaben. — Differenzen in den Summen durch Runden.

6. Die Verschuldung des Bundes

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Inlandsverschuldung									Auslandsverschuldung ⁵⁾	Gesamte Verschuldung (einschl. Auslandsverschuldung)	
	Gesamte Inlandsverschuldung	Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen ¹⁾			Neuverschuldung seit der Währungsreform ²⁾							
		Gesamt	davon für Zwecke der Offenmarktpolitik umgewandelt in		Gesamt	Kassenkredite der Bank deutscher Länder bzw. der Deutschen Bundesbank	Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen ³⁾	Prämien-Schatzanweisungen			Anleihe von 1952 ⁴⁾
	Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen										
1950 Dez.	7 289,8	6 212,7	—	—	1 077,1	578,4	498,7	—	—	—	—	—
1951 Dez.	8 220,2	6 880,4	—	—	1 339,8	—	608,2	697,8	33,8	—	—	—
1952 Dez.	8 866,7	7 821,5	—	—	1 045,2	—	110,6	751,0	37,2	146,4	—	—
1953 Dez.	9 159,4	7 867,8	—	—	1 291,6	—	78,7	674,9	37,8	500,2	—	—
1954 März	9 057,0	7 872,2	—	—	1 184,8	—	70,8	575,8	38,0	500,2	—	—
Juni	9 053,4	7 901,3	—	—	1 152,1	—	71,8	542,0	38,1	500,2	—	—
Sept.	9 112,8	7 965,8	—	—	1 147,0	—	66,6	542,0	38,2	500,2	7 431,7	16 544,5
Dez.	9 150,6	8 005,1	—	—	1 145,5	—	65,0	542,0	38,3	500,2	7 745,6	16 896,2
1955 März	9 125,1	8 087,7	—	—	1 037,4	—	7,4	491,5	38,3	500,2	8 004,4	17 129,5
Juni	8 765,8	8 089,3	457,0	977,5	676,5	—	—	138,0	38,3	500,2	8 071,4	16 837,2
Sept.	8 781,6	8 105,1	303,0	1 022,5	676,5	—	—	138,0	38,3	500,2	8 022,2	16 803,8
Dez.	8 805,8	8 129,3	264,0	784,3	676,5	—	—	138,0	38,3	500,2	8 078,9	16 884,7
1956 März	8 762,2	8 129,7	282,0	1 293,6	632,5	—	—	94,0	38,3	500,2	8 138,7	16 900,9
April	—	—	220,0	1 339,3	632,5	—	—	94,0	38,3	500,2	—	—
Mai	—	—	312,0	1 304,4	632,5	—	—	94,0	38,3	500,2	—	—
Juni	8 698,3	8 065,8	211,0	1 237,6	632,5	—	—	94,0	38,3	500,2	8 124,6	16 822,9
Juli	—	—	307,0	1 167,7	632,5	—	—	94,0	38,3	500,2	—	—
Aug.	—	—	427,3	1 094,7	632,5	—	—	94,0	38,3	500,2	—	—
Sept.	8 681,3	8 073,2	382,0	1 139,2	608,1	—	—	94,0	13,9	500,2	8 028,7	16 710,0
Okt.	—	—	775,6	1 063,0	603,3	—	—	94,0	9,1	500,2	—	—
Nov.	—	—	1 045,4	890,8	601,3	—	—	94,0	7,1	500,2	—	—
Dez.	8 681,1	8 081,9	366,2	1 062,9	599,2	—	—	94,0	5,0	500,2	8 055,8	16 736,9
1957 Jan.	—	—	481,9	2 004,5	504,5	—	—	—	4,3	500,2	—	—
Febr.	—	—	379,7	2 057,9	504,1	—	—	—	3,9	500,2	—	—
März	11 197,6	10 693,8	328,2	2 309,3	503,8	—	—	—	3,6	500,2	8 075,6	19 273,2
April	—	—	425,0	2 584,3	503,6	—	—	—	3,4	500,2	—	—
Mai	—	—	518,0	2 925,1	503,4	—	—	—	3,2	500,2	—	—
Juni	11 196,7	10 693,4	313,8	3 135,1	503,3	—	—	—	3,1	500,2	8 060,5	19 257,2
Juli	—	—	479,0	3 846,7	503,2	—	—	—	3,0	500,2	—	—
Aug.	—	—	775,3	4 854,9	503,1	—	—	—	2,9	500,2	—	—
Sept.	—	—	609,0	4 638,8	503,0	—	—	—	2,8	500,2	—	—

¹⁾ Als Quelle dienen die fortlaufenden Ausweise der Geldinstitute und — für die Rentenausgleichsforderungen und die Ausgleichsforderungen nach dem Umstellungsergänzungsgesetz — die Veröffentlichungen der Bundesschuldenverwaltung. Im Gegensatz zu Tab. VI/1 wurden dabei die Tilgungsbeträge abgesetzt. — Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind hauptsächlich durch Berichtigungen der Umstellungsrechnungen sowie — ab Januar 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank bedingt. — ²⁾ Ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen sowie ohne zinsloses Darlehn der Deutschen Bundesbank (bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder) für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ³⁾ Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen. — ⁴⁾ Ohne Berücksichtigung der seit November 1955 vorgenommenen Rückkäufe (Betrag bis zum 30. 9. 1957: 101,8 Mio DM). — ⁵⁾ Gemäß Angaben der Bundesschuldenverwaltung.

7. Die Verschuldung der Länder¹⁾

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Inlandsverschuldung								Auslandsverschuldung	Gesamte Verschuldung (einschl. Auslandsverschuldung)
	Gesamte Inlandsverschuldung	Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen ¹⁾	Neuverschuldung seit der Währungsreform							
			Gesamt ²⁾	Kassenkredite der Landeszentralbanken ³⁾ bzw. der Deutschen Bundesbank	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Steuergutscheine ⁴⁾	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen	Direktausleihungen der Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems		
1950 Dez.	12 717,5	12 107,2							610,3	161,1
1951 Dez.	13 152,1	12 375,0	777,1	168,0	182,7	163,6	15,0	212,8	—	—
1952 Dez.	13 537,8	12 481,0	1 056,8	50,3	168,7	162,0	235,1	380,7	—	—
1953 Dez.	13 992,0	12 563,2	1 428,8	41,6	152,6	147,6	568,0	429,0	—	—
1954 März	14 341,3	12 554,9	1 786,4	0,1	144,2	233,3	822,6	491,2	—	—
Juni	14 372,8	12 525,1	1 847,7	—	154,6	190,5	877,4	525,2	—	—
Sept.	14 314,8	12 547,4	1 767,4	1,3	148,2	201,3	870,3	441,3	183,9	14 498,7
Dez.	14 299,2	12 540,1	1 759,1	60,8	106,0	193,5	869,1	414,7	178,8	14 478,0
1955 März	14 415,0	12 568,3	1 846,7	29,0	108,7	227,9	857,2	497,8	178,0	14 593,0
Juni	14 442,6	12 554,1	1 888,5	14,0	142,4	182,7	856,0	567,1	178,1	14 620,7
Sept.	14 640,8	12 564,8	2 076,0	80,6	160,1	169,4	987,0	556,2	177,4	14 818,2
Dez.	14 745,3	12 564,3	2 181,0	205,8	180,1	141,1	987,4	543,6	179,2	14 924,5
1956 März	14 686,4	12 597,5	2 088,9	—	325,9	136,2	949,2	539,5	192,1	14 878,5
April	—	—	2 135,3	14,2	323,8	146,5	948,0	564,7	—	—
Mai	—	—	2 244,4	36,2	380,8	149,4	939,7	600,2	—	—
Juni	14 697,8	12 534,1	2 163,7	11,3	380,7	123,0	928,7	582,4	202,4	14 900,2
Juli	—	—	2 190,9	12,0	388,5	120,0	928,7	604,1	—	—
Aug.	—	—	2 316,8	139,3	388,4	117,4	928,7	605,4	—	—
Sept.	14 756,0	12 515,9	2 240,1	44,1	387,3	114,2	947,2	610,8	199,8	14 955,8
Okt.	—	—	2 374,0	124,7	379,1	121,4	1 000,6	611,7	—	—
Nov.	—	—	2 355,2	97,8	383,8	129,4	1 010,4	597,3	—	—
Dez.	14 866,3	12 486,9	2 379,4	101,8	409,7	138,0	996,2	594,1	183,6	15 049,9
1957 Jan.	—	—	2 458,7	13,1	441,7	134,3	1 119,6	610,4	—	—
Febr.	—	—	2 548,5	68,8	458,2	149,4	1 122,6	609,9	—	—
März	12 509,3 ⁵⁾	9 934,8	2 574,5 ⁶⁾	24,7	485,7 ⁷⁾	160,7	1 115,3	622,7	204,5	12 713,8
April	—	—	2 739,4 ⁸⁾	94,2	543,6 ⁹⁾	171,0	1 118,0	637,2	—	—
Mai	—	—	2 710,2 ¹⁰⁾	72,7	563,6 ¹¹⁾	181,5	1 113,4	613,6	—	—
Juni	12 659,8 ¹²⁾	9 903,5	2 756,3 ¹³⁾	34,5	592,9 ¹⁴⁾	198,1	1 139,6	622,0	—	—
Juli	—	—	2 931,7 ¹⁵⁾	119,7	631,1 ¹⁶⁾	206,9	1 188,9	615,9	—	—
Aug.	—	—	2 989,6	149,4	623,1 ¹⁷⁾	206,8	1 191,1	650,0	—	—
Sept.	—	—	—	61,5	614,9	209,9	1 164,2	—	—	—

¹⁾ Einschließlich West-Berlin. — ²⁾ Als Quelle dienen die fortlaufenden Ausweise der Geldinstitute sowie (im Gegensatz zu den bis einschl. Juli 1957 an dieser Stelle veröffentlichten Angaben) die Nachweisungen der Länder über ihre Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen der Versicherungen und Bausparkassen. Hieraus sowie aus der Absetzung der Tilgungsbeträge erklären sich die Abweichungen zu Tab. VI/1. Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind durch Tilgungen und Berichtigungen der Umstellungsrechnungen und — ab Januar 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank bedingt. — ³⁾ Soweit statistisch erfaßt. Ohne Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen. — ⁴⁾ Einschließlich der Berliner Zentralbank. — ⁵⁾ Einschließlich Berliner Schuldverschreibungen. — ⁶⁾ Berichtigt.

VII. Außenwirtschaft

1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets *) nach Ländergruppen bzw. Ländern *)

Mio DM

Länder		1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957		
		insgesamt							Juli	August	September
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	16 202,9	16 010,4	19 337,1	24 472,4	27 963,9	2 709,0	2 586,2	2 587,8
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	16 908,8	18 525,6	22 035,2	25 716,8	30 861,0	3 058,3	3 085,3	2 865,9
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 705,9	+ 2 515,2	+ 2 698,1	+ 1 244,4	+ 2 897,1	+ 349,3	+ 499,1	+ 278,1
I. EZU-Raum *)	Einfuhr	7 868,4	8 871,9	10 150,4	10 616,5	12 297,9	15 490,3	16 823,3	1 566,0	1 478,0	1 565,9
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,3	12 186,5	13 240,7	15 775,8	18 531,8	21 959,6	2 154,4	2 100,7	1 993,3
	Saldo	- 1 552,4	+ 1 755,4	+ 2 036,1	+ 2 624,2	+ 3 477,9	+ 3 041,5	+ 5 136,3	+ 588,4	+ 622,7	+ 427,4
davon:											
A. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 538,9	5 915,3	7 199,4	7 521,8	8 698,2	11 219,9	12 195,6	1 149,8	1 107,0	1 183,9
	Ausfuhr	5 376,7	8 251,8	9 763,5	10 709,4	12 826,5	14 858,8	17 550,2	1 703,2	1 626,6	1 582,8
	Saldo	- 162,2	+ 2 336,5	+ 2 564,1	+ 3 187,6	+ 4 128,3	+ 3 638,9	+ 5 354,6	+ 553,4	+ 519,6	+ 398,9
davon:											
Belgien-Luxemburg *)	Einfuhr	503,3	764,4	1 155,6	1 036,1	1 028,4	1 530,9	1 500,7	110,7	115,5	121,0
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	1 250,1	1 364,0	1 665,9	1 821,1	2 211,3	210,3	203,2	204,6
	Saldo	+ 187,9	+ 256,2	+ 94,5	+ 327,9	+ 637,5	+ 290,2	+ 710,6	+ 99,6	+ 87,7	+ 83,6
Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	480,9	436,8	498,9	723,0	844,1	71,0	68,6	73,0
	Ausfuhr	353,4	535,0	630,3	760,5	923,0	887,3	1 021,5	88,9	81,6	88,8
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 149,4	+ 323,7	+ 424,1	+ 164,3	+ 177,4	+ 17,9	+ 13,0	+ 15,8
Frankreich *) mit Saarland	Einfuhr	1 046,3	939,6	1 056,6	1 331,4	1 652,6	2 375,4	2 254,1	229,7	183,0	215,6
	Ausfuhr	785,0	1 255,1	1 362,3	1 387,3	1 558,8	1 910,2	2 561,0	264,2	213,1	209,4
	Saldo	- 261,3	+ 315,5	+ 305,7	+ 55,9	- 93,8	- 465,2	+ 306,9	+ 34,5	+ 30,1	- 6,2
darunter:											
Saarland	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(323,0)	(401,4)	(523,8)	(673,4)	(676,4)	(67,1)	(64,3)	(58,7)
	Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(231,6)	(238,2)	(259,4)	(362,9)	(510,0)	(50,9)	(48,2)	(37,2)
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 91,4)	(- 163,2)	(- 264,4)	(- 310,5)	(- 166,4)	(- 16,2)	(- 16,1)	(- 21,5)
Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	121,5	136,9	150,2	189,4	215,7	17,1	20,6	19,8
	Ausfuhr	135,6	139,1	156,5	155,5	239,9	251,2	335,9	29,0	34,2	45,2
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 35,0	+ 18,6	+ 89,7	+ 61,8	+ 120,2	+ 11,9	+ 13,6	+ 25,4
Italien	Einfuhr	507,4	549,0	643,1	743,8	843,1	1 043,5	1 222,9	138,9	165,2	147,6
	Ausfuhr	494,0	673,1	933,1	1 240,4	1 340,5	1 433,8	1 656,1	165,8	161,5	154,2
	Saldo	- 13,4	+ 124,1	+ 290,0	+ 496,6	+ 497,4	+ 390,3	+ 433,2	+ 26,9	- 3,7	+ 6,6
Niederlande *)	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	1 181,2	1 275,4	1 569,1	1 872,3	2 195,4	212,2	186,6	229,9
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,9	1 356,5	1 670,1	2 076,1	2 443,7	2 906,7	283,3	276,2	264,5
	Saldo	- 88,0	+ 433,8	+ 175,3	+ 394,7	+ 507,0	+ 571,4	+ 711,3	+ 71,1	+ 89,6	+ 34,6
Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	278,2	247,4	313,1	347,7	437,7	35,0	50,5	34,3
	Ausfuhr	119,1	246,5	396,0	572,6	636,2	598,5	827,9	71,7	88,5	57,5
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 117,8	+ 325,2	+ 323,1	+ 250,8	+ 390,2	+ 36,7	+ 38,0	+ 23,2
Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	369,3	407,3	565,3	696,8	780,5	78,1	73,6	81,4
	Ausfuhr	311,6	499,7	627,4	667,9	1 034,2	1 359,1	1 416,5	156,6	146,2	147,2
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 258,1	+ 260,6	+ 468,9	+ 662,3	+ 636,0	+ 78,5	+ 72,6	+ 65,8
Portugal *)	Einfuhr	74,6	112,1	130,9	183,6	178,5	208,5	228,5	16,4	19,4	16,5
	Ausfuhr	57,7	106,6	152,1	208,6	294,3	335,8	393,9	39,9	38,8	32,3
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 21,2	+ 25,0	+ 115,8	+ 127,3	+ 165,4	+ 23,5	+ 19,4	+ 15,8
Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	926,7	810,8	903,6	1 103,4	1 275,5	137,1	132,4	131,1
	Ausfuhr	531,2	973,8	1 239,1	1 172,8	1 475,6	1 779,3	1 956,4	174,7	171,4	176,9
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 312,4	+ 362,0	+ 572,0	+ 675,9	+ 680,9	+ 37,6	+ 39,0	+ 45,8
Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	462,3	584,9	694,2	846,3	958,6	87,5	75,1	93,8
	Ausfuhr	492,3	898,9	1 089,4	1 082,3	1 250,2	1 525,5	1 871,6	197,1	189,1	177,7
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 627,1	+ 497,4	+ 556,5	+ 679,2	+ 913,0	+ 109,6	+ 114,0	+ 83,9
Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	393,1	327,4	301,2	282,7	281,9	16,1	16,5	19,9
	Ausfuhr	236,9	439,5	570,7	427,4	331,3	513,3	391,4	21,7	22,8	24,5
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 177,6	+ 100,0	+ 30,1	+ 230,6	+ 109,5	+ 5,6	+ 6,3	+ 4,6
B. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,8	2 426,0	2 563,3	3 044,7	3 684,2	4 071,3	379,4	332,2	336,4
	Ausfuhr	865,6	2 132,4	2 125,4	2 236,1	2 662,1	3 316,2	3 956,6	405,9	424,8	371,0
	Saldo	- 980,5	- 374,4	- 300,6	- 327,2	- 382,6	- 368,0	- 114,7	+ 26,5	+ 92,6	+ 34,6
davon:											
Großbritannien *)	Einfuhr	868,0	1 142,6	1 192,4	1 166,5	1 546,8	1 752,5	2 079,8	189,6	153,8	165,8
	Ausfuhr	494,6	1 257,2	1 262,9	1 153,6	1 271,3	1 500,9	1 837,6	163,7	172,7	150,1
	Saldo	- 373,4	+ 114,6	+ 70,5	- 12,9	- 275,5	- 251,6	- 242,2	- 25,9	+ 18,9	- 15,7
Sonst. Sterling-Mitgliedsländer *)	Einfuhr	25,3	20,1	20,8	20,9	33,6	30,0	54,8	6,7	8,4	5,8
	Ausfuhr	25,2	60,3	67,1	87,0	110,2	143,4	117,9	10,2	10,9	7,6
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 46,3	+ 66,1	+ 76,6	+ 113,4	+ 63,1	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,8
Sterling-Nichtmitgliedsländer *)	Einfuhr	952,8	1 344,1	1 212,8	1 375,9	1 464,3	1 901,7	1 936,7	183,1	170,0	164,8
	Ausfuhr	345,8	814,9	795,4	995,5	1 280,6	1 671,9	2 001,1	232,0	241,2	213,3
	Saldo	- 607,0	- 529,2	- 417,4	- 380,4	- 183,7	- 229,8	+ 64,4	+ 48,9	+ 71,2	+ 48,5
darunter:											
Südafrikanische Union	Einfuhr	128,6	160,5	249,3	286,1	237,7	266,9	299,8	42,3	24,2	25,2
	Ausfuhr	83,8	178,2	183,2	303,7	258,7	317,0	350,1	46,3	44,3	45,9
	Saldo	- 44,8	+ 17,7	- 66,1	+ 17,6	+ 21,0	+ 50,1	+ 50,3	+ 4,0	+ 20,1	+ 20,7
Indien	Einfuhr	104,3	120,4	124,9	166,3	152,7	268,2	189,2	21,6	19,2	19,6
	Ausfuhr	73,9	213,9	227,3	277,0	374,8	589,8	819,0	98,5	111,8	84,1
	Saldo	- 30,4	+ 93,5	+ 102,4	+ 110,7	+ 222,1	+ 321,6	+ 629,8	+ 76,9	+ 92,6	+ 64,5
Australischer Bund	Einfuhr	268,2	354,3	199,2	275,1	350,6	411,2	508,0	39,1	44,7	45,6
	Ausfuhr	114,5	248,2	162,8	150,6	251,4	290,3	296,1	30,4	28,3	28,2
	Saldo	- 153,7	- 106,1	- 36,4	- 124,5	- 99,2	- 120,9	- 211,9	- 8,7	- 16,4	- 17,4
C. Sonstige EZU-Länder	Einfuhr	483,4	449,8	525,0	531,4	555,0	586,2	556,4	36,8	38,8	45,6
	Ausfuhr	73,7	243,1	297,6	295,2	287,2	356,8	452,8	45,3	49,3	39,5
	Saldo	- 409,7	- 206,7	- 227,4	- 236,2	- 267,8	- 229,4	- 103,6	+ 8,5	+ 10,5	- 6,1

2. Zahlungssalden der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins¹⁾

Monatsdurchschnitte bzw. Monate in Mio DM

Table showing monthly payment balances from 1950 to 1957, categorized by country type (Alle Länder, EZU-Raum, Abkommensländer, Nichtabkommensländer) and transaction type (Ins-gesamt, Kapitalverkehr, Unentgeltliche Leistungen, Übrige Zahlungen).

1) Salden aller einen Währungsraum betreffenden Zahlungen für Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr sowie für unentgeltliche Leistungen ohne Rücksicht auf die gezahlte Währung. Bis Ende 1953 wurden nur Fremdwährungs- und DM-Abkommenskonten, ab 1954 außerdem frei und beschränkt konvertierbare DM-Konten sowie DM-Sperrkonten und liberalisierte Kapitalkonten berücksichtigt.

3. Gold- und Devisenbestände der Deutschen Bundesbank (netto)*

Mio DM

Table showing gold and foreign exchange reserves of the Deutsche Bundesbank from 1950 to 1957, broken down by category (Gesamt, gegenüber Nicht-abkommens-ländern, gegenüber dem EZU-Raum, gegenüber Abkommensländern).

* Bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder. - 1) Einschl. US \$-Guthaben in anderen Ländern. - 2) Ohne Berücksichtigung der jeweils letzten EZU-Abrechnung.

4. DM-Verpflichtungen der Geschäftsbanken

Mio DM

Kontengruppen	1953	1954	1955		1956				1957			
			Juni	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	August	September
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende											
DM-Abkommenskonten Frei konvertierbare DM-Konten ¹⁾	252 3	361 22	292 38	376 50	286 47	373 121	482 91	531 74	382 92	365 190	858 273	851 226
Beschränkt konvertierbare DM-Konten ¹⁾	52	219	235	294	337	380	493	506	467	422	508	671
Liberalisierte Kapitalkonten	—	480	411	402	375	443	450	479	497	484	499	499
DM-Sperkkonten ²⁾	774	65	29	5	3	3	2	2	2	2	2	2
Insgesamt	1 081	1 147	1 005	1 127	1 048	1 320	1 518	1 592	1 440	1 463	2 140	2 249

¹⁾ Bis 31. 3. 1954 DM-Agenten- und DM-Vertreterkonten. — ²⁾ Ab 30. 9. 1954 nur Sperrmark-Termineinlagen und Sperrmark-Kündigungsgelder, die bis zum Ablauf der vorgesehenen Fristen als Sperrkonten weitergeführt werden.

5. Die Entwicklung der Position der EZU-Mitgliedsländer

vom 1. Juli 1950 bis September 1957 in Mio Rechnungseinheiten (§)

Mitgliedsländer	Veränderung der kumulativen Nettoexposition ¹⁾										Kumulative Netto- position ²⁾ Stand Ende September 1957	Quoten ³⁾	Rallongen ⁴⁾	Gewährte Kredite ⁵⁾ (an die EZU +, von der EZU -) Stand Ende September 1957	Kredit- fazili- täten ⁶⁾ (Unge- nutzte Fazilitäten der Schuld- ner: D; noch offene Kreditver- pflichtung der Gläu- biger: C)
	Juli 1950 bis							1957							
	Juli 1950 bis Juni 1951	Juli 1951 bis Juni 1952 ⁷⁾	Juli 1952 bis Juni 1953	Juli 1953 bis Juni 1954	Juli 1954 bis Juni 1955	Juli 1955 bis Juni 1956	Juli 1956 bis Juni 1957	Juli	August	Septem- ber					
Bundesrepublik Deutschland	- 284,6	+ 583,9	+ 266,2	+ 530,2	+ 310,2	+ 599,8	+1 356,8	+180,3	+280,8	+236,6	+4 060,2	1 200,0	— ⁸⁾	+1 013,4	—
Belgien-Luxemburg ⁸⁾	+ 236,4	+ 515,9	- 25,8	- 47,9	+ 84,4	+ 226,9	+ 19,2	- 21,8	- 5,5	- 17,8	+ 964,0	805,3	100,0 C	+ 134,9	91,4 C
Dänemark	- 68,6	+ 44,7	- 17,8	- 94,0	- 97,2	+ 1,0	- 46,3	+ 4,7	- 5,6	- 15,6	- 294,7	468,0	36,4 D	- 90,4	35,7 D
Frankreich	+ 196,4	- 604,9	- 424,5	- 158,2	+ 108,7	- 183,2	- 975,2	-132,6	- 47,6	- 29,6	-2 250,7	1 248,0	291,0 D	- 384,8	—
Griechenland	- 140,4	- 83,2	- 27,7	- 40,2	- 27,3	+ 40,0	+ 4,6	- 0,2	- 3,9	- 5,3	- 283,6	108,0	—	- 2,4	24,6 D
Großbritannien	+ 607,6	-1 483,6	+ 355,3	+ 89,8	+ 125,7	- 336,9	- 235,8	- 51,0	-177,8	-172,6	-1 279,3	2 544,0	155,0 D	- 393,3	281,5 D
Island	- 7,0	- 5,8	- 4,3	- 5,3	- 1,8	- 4,2	- 3,6	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 32,3	36,0	3,2 D	- 5,2	4,6 D
Italien	- 30,4	+ 196,7	- 220,8	- 211,3	- 228,1	- 130,3	- 99,2	+ 36,5	+ 54,3	+ 15,4	- 617,2	492,0	328,0 D	- 117,5	87,5 D
Niederlande	- 270,9	+ 476,2	+ 142,9	- 35,7	+ 88,2	- 57,7	- 33,0	- 7,9	-106,3	+ 21,7	+ 217,5	852,0	—	+ 64,4	148,6 C
Norwegen	- 80,0	+ 20,1	- 60,1	- 62,9	- 72,7	- 30,2	+ 37,8	- 21,1	+ 0,6	+ 1,1	- 267,4	480,0	29,6 D	- 79,3	48,1 D
Österreich	- 104,1	- 38,4	+ 42,1	+ 106,9	- 101,7	- 5,9	+ 23,2	+ 16,6	+ 12,3	- 5,4	- 54,4	168,0	—	+ 10,0	32,0 C
Portugal	+ 59,1	+ 28,9	- 22,0	- 17,7	- 58,6	- 32,7	- 38,5	- 3,2	+ 0,9	- 3,3	- 87,1	168,0	—	-	42,0 C/D
Schweden	- 59,6	+ 285,5	- 40,9	- 33,3	- 103,4	+ 6,3	+ 110,8	+ 10,6	- 9,0	- 12,9	+ 154,1	624,0	—	+ 15,4	140,6 C
Schweiz (ab 1. 11. 50)	+ 11,1	+ 159,5	+ 87,6	+ 77,4	+ 14,6	- 62,7	- 81,0	- 7,9	+ 17,7	- 6,5	+ 209,8	600,0	250,0 C	+ 37,5	175,0 C
Türkei	- 64,0	- 96,9	- 51,4	- 95,3	- 39,8	- 28,9	- 38,2	- 2,8	- 10,9	- 5,6	- 433,8	120,0	—	- 30,0	—
Insgesamt	+1 110,6 -1 109,6	+2 311,4 -2 312,8	+ 894,1 - 895,3	+ 804,3 - 801,8	+ 731,8 - 730,6	+ 874,0 - 872,7	+1 552,4 -1 550,8	+248,7 -248,6	+366,6 -366,6	+274,8 -274,8	+5 605,6 -5 600,5				

¹⁾ Saldo zwischen sämtlichen Überschüssen und Defiziten eines Landes (einschl. EZU-Zinsen, ohne Verwendung von „Existing Resources“) im Berichtszeitraum. — ²⁾ Saldo zwischen sämtlichen Überschüssen und Defiziten eines Landes (einschl. EZU-Zinsen, ohne Verwendung von „Existing Resources“) seit Beginn der EZU-Abrechnung. — ³⁾ Am Ende der letzten aufgeführten Abrechnungsperiode gültige Quoten. Die Quote der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion als Schuldner beträgt 864,0 Mio RE. — ⁴⁾ Fazilitäten, die den Schuldner (D) zur Deckung von Defiziten auf der Basis 75 vH Gold und 25 vH Kredit auch über die Quoten hinaus zur Verfügung gestellt werden, bzw. Fazilitäten, die die Gläubiger (C) auf der gleichen Basis über die Quoten hinaus gewähren. — ⁵⁾ Von den Gläubigerländern an die EZU (+) bzw. von der EZU an die Schuldnerländer (-) gewährte Kredite. Die kumulative Rechnungsposition beträgt seit der EZU-Neuregelung vom 1. 8. 1955 (vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, August 1955, S. 39 ff.) in der Regel das Vierfache des gewährten bzw. in Anspruch genommenen Kreditbetrages. — ⁶⁾ Die Kreditfazilitäten entsprechen der Differenz zwischen dem Viertel der Summe von Quote und Rallongen einerseits und den gewährten Krediten andererseits. — ⁷⁾ Einschl. der im Anschluß an die Abrechnung für Juni 1952 durchgeführten Berichtigung (betr. Belgien, Frankreich und Großbritannien). — ⁸⁾ Die Rallonge ist durch Verlängerung der seit November 1956 geltenden Regelung bis zum 30. 6. 1958 unbegrenzt.

noch: IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	An Abkommengebundene Devisen														
	Oslo			Paris			Stockholm			Wien			Zürich		
	100 nkr			100 ffcs			100 skr			100 S			100 sfr		
	Parität 58,80 DM			(Parität) 1,00 DM *)			Parität 81,1875 DM			Parität 16,154 DM			Parität 96,0479 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1957															
Sept.															
2.	58,48	58,42	58,54	0,9999	0,9989	1,0009	80,75	80,67	80,83	16,152	16,132	16,172	95,995	95,895	96,095
3.	58,48	58,42	58,54	1,0002	0,9992	1,0012	80,74	80,66	80,82	16,153	16,133	16,173	95,995	95,895	96,095
4.	58,46	58,40	58,52	1,0000	0,9990	1,0010	80,73	80,70	80,86	16,153	16,133	16,173	96,000	95,900	96,100
5.	58,495	58,435	58,555	0,9998	0,9988	1,0008	80,815	80,735	80,895	16,152	16,132	16,172	96,000	95,900	96,100
6.	58,50	58,44	58,56	0,9999	0,9989	1,0009	80,81	80,73	80,89	16,151	16,131	16,171	96,000	95,900	96,100
7.	58,48	58,42	58,54	0,9925	0,9915	0,9935	80,80	80,72	80,88	16,15	16,13	16,17	95,94	95,84	96,04
9.	58,50	58,44	58,56	0,9965	0,9955	0,9975	80,815	80,735	80,895	16,15	16,13	16,17	95,97	95,87	96,07
10.	58,50	58,44	58,56	0,9938	0,9928	0,9948	80,83	80,75	80,91	16,137	16,117	16,157	95,98	95,88	96,08
11.	58,51	58,45	58,57	0,9937	0,9927	0,9947	80,87	80,79	80,95	16,142	16,122	16,162	95,97	95,87	96,07
12.	58,52	58,46	58,58	0,9927	0,9917	0,9937	80,885	80,805	80,965	16,143	16,123	16,163	95,98	95,88	96,08
13.	58,55	58,49	58,61	0,9927	0,9917	0,9937	80,895	80,815	80,975	16,143	16,123	16,163	95,975	95,875	96,075
14.	58,52	58,46	58,58	0,9926	0,9916	0,9936	80,865	80,785	80,945	16,135	16,115	16,155	95,97	95,87	96,07
16.	58,52	58,46	58,58	0,9928	0,9918	0,9938	80,875	80,795	80,955	16,139	16,119	16,159	95,98	95,88	96,08
17.	58,515	58,455	58,575	0,9965	0,9955	0,9975	80,87	80,79	80,95	16,141	16,121	16,161	95,98	95,88	96,08
18.	58,56	58,50	58,62	0,9986	0,9976	0,9996	80,89	80,81	80,97	16,137	16,117	16,157	95,965	95,865	96,065
19.	58,57	58,51	58,63	0,9940	0,9930	0,9950	80,91	80,83	80,99	16,137	16,117	16,157	95,92	95,82	96,02
20.	58,555	58,495	58,615	0,9940	0,9930	0,9950	80,90	80,82	80,98	16,14	16,12	16,16	95,965	95,865	96,065
21.	58,55	58,49	58,61	0,9925	0,9915	0,9935	80,84	80,76	80,92	16,139	16,119	16,159	95,935	95,835	96,035
23.	58,59	58,53	58,65	0,9935	0,9925	0,9945	80,83	80,75	80,91	16,14	16,12	16,16	95,925	95,825	96,025
24.	58,75	58,69	58,81	0,9980	0,9970	0,9990	80,81	80,73	80,89	16,143	16,123	16,163	95,99	95,89	96,09
25.	58,89	58,83	58,95	0,9990	0,9980	1,0000	81,05	80,97	81,13	16,153	16,133	16,173	96,07	95,97	96,17
26.	58,75	58,69	58,81	0,9965	0,9955	0,9975	80,79	80,71	80,87	16,145	16,125	16,165	95,99	95,89	96,09
27.	58,67	58,61	58,73	0,9960	0,9950	0,9970	80,84	80,76	80,92	16,146	16,126	16,166	95,95	95,85	96,05
28.	58,76	58,70	58,82	0,9970	0,9960	0,9980	81,03	80,95	81,11	16,14	16,12	16,16	95,98	95,88	96,08
30.	58,795	58,735	58,855	0,9968	0,9958	0,9978	81,05	80,97	81,13	16,147	16,127	16,167	95,95	95,85	96,05
Okt.															
1.	58,80	58,74	58,86	0,9960	0,9950	0,9970	81,01	80,93	81,09	16,148	16,128	16,168	95,91	95,81	96,01
2.	58,75	58,69	58,81	0,9953	0,9943	0,9963	80,945	80,865	81,025	16,146	16,126	16,166	95,835	95,735	95,935
3.	58,78	58,72	58,84	0,9940	0,9930	0,9950	80,97	80,89	81,05	16,148	16,128	16,168	95,845	95,745	95,945
4.	58,83	58,77	58,89	0,9940	0,9930	0,9950	81,025	80,945	81,105	16,146	16,126	16,166	95,855	95,755	95,955
5.	58,80	58,74	58,86	0,9940	0,9930	0,9950	81,02	80,94	81,10	16,151	16,131	16,171	95,84	95,74	95,94
7.	58,87	58,81	58,93	0,9935	0,9925	0,9945	81,06	80,98	81,14	16,151	16,131	16,171	95,85	95,75	95,95
8.	58,83	58,77	58,89	0,9936	0,9926	0,9946	81,10	81,02	81,18	16,153	16,133	16,173	95,90	95,80	96,00
9.	58,86	58,80	58,92	0,9944	0,9934	0,9954	81,19	81,11	81,27	16,155	16,135	16,175	96,00	95,90	96,10
10.	58,86	58,80	58,92	0,9942	0,9932	0,9952	81,17	81,09	81,25	16,156	16,136	16,176	95,94	95,84	96,04
11.	58,83	58,77	58,89	0,9935	0,9925	0,9945	81,14	81,06	81,22	16,155	16,135	16,175	95,915	95,815	96,015
12.	58,86	58,80	58,92	0,9938	0,9928	0,9948	81,22	81,14	81,30	16,156	16,136	16,176	95,96	95,86	96,06
14.	58,87	58,81	58,93	0,9945	0,9935	0,9955	81,20	81,12	81,28	16,154	16,134	16,174	95,935	95,835	96,035
15.	58,94	58,88	59,00	0,9954	0,9944	0,9964	81,33	81,25	81,41	16,157	16,137	16,177	95,99	95,89	96,09

*) Berechnungsgrundlage.

X. Diskontsätze im Ausland

Länder	%	seit	Vorheriger Satz		Länder	%	seit	Vorheriger Satz	
			%	seit				%	seit
Ägypten	3 ¹⁾	15. 11. 52	3,5 ¹⁾	5. 7. 52	Kolumbien	4	18. 7. 33	5	19. 9. 32
Argentinien	3,4	1. 10. 46	3,5 ²⁾	1. 3. 36	Luxemburg ⁴⁾	4,5	25. 7. 57	3,5	6. 12. 56
Australien ³⁾	4,75	8. 52	4,25	11. 34	Mexico	4,5	4. 6. 42	4	2. 1. 41
Belgien ⁴⁾	4,5	25. 7. 57	3,5	6. 12. 56	Neuseeland	7 ⁷⁾	18. 10. 55	6	5. 9. 55
Bolivien ⁵⁾	6	30. 9. 50	5	4. 2. 48	Nicaragua	6	1. 4. 54	5	28. 8. 53
Brasilien ⁵⁾	6	30. 12. 55	8	1. 12. 55	Niederlande	5	16. 8. 57	4,25	17. 7. 57
Bulgarien	3,5	27. 7. 48	4,5	14. 8. 46	Norwegen	3,5	14. 2. 55	2,5	9. 1. 46
Burma	3	2. 48	—	—	Österreich	5	17. 11. 55	4,5	20. 5. 55
Ceylon	2,5	11. 6. 54	3	23. 7. 53	Pakistan	3	1. 7. 48	—	—
Chile	12	1. 1. 56	9	1. 2. 55	Peru	6	13. 11. 47	5	1. 8. 40
Costa Rica	5	1. 4. 54	4	1. 2. 50	Philippinen	4,5	2. 9. 57	2	4. 57
Dänemark	5,5	23. 6. 54	4,5	23. 9. 53	Polen	6	1. 8. 47	—	—
Ecuador	10	13. 5. 48	7	8. 6. 38	Portugal	2,5	12. 1. 44	3	8. 4. 43
Finnland	6,5	19. 4. 56	5	1. 12. 54	Rumänien	5	25. 3. 48	7	15. 8. 47
Frankreich	5	12. 8. 57	4	11. 4. 57	El Salvador	4	4. 57	3	22. 3. 50
Griechenland	10	1. 5. 56	9	1. 1. 55	Schweden	5	11. 7. 57	4	22. 11. 56
Großbritannien u. Nordirland	7	19. 9. 57	5	7. 2. 57	Schweiz	2,5	15. 5. 57	1,5	26. 11. 36
Guatemala ⁶⁾	6	1. 1. 54	4	11. 12. 47	Spanien	5	22. 7. 57	4,25	10. 9. 56
Indien	4	16. 5. 57	3,5	15. 11. 51	Südafrikanische Union	4,5	29. 9. 55	4	27. 3. 52
Indonesien	3	1. 4. 46	—	—	Thailand ⁷⁾	7	23. 2. 45	—	—
Iran	4	23. 8. 48	5	23. 12. 47	Tschechoslowakei	2,5	28. 10. 45	3,5	1. 10. 40
Irland	6	30. 9. 57	5	26. 5. 56	Türkei	6	6. 6. 56	4,5	28. 6. 55
Island	7	2. 4. 52	6	1. 1. 48	UdSSR	4	1. 7. 36	8	22. 3. 27
Italien	4	6. 4. 50	4,5	9. 4. 49	Ungarn	5	1. 11. 47	7	1. 8. 46
Japan	8,395 ⁵⁾	8. 5. 57	7,665 ⁵⁾	20. 3. 57	USA (New York)	3,5	23. 8. 57	3	24. 8. 56
Jugoslawien	1—3	20. 8. 48	1—4	1. 1. 47	Venezuela ⁸⁾	2	8. 5. 47	2,5	4. 11. 43
Kanada ⁴⁾	4,08	25. 10. 57	4,13	18. 10. 57					

1) Handelswechsel mit Bankunterschrift. — 2) Satz für Papiere mit 90 Tagen Laufzeit und zwei Unterschriften. — 3) Überziehungssatz der Commonwealth Bank. — 4) Satz für akzeptierte Tratten, die bei einer Bank domiziliert sind und für Lagerscheine. — 5) Basis-Diskontsatz = Rediskontsatz für Handelswechsel. — 6) Flexibler, jede Woche neu bestimmter Diskontsatz. — 7) Mindestdiskontsatz. — 8) Rediskontsatz.